General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Walter-Rathenaustraße 50
Fernsprecher Nrn. 7000—7007.

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Neuerweg 91
Fernsprecher Nrn. 714 u. 4007.

(Elberfeld-Barmer Nachrichten – Allgemeine Zeitung für Berg und Mark – Bergische Nachrichten)

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Erscheint wöchentlich. – Bezugspreis halbmonatlich 1.15 Reichsmark. – Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 Pfennig, Familien-Anzeigen und Stellengesuche 10 Pfennig. – Reklamen für 1 mm Höhe (72 mm breit) 1 Reichsmark. – Postscheckkonto Amt Köln 3262 W. Girokonto Filiale Elberfeld. – Erfüllungsort Elberfeld.

Berlin NW 7
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Unter den Linden 50a
Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 1848, 13500 und 974

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für telephonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen. – Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streik können Ersatzansprüche nicht berücksichtigt werden. – Manuskripte werden nicht aufbewahrt u. nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 296 – 42. Jahrgang. Montag den 17. Dezember 1928 Einzelpreis 15 Pfg.

Das Ergebnis von Lugano

Das Kommuniqué der Drei.

WTB. Lugano, 15. Dez. (Drahtb.) Von den Außenministern Frankreichs, Englands, Deutschlands wurde heute folgendes gemeinsame Kommuniqué ausgegeben:

„Die Ratstagung hat es uns ermöglicht, die seit langem unterbrochene persönliche Verbindung zwischen uns wieder aufzunehmen und in einen Meinungsaustausch einzutreten, der von sehr großem Nutzen gewesen ist. Diese Besprechungen haben uns dazu geführt, stärker denn je davon überzeugt zu sein, daß eine Politik der Versöhnung und Annäherung unserer Länder am geeignetsten ist, den Frieden zu sichern. Dieser Politik bleiben wir treu. In diesem Geiste werden wir die Verhandlungen fortsetzen, die auf Grund der Vereinbarungen eingeleitet worden sind, die zwischen den sechs interessierten Mächten am 16 September dieses Jahres in Genf zustande gekommen sind. Wir sind entschlossen, alles in unserer Macht stehende zu tun, um so schnell wie möglich zu einer vollständigen und endgültigen Lösung der aus dem Kriege herrührenden Schwierigkeiten zu gelangen, und auf diese Weise auf Grund gegenseitigen Vertrauens die gedeihliche Entwicklung der Beziehungen unserer Länder zu sichern."

*

Zuerst hieß es, es solle überhaupt keine gemeinschaftliche Erklärung über das Ergebnis von Lugano herausgegeben werden. Die jetzt vorliegende Mitteilung hätte man sich auch sparen können, denn sie besagt so gut wie nichts, bei den Verhandlungen ist eben nichts herausgekommen. Von einem „Ergebnis" kann man nur in negativem Sinne sprechen. In bezug auf die Räumung stimmt das. Chamberlain wie Briand suchen — im Gegensatz zu Deutschland — die Räumung abhängig von der Lösung des Reparationsproblems. Briand verlangt eine Kontrollkommission über 1935 hinaus — was Deutschland nicht zugestehen kann. Briand ist endlich — und dies ist von allergrößter Tragweite — die Antwort auf die Frage schuldig geblieben, wie er sich die Rheinlandräumung denke, wenn eine Endlösung der Entschädigungsfrage nicht zustande kommen sollte. Dieses Schweigen auf eine solche Frage besagt alles. Den großen Trumpf, der darin liegt, hat Briand diesmal noch nicht offen ausgespielt. Aber er wird ihn ausspielen an dem Tage, an dem er selbst die Räumung des „Rheinlandpfandes" im Jahre 1935 abhängig macht von der Höhe der von Deutschland zu zahlenden Endsumme oder wenigstens der mobilisierten Obligationen und der Zustimmung zu seiner Kontrollkommission. Diesen Trumpf abzuwehren wird sich Deutschland nunmehr vorbereiten müssen.

Was der „Excelsior" wissen will!

Eigener Drahtbericht.

WB. Paris, 17. Dez. Der „Excelsior" will das Resultat der Tagung des Völkerbundsrates in Lugano in 11 Punkten zusammenfassen, von denen die wichtigsten die folgenden sind: Die Minister hätten sich verpflichtet, in Zukunft keine Kundgebungen zu veranstalten, die der Locarnopolitik schaden könnten, und Stresemann habe mit großem Nachdruck darauf hingewiesen, daß die Vollmachten der Feststellungs- und Versöhnungskommission nicht über 1935 ausgedehnt werden können. Er habe neuerdings betont, daß die Räumungs- und Reparationsfrage nicht miteinander in Verbindung gebracht werden könnten. Man habe sich dahin geeinigt, daß dieser Fragenkomplex vom politischen und praktischen Gesichtspunkt aus geregelt werden müsse und nicht aus juristischen Erwägungen heraus. Stresemann habe darauf hingewiesen, daß die Rheinlandbesetzung gegen die deutsche Industrie gerichtet sei und in letzter Linie darauf abziele, auf den Weltmärkten die deutsche Konkurrenz auszuschalten. Dieser Standpunkt sei aber von Briand und Chamberlain energisch bekämpft worden. Sowohl Briand wie Chamberlain und Stresemann hätten sich verpflichtet, in Zukunft keine Reden mehr zu halten, die Mißverständnisse zwischen den beiden Nationen hervorrufen könnten. Briand und Stresemann hätten über die Anschlußfrage gesprochen, aber nur nebenbei, da diese Frage nicht auf der Tagesordnung stand. Stresemann habe schließlich den Standpunkt vertreten, daß, wenn die Sachverständigen des Reparationsausschusses sich nicht einigen würden, der Dawesplan ohne weiteres in Kraft bleiben solle.

*

Wenn Stresemann wirklich auf die Geltendmachung der juristischen Argumente für die Räumung verzichtet haben sollte, so wäre das sehr bedenklich, denn damit hätte er Deutschlands stärkste Waffe aus der Hand gegeben. Eine Regelung auf allgemeiner und politischer Grundlage bedeutet nichts anderes, als daß Deutschland für das, was ihm von Rechts wegen zukommt, wieder einmal bezahlen soll. — Aber das Schweigeversprechen kann man natürlich jeder Meinung sein, man kann es auch verschieden auslegen, je nachdem man eine Aeußerung als für Locarno günstig oder nicht ansieht!

Amtsantritt des Präsidenten von Mexiko.



Portes Gil, der Nachfolger des mexikanischen Präsidenten Calles, verliest seine Antrittsrede, nachdem er den Eid auf die Verfassung geleistet hat.

Für die Revision aller Friedensverträge.

Ein sensationeller „Appell an den gesunden Menschenverstand".

WTB. Paris, 17. Dez. (Drahtb.) Als Fortsetzung des vor drei Jahren unter Führung von Victor Margueritte erlassenen Appells an das Weltgewissen, zugunsten der Erforschung der Ursachen des Weltkrieges, veröffentlicht nunmehr die gleiche Zeitschrift „Evolution" einen Appell an den gesunden Menschenverstand, zugunsten einer allgemeinen Revision des Friedensvertrages von Versailles.

Die „Volunté" gibt diesen Appell im voraus bekannt. Er trägt 134 Unterschriften, und zwar ausschließlich von französischen Künstlern, Schriftstellern und Journalisten. Es heißt in ihm: Der Kelloggpakt wird trotz seiner guten Absicht eine platonische Kundgebung bleiben. Nur eine nach Reinigung der Wunden vorzunehmende allgemeine Abrüstung kann den Krieg ächten. Wir sehen nur einen Weg, nämlich die vor dem Völkerbund im hellen Licht des Tages vorzunehmende Revision aller Friedensverträge, im Interesse des Friedens und der Gerechtigkeit. Diese Revision wird erfolgen, weil sie den zusammenhanglosen Willen der Menschen überragt und weil sie in der Logik der Ereignisse liegt. Frankreich würde, wenn es die Initiative dazu ergreifen würde, den edelsten der Siege gewinnen, den der Vernunft über die Gewalt. Das würde der Beginn einer wirklichen Versicherung gegen den Krieg sein.

Zum Vorstoß Zaleskis gegen Deutschland

Briand hat den „üblichen Schlaf" gehalten.

Der unglaubliche Angriff des polnischen Außenministers Zaleski auf Deutschland in der Samstagssitzung des Völkerbundsrats in der Minderheitenfrage, der von Stresemann sofort aufs schärfste zurückgewiesen wurde, brachte auch Briand auf den Plan.

Während der englischen Uebersetzung von Stresemanns Rede einigten sich Briand, Chamberlain und Drummond, daß Briand reden müßte. Briand sagte, daß der Zwischenfall wohl alle Teilnehmer der Ratssitzung peinlich berühre. Er wolle nicht, daß der Rat mit diesem Mißklang seine Tagung in Lugano abschließe und möchte deswegen ausdrücklich feststellen, daß nichts zu der Vermutung berechtige, daß der Völkerbundsrat oder der Völkerbund auf irgendeine Art die geheiligten Rechte der Minderheiten verletzen werde. Dieses Recht sei feierlich vom Völkerbund verkündet und durch verschiedene Konventionen erneut bestätigt worden. Der Rat sei durchaus mit dem Berichterstatter einverstanden, daß alle Minderheitenfragen in der detailliertesten und unparteiischsten Art geprüft werden müssen. Vielleicht könne man eine schnellere Methode finden, aber auf keinen Fall solle das Recht der Minderheiten irgendeine Einschränkung erfahren. Er glaube das einmütige Gefühl aller Ratsmitglieder auszusprechen, wenn er ebenfalls betone, daß Minderheitenrechte eine Säule sei, die der Völkerbund oder der Völkerbundsrat nie zerbrechen dürfe.

Am Abend erklärte Briand Pressevertretern auf Befragen, wie er zu dem Zusammenstoß zwischen Zaleski und Stresemann stehe, er habe in der Ratssitzung den üblichen Schlaf gehalten und sei plötzlich durch eine Fanfare und Kanonendonner aufgeweckt worden. Er habe festgestellt, daß die Sitzung schleunigst geschlossen werden müsse, und habe daher sofort die Sitzung für geschlossen erklärt.

Aus der englischen Presse.

„Mehr Sonne für Stresemann!"

Eigener Drahtbericht.

WB. London, 17. Dez. In der englischen Presse ist die Meinung über die Ergebnisse in Lugano noch sehr geteilt. In der „Daily News" tritt der bekannte Politiker Harris dafür ein, daß man Stresemann etwas mehr politischen Sonnenschein zubilligen solle. Man dürfe nicht vergessen, daß er ein wichtiger Miturheber der Locarnoverträge gewesen sei, und daß man Deutschland immer wieder Hoffnungen auf die Räumung des Rheinlandes gemacht habe. Deshalb sei es bedauerlich, daß Frankreich nicht das geringste Anzeichen gebe, Nachgiebigkeit zu zeigen. Auch der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" ist der Ansicht, daß die deutsche Begründung in vielen Punkten außerordentlich sachlich und stichhaltig sei. Man dürfe nicht vergessen, daß die erste Zone geräumt worden sei, ohne daß man irgendeine Kontrolle eingesetzt habe. Es werde voraussichtlich auch bei der Räumung der zweiten Zone dies der Fall sein. Die Ansichten der englischen Minister und der englischen juristischen Sachverständigen über die Auslegung der Besetzungsbestimmungen des Versailler Vertrages wichen in vielen Punkten voneinander ab. Des ferneren spiele die Rücksicht auf die bevorstehenden englischen Wahlen bei den Politikern eine gewisse Rolle und veranlasse sie zur Zurückhaltung.

Stresemann Donnerstag in Berlin.

WB. Berlin, 17. Dez. Laut Montagspost hat Reichsaußenminister Dr. Stresemann nach Berlin mitteilen lassen, daß er am Mittwoch von Lugano abreisen und am Donnerstag wieder in Berlin eintreffen werde. Der Reichskanzler wird, dem gleichen Blatte zufolge, für Donnerstag das Kabinett einberufen, da Dr. Stresemann sofort nach seiner Rückkehr die Reichsregierung über das Ergebnis seiner Besprechungen in Lugano informieren möchte.

Die Hoffnung auf Krieg.

Betrachtungen zum bolivianisch-paraguayanischen Grenzstreit.

Von Kurt Jeserich.

Als mir anläßlich meiner Rückkehr nach Europa, vor acht Wochen die Offiziere der bolivianischen Garde-Infanterie auf dem Bahnhof von La Paz zum Abschied die Hand schüttelten, ahnte noch keiner von ihnen, daß sie jetzt, wo ich dies schreibe, feldmarschmäßig gen Südosten unterwegs sein würden. Auf dem Marsch in den Krieg!

Wird er ausbrechen, dieser Krieg? Keiner weiß es. In aller Köpfe spukt er, jeder scheut ihn und, um einmal ganz ehrlich zu sein, jeder echte Bolivianer wünscht ihn doch im innersten seines Herzens, erhofft ihn und den Sieg und damit die Lösung des alten Streites um den Chaco-Boreal.

Die politische Denkungsart der Südamerikaner ist seltsam, und unterschiedlich von der des Europäers. — Wir sind Bruderstaaten, Nachkömmlinge der großen spanischen Eroberer! sagen sie einmal und auf der anderen Seite nagt doch Chauvinismus und Kriegshetze an all diesen Völkern, die das Drama auf den europäischen Schlachtfeldern nur aus Zeitungsberichten kennen. Schrecken, Elend und Tragweite eines Krieges ganz zu begreifen, ist ihnen, aus ihrem Lebensniveau heraus, unmöglich, weil sie niemals einen Krieg so erlebt haben, wie er sich an den deutschen Fronten ausgetobt hat.

Einer zankt mit dem anderen: Chile und Peru um die Küste bei Arica. Bolivien hofft noch immer auf Rückgewinnung des nördlichen Atacama mit dem Hafen Antofagasta und Peru im Süden mit Paraguay um einen Streifen unfruchtbaren Landes. Alle sind von ihrem Recht überzeugt. Der Konflikt um den Chaco-Boreal, des nördlichen Teiles des riesigen Gran Chaco, ist, glaube ich, so alt wie die Unabhängigkeit der südamerikanischen Staaten selbst. Man macht Verträge, die ihn schlichten sollen, aber befolgt sie nicht. Noch in diesem Sommer beschloß man gegenseitige „Entmilitarisierung" der Grenze. Sehr schön! Nur über die Ausführung dieser Maßnahmen konnten sich die Parteien nicht einigen. So blieb alles beim alten.

In den Hallen der Bürger, in den Kasinos der Offiziere ist man sich über das einig, was mir wörtlich ein bolivianischer Oberst in folgendem europäischen Kitsche erklärte: „Eine starke Waffe ist für Bolivien der beste Schutz seiner Rechte!" und das Echo dazu waren die Worte eines anderen Offiziers: „Das Kommando „Gebt Feuer!" ist der sicherste Weg, den Streit um den Chaco zu beenden!" — Man spielt mit dem Krieg, man spricht von ihm in Zeitungen, auf der Straße, in Familien, Schulen und militärischen Jugendorganisationen.

Gut, nach preußischem Muster ausgebildete Soldaten kann Bolivien dem viel kleineren Heere Paraguays (2500 Mann) gegenüberstellen. Zwar besitzt man einige Kanonen, sonst aber fehlt (zum Glück!) jede technische Neuerung moderner Heere. Es gibt keine Flammenwerfer und Minen, keine Gase und Tankgeschwader. Wenn überhaupt —, dann werden kleine Truppenkörper Gefechte in der Unwegsamkeit des Urwaldes führen. Man wird, um das Heer zu vergrößern, die „Guardia nationale" einberufen, das ist die bewaffnete Einwohnerschaft dieses Landes die zum großen Teil aus Indianern besteht. Für diese bronze Bevölkerung aber, an deren Armut und Not ihres Urwaldhasein die Jahrhunderte spanischer Kultur mitleidlos vorübergegangen sind, ja sie vielleicht erst verschuldet haben, für diese Menschen ist der Weiße, der Städter (und der führt den Krieg), immer noch der verhaßte fremde Eindringling, der Ausbeuter, der nur gar zu oft arme Inkas im Sklavendasein auf den Plantagen dahinleben läßt. Seit Jahrzehnten geht der Aufruhr durch die Urwälder, immer wird er blutig unterdrückt. Wie weit man sich nun, im Falle des Krieges, auf diese bewaffnete Bevölkerung verlassen kann, wird sich erst zeigen müssen.

Zwar weiß man in den ABC-Staaten etwas von der Idee des Weltfriedens, weiß vom Völkerbund und von der Möglichkeit der Schlichtung politischer Konflikte auf dem Wege der Verhandlung, ja, wie die Tatsachen beweisen, versuchen die Regierungen sogar, diesen Weg zu begehen. Ob mit Erfolg?

Wer aber im Lande war und weiß, daß das Volk im europäischen Vorkriegsgeist stecken geblieben ist, wer die Ansichten des Militärs, des immer noch ersten Standes im Lande, kennt und miterlebt hat, wie sie im Bürgertum Wurzel fassen, wer das Mißtrauen kennt, das jenseits der Grenzen beginnt, der ist Skeptiker geworden, als er hörte, daß man dem Streit um den Chaco-Boreal am grünen Tisch die Leichenrede halten will. Aufschieben? — Vielleicht! Beenden? — Nein!

Wer erlebt hat, wie die Bürger jeden Sonntag die feierliche Hissung der „Bandera de Bolivia" bejubelten, wer gehört hat, mit welchem Impuls die Melodie des „Canto nacional" durch die Menge brauste, wenn einmal von bösen Dingen an Boliviens Grenze die Rede war, der weiß, muß wissen, dies Volk, im Innersten seines Herzens, will es, den Krieg!

Krieg in Südamerika – trotz Völkerbund.

Bolivianische Truppen besetzen ein Fort. – Bombenflugzeuge eingesetzt. Die ersten Flugzeugbomben – aber sie treffen nicht.

Der Widerspruch in den Siegesmeldungen.

Eigener Drahtbericht.

WB. La Paz, 15. Dez. (United Preß.) In blutigen Kämpfen zwischen bolivianischen und paraguayischen Truppen ist es gelungen, in Chaco Boreal gelegene, Fort Boqueron mit stürmender Hand zu nehmen. Außerdem meldet die Zeitung „El Norte", daß die bolivianischen Truppen auch Fort Nanawa und das Fort Rojas Silva erobert hätten. Bolivianische Flugzeuge griffen in den Kampf ein und belegten das Fort und die paraguayischen Schützenlinie mit Bomben, die jedoch nicht explodierten.

Als bis die Kunde von dem siegreichen Gefecht in der Stadt verbreitet, versammelte sich eine Menschenmenge von 20 000 Personen vor dem Regierungsgebäude, sang wiederholt die Nationalhymne und brachte dem Präsidenten Ovando stürmische Ovationen dar. Die ganze Stadt ist auf den Beinen. Überall ertönt Musik. Fahnen werden umhergetragen und mit begeistertem Hochrufen begrüßt. Die Kriegsstimmung hat ihren Höhepunkt erreicht.

In einer weiteren Bekanntmachung erklärt der Kriegsminister Bascol, daß die bolivianische Regierung in Anbetracht der Gegenattacken paraguayischer Truppen an der bolivianischen Grenze mehrere Gegenmaßnahmen getroffen habe, die deren Heim zusammenhänge zu eliminieren wären. Die Nachricht von der Eroberung des Forts Boqueron sei daher dermaßen überraschend gekommen. Paraguayische Deserteure hätten die Forts im Chaco-Gebiet verlassen und in die Arme der Bolivianer getrieben.

Das bolivianische Kabinett hat heute dem Völkerbund eine zweite Note überreicht.

Die paraguayischen Truppen wollen der Schlepper weitergemacht haben.

Eigener Drahtbericht.

WB. Buenos Aires, 17. Dez. (United Preß.) Die Offensive der bolivianischen Truppen hat allem Anschein nach einen Rückschlag erlitten. Wie aus Asuncion gemeldet wird, sind die paraguayischen Truppen im Besitze des Forts Nanawa. Nach heftigen Kämpfen und Verstärkungen zum Gegenangriff übergegangen und haben das vorher von ihnen geräumte Fort nach heftigem Kampf zurückerobert. Die bolivianischen Truppen sollen sich infolge von den Paraguayanern in Unordnung zurückziehen.

WB. Asuncion, 16. Dez. (Havas-Preß.) Die allgemeine Mobilisierung aller Männer zwischen dem 18. und 35. Lebensjahr ist für heute von der paraguayischen Regierung angeordnet worden. In der ganzen Republik herrscht ungeheure Erregung. Die gesamte Bevölkerung ist auf den Straßen und die Kundgebungsfreudigkeit schlägt hohe Wogen.

Bolivien endlich mobilisiert.

WB. Lugano, 16. Dez. (Eig. Drahtb.) Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, hat heute abend den seiner Ansicht nach sehr ernsten Stand der Beziehungen zwischen Bolivien und Paraguay in einer Unterredung mit dem bolivianischen Regierungsvertreter besprochen. In dem sich ein neuer Überfall paraguayischer Streitkräfte angesagt wird. Drummond hat seiner Überzeugung Ausdruck gegeben, daß der in Lugano befindliche Völkerbundsratspräsident Briand von dem Inhalt des Telegramms in Kenntnis gesetzt. Briand ist heute abend in einem besonderen Telegramm aufgefordert worden, sich an die bolivianische Regierung zu wenden, um sie zu veranlassen, ihre Truppen aus dem Chaco-Gebiet zurückzuziehen. Briand hat daraufhin sofort an die bolivianische Regierung ein Telegramm gerichtet, in dem er sie auf die Gefahren aufmerksam macht, die aus einer Fortsetzung der Feindseligkeiten entstehen können.

Die Vereinigten Staaten und der südamerikanische Konflikt.

WTB. Washington, 17. Dez. (Funkspruch.) In politischen Kreisen Washingtons machen die Nachrichten über die militärischen Zusammenstöße an der Grenze in Chaco einen Eindruck hervorrufen, daß die Bolivianer während der letzten Jahre viel Anleihen im Gesamtbetrag von rund 65 Millionen Dollar erhalten haben, die für Eisenbahnbauten bestimmt sein sollen. „Herald and Tribune" berichten eingehend über die Stimmung in den Kreisen der paraguayischen Emigranten, wo immer Befürchtungen über weitere Verschärfungen des Konflikts auf dem Chaco-Gebiet bestehen. Während bisher noch kein Staat, auch Chile und Peru nicht, Neutralität für den Kriegsfall bereits angekündigt haben, soll „Herald and Tribune" heute hier bekannt geworden sein, daß Argentinien Maßnahmen getroffen habe, um seine Neutralität zu wahren.

Der südamerikanische Streitfall zeigt wieder die ganze Machtlosigkeit des Völkerbunds. Trotzdem Bolivien Mitglied des Völkerbundes ist, schreitet es zum Angriff auf Paraguay, ohne das vorgeschriebene Schiedsverfahren einzuleiten. Natürlich behauptet es, der andere habe angefangen. Der Völkerbund aber kann nichts ausrichten, erstens weil er keine Machtmittel zur Verfügung hat, zweitens weil er in Amerika überhaupt nichts zu sagen hat. Für die Monroe-Doktrin macht der Bundesstaat eine Ausnahme. Aber eigentlich müßte doch der Kellogpakt die Vereinigten Staaten veranlassen, einzugreifen.

Berichte aus dem Reichsarbeitsgericht seit am 15. Januar.

Eigener Drahtbericht.

WTB. Leipzig, 15. Dez. Wie verlautet, soll nach den Dispositionen des Senatspräsidenten Dr. Hueck, des Vorsitzenden des Reichsarbeitsgerichts, die Revision gegen das Urteil des Landesarbeitsgerichts Duisburg in Sachen des Ruhrschiedsspruches erst am 14. Januar 1930 zur Verhandlung kommen.

Ermittlungen gegen den Spionageverdächtigen.

Keine Beweise für Spionage in Wahrheit.

Eigener Drahtbericht.

WTB. Wien, 15. Dez. Das Untersuchungsverfahren gegen den verhafteten Deutschen hat keine Beweise dafür ergeben, daß mit die Franzosen behaupteten, Spionage getrieben wurde. Der französische Untersuchungsrichter schrieb daraufhin die Akten zu haben, ohne die Durchführung Antrag wegen Einbruchsdiebstahls zu erheben.

Großfeuer im Berliner Geschäftsviertel

WTB. Berlin, 17. Dez. (Funkspruch.) Heute vormittag brach in der Neuen Friedrichstraße, in dem Viertel des dichtesten Geschäftsverkehrs zwischen der Stadtbahnhalle und Alexanderplatz und der Börse ein Brand aus, der entsetzend von einem Lager von Feuerwerkskörpern seinen Ausgang nahm, und von Stunde zu Stunde den Einsatz weiterer Löschmittel, zuletzt von 15 Strahlrohren und 3 mechanischen Leitern, nötig machte. Gegen Mittag standen sämtliche Dachstühle des um drei Höfe herumgebauten Anwesens in Flammen.

Kleine Nachrichten.

Rudy Cortez, Prozeßvertreter erster Ministerpräsident nach der Revolution, ist an einem Herzschlag gestorben.

Botschafter Schurman überreicht Amerikas Spende für die Heidelberger Universität.

Feier in der Stadthalle. – Rede Schurmans.

WTB. Heidelberg, 17. Dez. (Funkspruch.) Heidelberg feierte heute die Bekanntgabe der amerikanischen Stiftung für die Universität. Auf der Stadthalle und der Universität flatterten nebeneinander die Reichsflagge und das Sternenbanner. Bei der Ueberreichung der Stiftung erinnerte

Botschafter Schurman

daran, daß seit mehr als hundert Jahren viele amerikanische Studenten die Heidelberger Universität besucht haben. Er führte u. a. aus: Hier wurden Hunderte von amerikanischen Studenten ergriffen, die bei Ruhm der Universität, die unvergleichliche Schönheit von Stadt und Umgebung und die warmherzige Gastfreundschaft ihrer Bürger angezogen hatten. Ich habe heute vor Ihnen als der Vertreter dieser amerikanischen Studenten. Wir wünschen unserm tiefgefühlten und herzlichen Dank für die Schulung und die Anregungen Ausdruck zu geben, mit denen die Universität uns beschenkt hat, wir wünschen ebenso den Vertretern des Staats und den Bürgern von Heidelberg für die Gastfreundschaft und für das herzliche Willkommen zu danken, das sie uns immer bereitet haben. Unsere Dankesschuld ist so groß, daß sie nicht zu tilgen ist. Wenn die Zeit es erlaubte, könnte ich die Namen zahlreicher amerikanischer Studenten nennen, denen Heidelberg die Erziehung für die intellektuelle und geistige Arbeit gegeben hat, in der sie sich dann später in ihrer eigenen Heimat ausgezeichnet haben. Durch die Vermittlung dieser Studenten hat ein nicht unbeträchtlicher Teil unseres intellektuellen Lebens gelernt, die Ideale zu würdigen, die Heidelberg der Förderung der Gelehrsamkeit und der Wissenschaften in den Vereinigten Staaten geliefert hat. Schon lange hat das Gefühl bestanden, daß der Zeitpunkt gekommen sei, in angemessener Form der Erkenntnis Ausdruck zu verleihen, wie sehr sich Amerika der Universität Heidelberg imperiis verpflichtet fühlt. Da bot die Notwendigkeit des Baues eines neuen Unterrichtsgebäudes Amerika eine erfreuliche Gelegenheit, dem Gefühl der Dankbarkeit einen sichtbaren Ausdruck zu verleihen.

*

Botschafter Schurman wurde bekanntlich zum Ehrenbürger der Stadt Heidelberg ernannt. Beim Empfang drückte der Botschafter in einer Ansprache, worin er die Schönheit, das Musikleben und den Geist von Heidelberg pries, seinen herzlichen Dank aus für die Ehrung, die mit ihm auch seinem Vaterlande zuteil geworden sei.

Um die Verwaltungsratssitzungen bei der Reichsbahn.

Die Reichsregierung gegen den Staatsgerichtshof.

WTB. Berlin, 15. Dez. Das Reichskabinett beschäftigte sich heute mit dem ihm zuerst durch die Presse bekanntgewordenen Beschluß des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich über die Besetzung der zum 1. Januar n. J. freiwerdenden Sitzen des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. In einer amtlichen Meldung heißt es zum Beschluß nach Darlegung des Streitsachverhältnisses mit den Ländern zu dem Beschluß des Staatsgerichtshofs: Es ist verständlich, daß die Reichsregierung jede Entscheidung des Staatsgerichtshofes respektiert hätte, auch wenn sich daraus die schwerwiegendsten politischen und verwaltungstechnischen Hemmnisse ergeben hätten. Aber es ist ein in allen prozessualen Verfahren anerkannter Grundsatz, daß eine Partei ihre Handlungsfreiheit behält, solange keine Entscheidung ergangen ist. Die Reichsregierung war daher rechtlich zu ihrem Vorgehen völlig befugt. Sie war bei Lage der Sache zu einer alsbaldigen Entscheidung geradezu verpflichtet, denn sie sah bei einer Hinausschiebung der Entscheidung ernste politische Schädigungen des Reiches voraus und hätte pflichtwidrig gehandelt, wenn sie ihre Entscheidung auch nur einen Tag verzögert hätte. Die Reichsregierung hat in die verfassungsmäßige Tätigkeit des Staatsgerichtshofes in keiner Weise eingegriffen. Sie ist sich ihrer verfassungsmäßigen Verantwortung gegenüber dem Reichstage voll bewußt.

Der Staatsgerichtshof hat einen Beschluß gefaßt, der über den Rahmen seiner prozessualen Tätigkeit hinausgeht und sich als eine Ankündigung einer in der Verfassung nicht begründeten Beschwerde über einen politischen Akt der Reichsregierung darstellt. Der Staatsgerichtshof hat sich nicht an die für ihn zuständige Stelle, das Reichsministerium des Innern gewandt. Er hat vielmehr seine Beschwerde der Oeffentlichkeit bekanntgegeben und durch dieses tiefbedauerliche Verfahren die Reichsregierung gezwungen, die Auseinandersetzung auch ihrerseits vor der Oeffentlichkeit zu führen.

Neue Mitglieder des Verwaltungsrats der Reichsbahn





Dr. Hermann Schmitz (links), Generaldirektor, Vorstandsmitglied der J. G. Farbenindustrie, und Dr. Otto Jeidels (rechts), Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft, die zu Mitgliedern des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahngesellschaft ernannt wurden.

Schwerer Eisenbahnunfall in Polen

WTB. Kattowitz, 17. Dez. (Drahtb.) Gestern stießen auf der eingleisig zu befahrenden polnischen Verbindungsbahn Kattowitz–Lodz zwei Güterzüge zwischen den Stationen Wielun-Dorf und Zawiercie zusammen. Dabei wurden vier Personen, darunter beide Lokomotivführer, getötet und sechs Personen schwer verletzt. 11 Güterwagen wurden zertrümmert.

Ein Justizskandal im Gerichtssaal.

Wegen Vatermordes zu zehn Jahren Kerker verurteilt.

WTB. Innsbruck, 16. Dezember. In dem Prozeß gegen den Dresdner Studenten der Technik Philipp Halsmann, der beschuldigt war, seinen Vater, den Sanitätsrat Max Halsmann, am 15. Dezember in den Tiroler Alpen durch Schläge mit einem Stein und durch Hinabwerfen über einen Hang getötet zu haben, wurde der Angeklagte mit neun Stimmen des Vatermordes schuldig erklärt und zu zehn Jahren schweren Kerkers verurteilt. Bei der Verkündung des Urteils spielten sich im Saale erregte Szenen ab. Mutter und Schwester des Angeklagten wurden von Weinkrämpfen befallen. Das Publikum nahm das Urteil mit Pfui-Rufen auf. Als der Angeklagte zur Entgegennahme des Urteils vorgeführt wurde, machte er dem Vorsitzenden Vorwurf, daß ihm nicht das letzte Wort erteilt worden sei und erklärte: „Ich bin unschuldig und bleibe es bis zu meinem Tode. Es ist furchtbar schwer, daß fremde Menschen mich schuldig erkennen." Als das Publikum daher wiederum Pfui-Rufe gegen den Gerichtshof ausstieß, rief der Präsident: „Hier ist Justiz!", worauf der Angeklagte rief: „Hier ist Verbrechen!" Der Vorsitzende ließ darauf den Saal räumen und wollte nun dem Angeklagten das Urteil bekanntgeben, doch dieser lamentierte: „Ich will nicht gehen, um diese Schande nicht zu hören!" Deshalb wurde er abgeführt. Der Präsident las sodann das Urteil wiederholt. Der Verteidiger, Dr. Freisburger (Wien), erklärte, daß sich die Geschworenen in der Hauptfrage in ihrem Wahrspruch geirrt haben müßten und legte den Antrag auf das Urteil an übergeordneter Instanz. Nach kurzer Beratung verkündete der Vorsitzende, daß eine Überprüfung für nicht notwendig befunden werde. Der Verteidiger erhob hierauf die Nichtigkeitsbeschwerde. Als der Angeklagte in das Gefängnis zurückgebracht wurden war, wollte er sich mit der Klinge eines Rasiermessers die Pulsader aufschneiden, wurde aber durch den Gefängnisaufseher daran gehindert.

Am Freitag Schiedsspruch im Eisenkonflikt

Berlin, 17. Dez. Reichsarbeitsminister Schlicting ist am Sonntag wieder in Berlin eingetroffen. Gestern hat er seine Besprechungen mit den Vertretern der Ruhrindustrie und mit den Gewerkschaftsführern zum Abschluß gebracht und will nun in Zusammenhang mit diesen direkten Eindrücken über die wirtschaftliche Lage der Eisen- und Stahlindustrie noch einmal die Denkschriften durcharbeiten, die ihm darüber bei seiner letzten Reise in das Industriegebiet überreicht worden sind. Aus dem gesamten Material, das zur Verfügung steht, soll jetzt das Fazit gezogen werden. — Am Donnerstag begibt sich der Reichsarbeitsminister wiederum nach Dortmund, wo er am Freitag den Schiedsspruch verkünden will, der zum Streit über die Lohn- und Arbeitszeitfrage auf lange Zeit regelt. Der Schiedsspruch Sitzungen ist voraussichtlich unanfechtbar.

Der Reichstag bis Mitte Januar vertagt.

Ein „großer" Abschluß bei vollbesetzten Bänken. – Finanzplatz Not.

WB. Berlin, 16. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Mit Hochspannung sieht man noch immer gehofft, daß dieser Krieg verschwinden werde. Aber nein! Punktlich um 10 Uhr gellten die Glocken durch das Haus. Der Präsident betrat die Tribüne, die Sitzung begann. Sogar eine Lehrgangsbesucher [illegible] Vor „Beschlußunfähigkeit", der viele prophezeit und [illegible] Kurz, wenige Plätze in den Bänken waren frei, die Tribünen beinahe überfüllt. Es war offenbar genug Neues, die Welt hatte Sensation! — wie eben ein Schauspiel. — nicht einzelnen schon mit amtlicher Theater und Lau, auch mal eine Aufklärung im Publikum mitzunehmen wollten. Das gilt selbstverständlich auch für den Dompteur, der mit einigen Ministern im Sonntag erschienen war. Die sind eine ganze Weile abgeordnet. Die „Bestien" die eben begonnen und Abendveranstaltungen gaben zum einmal für Publikum zum Diepst. Bei der Stimmung über der späte Stunde. Übrigens seinen Skatsieg aus. Man war springlebendig, anfangs lustig, schnell bei der Hand mit Kollegenrufen. Gelächter und jetzt ein dicke Krach gab es gut als wenn es wirklich etwas wäre und als ob der strenge Hausherr nicht eine Art Disziplinar eingeführt hätte, eine vollständig verpflichtet — es darin sehr Schnarch verschwunden — weder in Abgeordnetenrestaurant — noch im Stenogramm — im Heim der Journalisten. Nur schlief das schlafende „Hohe Haus" wenige Minuten der „Ober" schlummerte mittlerweile, aber deshalb. Der Reichsaußenminister Stresemann, der [illegible] Mächte in eine [illegible] Richtung zu lenken, [illegible] Wort in [illegible] Minister [illegible] Dr. Curtius [illegible] Sitzung [illegible] Uhr [illegible] Reichstag [illegible] Tage.

Der erste Hauptteil ging rasch über die Bühne und dann, um 6 Uhr 5 begann die Beratung des Nachtragshaushalts, um dessentwillen man zu dieser späten Stunde zusammengekommen war. Hilferding sprach, teils [illegible] verhandlung — die verbrannten Landwirtschaft sind dringend notwendig — über die Sorgen seines Ressorts. Das ganze Elend der deutschen Finanzen rollte sich wieder ab. Man sah erschüttert die Gefahren einer nahen Zukunft und hörte mit Befremdung und tiefem Ernst die Ankündigung neuer Steuern. Neue Opfer für das Volk! Was nützt selbst der dringende Appell an das Verantwortungsgefühl des Parlaments, dem Reich Mittel zu geben, wenn das Volk selbst nicht mehr genügend besitzt, den eigenen notwendigsten Bedarf zu decken, wenn es seine [illegible] Sparpfennige hingeben muß für die Aufbringung unmöglicher Kriegsentschädigungen. Dann folgten die Reden. Abg. Dr. Becker, der mit größter Schärfe gegen die Regierung polemisierte, hört den Zentrumsabgeordneten Gros, der Volksparteiler Treviranus, den Vertreter der Wirtschaftspartei Drewitz und den Vertreter der Demokraten Bernhard. Zum ersten Teil drehte sich die Aussprache um die Beamtenbesoldung, die sich ja [illegible] Schmerzenskind des Hauses ist, weil man nicht so viel Geld hat, wie es eigentlich notwendig wäre. Aber auch alten Reden Klang und der gleiche Sorge um die weitere Entwicklung der deutschen Finanzen kehrte die, auch alten, zu antworten. In der Tat bei dem [illegible] Stand einer sehr ernsten und nachdrücklichen Warnung bedarf. Die Polizeistunde hatte längst [illegible], als der Reichsfinanzminister die Sitzung schloß. Es war gegen 4 Uhr schon, als [illegible] kam.

Lokales

Ein lebhafter „Silberner Sonntag".

Eine Woche im Weihnachtsgeschäft.

Die Weihnachtssaison nähert sich für den Wuppertaler Einzelhandel ihrem Höhepunkt, zumal, wenn der „Silberne Sonntag" dem „Kupfernen" bereits gefolgt ist. Da der „Kupferne" diesmal als Samstag für die breiteren Bevölkerungsschichten, die nun einmal ihren Bedarf in der Hauptsache nur an den Sammelagen und Sonntagen zu decken pflegen und auch decken können, ausfiel, mußte der „Silberne" ohnehin von besonderer Bedeutung sein.

Der gestrige „Silberne Sonntag" hat ein sehr lebhaftes Geschäft gebracht, hat vielleicht die Erwartungen unserer Geschäftswelt noch übertroffen. Schon das äußere Bild kündigte ein gutes Geschäft an. In den Straßen und vor den Läden ein Wogen und Treiben, ein Drängen und Schieben der Menge, beinahe wie am Verkehrssonntag. Sie staute sich in den hell erleuchteten Verkaufsräumen schon am Samstag nachmittag und abend. Und am Sonntag war so mancher Laden heftig überfüllt.

Es ist rege gekauft worden. In allen Artikeln war der Umsatz nach den Mitteilungen der Geschäftsleute sehr gut. Gleichmäßig erstreckte sich die Kauflust auf alle Anschaffungen. Und wenn auch das „praktische Weihnachtsgeschenk" wie üblich auf Bevorzugung drängt, auch der Luxusartikel wird gekauft. Vor allem hat der Witterungsumschlag mehr Bewegung in die verschiedenen Branchen fließen lassen. Der Einzug des Winters im Wuppertal schaffte auch den Geschäften längere Nachtage und lockeren Absatz, denen die bisherige Witterung Abbruch tat. So hat sich in Trikotagen und Strickwaren die bisherige Zurückhaltung ins Gegenteil gewandelt. Die Bekleidungsbranche berichtet über besseres Geschäft und die Herrenkonfektion verzeichnet einen größeren Umsatz am diesjährigen „Silbernen" als im Vorjahre. In den Sportartikelgeschäften war ein Ansturm zur Lichtung der Läger festzustellen.

Ein heller, sonnendurchleuchteter Winterabend hat der Wuppertaler Geschäftswelt auch einen silbernen Sonntag beschert. Wenn auch der einzelne Tag noch nicht die Einbußen vorhergehender flauer Wochen auszugleichen vermag, so ist doch die Hoffnung gerechtfertigt, daß die laufende Woche noch den Geschäftsmann ein gutes Ergebnis bringen wird, und daß der allem auch der „Goldene" dem „Silbernen" zum mindesten gleichen, wenn nicht ihn übertreffen wird. Freilich wird der Gesamtverlauf des Weihnachtsgeschäfts erst nach dem Jahresultimo sichtbar. Aber daß die Anstrengungen der Wuppertaler Geschäftswelt nicht vergebens bleiben sind, hat der gestrige „Silberne" bewiesen.

Die Forderungen der Arbeitgeber im Wuppertaler Textilgewerbe.

Der Verband von Arbeitgebern im Bergischen Industriebezirk E. V. hat an die Textilarbeitergewerkschaften folgendes Schreiben gerichtet: Nachdem der von unserem Verband trotz größter Widerstände in unseren eigenen Reihen gemachte Vorschlag auf eine unveränderte Verlängerung des bisherigen Lohn- und Arbeitszeitabkommens bis 31. 12 1930 von Ihnen abgelehnt worden ist, waren wir nicht mehr in der Lage, die auf unseren Mitgliederkreisen immer lebhafter geforderten Lohnabbauforderungen und sonstigen Abänderungswünsche weiter zurückzuhalten. Die zuständigen Organe unseres Verbandes haben daher einstimmig beschlossen, Ihnen folgende Forderungen für den Neuabschluß des Lohn- und Arbeitszeitabkommens für die rechtsrheinische Textilindustrie zu überreichen:

Lohntarif.

Die Tariflöhne des gesamten Lohnabkommens für die Textilindustrie im rechtsrheinischen Bezirk (einschl. des „Besonderen Lohntarifes") werden mit Wirkung ab 1. 1. 1930, um sich wenigstens in etwa der Lohnhöhe in den übrigen Textilkonkurrenzbezirken Deutschlands anzupassen, um 8,5 Prozent ermäßigt. Auch nach dieser Ermäßigung liegen unsere Löhne noch im Durchschnitt über dem Lohnniveau der für uns in Frage kommenden deutschen Textilkonkurrenzbezirke, wobei die Lohnerhöhungen in M.-Gladbach und Krefeld durch die verbindlich erklärten Schiedssprüche, welche die Löhne bis April 1930 regeln, bereits berücksichtigt sind.

Die Ausgleichskasse für die Familienzulage der Textilarbeiter wird aufgelöst. Die Leistungen der Familienzulage bleiben jedoch in gleicher Höhe bestehen. Die Durchführungsbestimmungen für die Gewährung der Familienzulage sind entsprechend zu ändern.

Die durch den letzten Schiedsspruch geschaffene Sonderstellung der Gummibandindustrie wird wieder aufgehoben. Der Branchentarif Gummibandwirker nebst Zusatzabkommen fallen fort und der Branchentarif Bandwirkerei gilt wie früher auch für die Gummibandwirkerei.

In dem Breitenabkommen für die Wäschehandlungsindustrie werden Ziffer 4b und Ziffer 5 Abs. 2 gestrichen.

Der Branchentarif „Breitweberei" erhält folgenden Zusatz: „Für jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen in der Breitweberei beträgt, sofern sie während der ersten 3 Jahre nach ihrem Eintritt im Akkord beschäftigt werden, der Akkordlohn im ersten Jahre 70 Prozent, im zweiten Jahre 75 Prozent, im dritten Jahre 80 Prozent des Akkordlohnes der 24jährigen Akkordarbeiter".

In dem Branchentarif „Bäckerei" tritt folgende Aenderung des Wortlautes des Abs. 2 Satz 2 ein: „Für Waschen, Schrauben, Mustern sowie für Wartezeit durch Defekte an den Bäckereimaschinen wird der Stundenlohn zuschlagfrei 15 Prozent vergütet".

Das Lohnabkommen gilt auf unbestimmte Zeit, es kann mit Frist von 2 Monaten, zum 31. 12. und 1. 7 jeden Jahres, erstmalig zum 31. 12 1930 gekündigt werden. Die Abänderungsvorschläge sind spätestens 6 Wochen vor Ablauf der Kündigungsfrist einzureichen.

Arbeitszeitabkommen.

Das bisherige Arbeitszeitabkommen wird unverändert verlängert und kann mit Frist von 3 Monaten, zum 31. 12. und 1. 7. jeden Jahres, erstmalig zum 31. 12. 1930 gekündigt werden. Abänderungsvorschläge sind spätestens 6 Wochen vor [illegible] der Kündigungsfrist einzureichen.

Der Bergische Verkehrsverein fördert den bergischen Wintersport.

Schiwege im Bergischen Land.

a. Am Freitag dem 14. Dez. fand im Barmer Rathaus unter dem Vorsitz des Beigeordneten Dr. Reinhaus eine Vorstands-Sitzung des Bergischen Verkehrsverbandes statt, die von Vertretern aller Teile des Bergischen Landes stark besucht war. Zur Beratung und Unterstützung der Geschäftsstelle wurde ein engerer Vorstand gewählt, in dem sämtliche Gebiete des Bergischen Landes vertreten sind. Außerdem wurden die umfangreichen Werbemaßnahmen für das Jahr 1929 eingehend beraten. Die endgültigen Pläne werden der Hauptversammlung des Verbandes in der zweiten Hälfte des Januar 1929 zur Genehmigung vorgelegt. Eine besondere Aussprache fand über den Wintersport im Bergischen Land statt. Es wurde in Aussicht genommen, in den zum Wintersport besonders geeigneten Gebieten des Bergischen Landes Skiwege anzulegen und zu zeichnen sowie durch schnelle Verbreitung zuverlässiger Nachrichten über die Schneeverhältnisse dem Wintersport im Bergischen Lande neue Freunde und Anhänger zuzuführen. Auch wurde die Einrichtung besonders billiger Autobusfahrten in die Bergischen Wintersportgebiete ins Auge gefaßt.

Wer ist „Dr." Mohr?

Er war nicht berechtigt, den Dr.-Titel zu führen. Ein Trinker, der tagelang nicht arbeitete.

d.— Nunmehr werden weitere Einzelheiten über die Person und das Vorleben des Zahnarztes Mohr bekannt, dessen unverständliches Verhalten den Tod Emmy Weiferts herbeiführte. Die Düsseldorfer Kriminalpolizei gibt über die Ergebnisse ihrer Nachforschungen folgenden Bericht heraus:

„In der Untersuchungssache im Falle Zahnarzt Mohr hat die Kriminalpolizei weitere Feststellungen, insbesondere über das Vorleben und die Familienverhältnisse des Mohr, bei der Kriminalpolizei Dresden gemacht. Diese Feststellungen haben ergeben, daß Mohr im Jahre 1922 von seiner ersten Frau geschieden wurde und sich 1924 wieder verheiratete. Mit seiner jetzigen Ehefrau, mit der er zwei Kinder hat, lebte er nur vorübergehend zusammen. Er hat teilweise den Zahnarztberuf in Swinemünde, Ahlbeck, Ostswine, Haiger i. W. und anderen Städten ausgeübt, teilweise war er ohne Beschäftigung. In der ersten Zeit seiner Ehe hat er für seine Frau und das erste Kind gut gesorgt, als dann aber das zweite Kind geboren wurde, hat er seine Verpflichtungen nur in ungenügender Weise erfüllt, so daß die Ehefrau die öffentliche Fürsorge in Anspruch nehmen mußte. Er wird als Trinker bezeichnet, der oft tagelang nicht gearbeitet hat. Für Frauenbekanntschaften soll er besondere Vorliebe gezeigt haben.

Mohr soll, wie seine Ehefrau angibt, den Doktortitel 1918 in der Schweiz erworben haben, während er vom Amtsgericht Dresden am 13. Februar 1917 wegen unberechtigter Führung des Doktortitels bestraft worden ist.

Die Ermittlungen der Kriminalpolizei werden fortgesetzt."

Eine Erklärung der Barmer Klinikleitung.

Von der Leitung der Zahnklinik der Allg. Ortskrankenkasse Barmen wird uns Folgendes geschrieben:

„Der Zahnarzt Dr. Mohr wurde auf Grund eines ausführlichen Bewerbungsschreibens unter Vorlage der Approbation als Zahnarzt und des Doktor-Diploms in der zweiten Hälfte des Monats März 1928 bei uns eingestellt. Bei seinem Eintritt erklärte er auf Befragen, daß er auf Grund seiner längeren praktischen Erfahrungen dem Betriebe einer Klinik voll und ganz gewachsen sei. Von einer früher durchgemachten Nervenerkrankung — wie sein Rechtsbeistand heute angibt — erwähnte er nichts. Im Gegenteil machte Dr. Mohr auf sämtliche Klinikangestellten den Eindruck eines durchaus rüstigen, lebensfrohen Menschen. Den Ansprüchen der Praxis zeigte er sich vollständig gewachsen. Die Patienten scheinen mit seiner Behandlung zufrieden gewesen zu sein, da Klagen von seiten der Mitglieder während seiner hiesigen Tätigkeit nicht bekannt wurden.

Die sogenannten statistischen Unterlagen des Rechtsbeistandes von Dr. Mohr wegen angeblicher Ueberanstrengung in der Zahnklinik der AOK. Barmen entbehren jeglicher Grundlage, da solche Statistiken nur zum Verwaltungsgebrauch geführt und an Dritte nicht abgegeben werden. Von irgendeiner Stelle ist bis heute eine Einsichtnahme nicht nachgesucht worden. Woher will der Rechtsbeistand des Zahnarztes Dr. Mohr diese Unterlagen haben? Die in der angeblichen Statistik aufgeführte Behandlungszahl von „etwa 40—50 Patienten" pro Tag ist bei weitem nicht erreicht worden, wie die Nachprüfung einwandfrei ergeben hat. Von einer Schädigung des Gesundheitszustandes infolge Ueberanstrengung in der Barmer Zahnklinik zu sprechen, scheint doch sehr gewagt zu sein. Im Gegenteil, wenn Dr. Mohr sich durch seine Barmer Klinikthätigkeit abgespannt und erholungsbedürftig gefühlt hätte, hätte es sich nach Dienstschluß Ruhe und Erholung gegönnt; stattdessen hat er lt. Pressemeldungen nach seiner Barmer Tätigkeit noch zwei Praxen betrieben, nämlich in Düsseldorf, Bismarckstraße, und Düsseldorf-Lohausen. Daß diese außerklinische Tätigkeit der Praxisführung abends von 5/7 bis 8 Uhr für Dr. Mohr eine Ueberanstrengung bedeutete, liegt klar auf der Hand. Nebenbei sei bemerkt, daß den vollbeschäftigten Klinikzahnärzten die Ausübung einer Privatpraxis lt. Tarifvertrag nicht gestattet ist. Durch Entgegennahme des Tarifvertrages war Dr. Mohr dies bekannt. Ausdrücklich wird bemerkt, daß weder der Klinikleitung noch der Kassenverwaltung von der privaten Tätigkeit des Zahnarztes Dr. Mohr etwas bekannt war. Erst durch ein Schreiben des Vereins der Zahnärzte Düsseldorfs, das am 17. November in dem Besitz des Klinikleiters gelangte, erhielten wir Kunde, allerdings nur von der Praxis in Düsseldorf, Bismarckstraße. Dr. Mohr gab an, daß es sich lediglich um eine aushilfsweise Tätigkeit von wenigen Tagen gehandelt habe, die aber schon zu Ende sei. Von der Klinikleitung wurde er nochmals auf das Verbot der außerklinischen-privaten Tätigkeit hingewiesen.

Bezüglich der Leistungen Dr. Mohrs sei bemerkt, daß diese nicht höher sind als die Durchschnittsleistungen der anderen Zahnärzte, die teilweise schon fünf und mehr Jahre bei uns tätig sind. Ueber seine Dienststunden hinaus hat Dr. Mohr unseres Wissens in der Klinik nicht zu behandeln brauchen.

Der Chefarzt der Klinik der AOK. Barmen:
Dr. Buhmann.

Wir bitten

unsere Bezieher den Bezugspreis beim erstmaligen Vorzeigen der Quittung an die zuständige Botenfrau zu zahlen.

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Sportleben, insbesondere die Leichtathletik, fand in ihm stets einen tatkräftigen Förderer. Seine große Beliebtheit unter der Barmer Sportjugend ist ein Beweis für die verständnisvolle Arbeit.

Dr. Reinhaus wird das neue Amt schon zu Beginn des nächsten Jahres übernehmen. Möge ihm in dem großen Heidelberger Wirkungskreis gleich erfolgreiche Arbeit wie in Barmen beschieden sein!

Die Nachfolgerfrage ist zurzeit noch ungelöst.

d.— Ehrentafel der Alten. Der Ehrenobermeister der Barmer Maler- und Anstreicher-Innung, Karl Hülsemann, Parlamentstr. 13, begeht am morgigen Tage seinen 80. Geburtstag. Karl Hülsemann, der körperlich und geistig noch sehr frisch ist, nimmt an den Aufgaben des Berufsstandes regen Anteil. Die besten Wünsche seiner Kollegen begleiten den Ehrenobermeister in das neue Lebensjahr.

d.— 40jähriges Geschäftsjubiläum. Der Friseurmeister Albert Nielen, Barmen, Herberstr. Nr. 7, konnte Samstag sein 40jähriges Geschäftsjubiläum begehen.

b.— Das Auto im Schaufenster. Am Sonntagmorgen gegen 4 Uhr ereignete sich an der Ecke Heubruch-Mittelstraße ein schwerer Zusammenstoß. Dort rannte ein aus der Richtung Wuppertalstraße kommendes Auto gegen ein anderes, in Richtung Elberfeld fahrendes Auto. Der Zusammenprall erfolgte mit solcher Wucht, daß das letztere Auto in ein Schaufenster der Holzhandlung Lasse gedrückt wurde. Die Scheibe ging in Trümmer, beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Auch unter den Schaufensterauslagen wurde Schaden angerichtet. Eine in dem Auto befindliche Dame wurde erheblich verletzt. Sie mußte zu einem Arzt gebracht werden. Die Feuerwehr holte das Auto aus dem Schaufenster.

b.— Ein alter Bettlager ist ein in Sonnsdreck wohnender Bandwirker, der wiederum wegen Betruges in fünf Fällen in Haft genommen wurde.

Letzte Telegramme.

Die Giftstoffe in den Weimar Heide.

WTB. Berlin, 17. Dez. (Drahtb.) Im parlamentarischen Beirat des Reichstages und des preußischen Landtages wird mit großer Sorge die Frage erörtert, ob der Staat Mittel besitzt, die Giftstoffe, die seinerzeit Hamburg bei der Entseuchung [illegible] Insel Neuhaus im Wesergebiet auf den Plan, mit Zustimmung der Regierung die Verwertung aus dem Kriegsgerätebestand der Westfälischen Dynamitfabrik in der Nähe Hamm zu vergraben. Bei der preußischen Staatsregierung sah, ob sie hiervon unterrichtet sei und was sie zum Schutze der Bevölkerung zu tun gedenke. — Wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger bei den in Frage kommenden Instanzen des Reiches und Preußen erfährt, handelt es sich hauptsächlich um das berüchtigte Blaukreuz. Die bei Wahn vergrabenen Giftstoffe wurden seinerzeit mit Zustimmung der Alliierten vergraben und sind selbstverständlich aus dem Kriege. Das Reichswehrministerium hat mit diesen Plänen schon deshalb nichts zu tun, weil Köln in der entmilitarisierten Zone liegt. Auch die preußischen Behörden sind unbeteiligt. Von dem Plan, die gefährlichen Giftstoffe ins Meer zu versenken, hat man Abstand genommen, weil der weite Transportweg vom Rhein bis zur Küste nicht unbedenklich erschien. Verschiedene Sachverständige haben sich dafür ausgesprochen, die Vorräte in einem unbewohnten holländischen Betonsarg unterzubringen, an dessen Herstellung gearbeitet wird. Irgendeine Gefahr für die Bevölkerung wird als überhaupt nicht in Frage kommend bezeichnet. Die Küstenbevölkerung brauche sich übrigens irgendwelche Sorgen solche Stoffe durch Versenken ins Meer unschädlich zu machen. Man führt den starken Fischrückgang in den deutschen Küstengewässern darauf zurück.

Wildwest in Köln.

WTB. Köln, 17. Dez. (Drahtb.) Samstag abend drangen drei maskierte Burschen in das Stationsbüro der Kleinbahn Mülheim-Overfusen in Köln-Mülheim ein und zwangen den dort allein anwesenden Stationsbeamten durch Vorhalten mit Pistolen zur Herausgabe der Stationskasse. Da die Tageskasse bereits in Sicherheit gebracht war, fielen den Räubern nur 43 Mark in die Hände. Die Verbrecher entkamen unerkannt. Es handelt sich um Burschen im Alter von 20 bis 30 Jahren.

Diese Nummer umfaßt 24 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Leise.

Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecke; für den lokalen Elberfelder Teil: Karl Sier; für Barmen: Karl Hendricks; für den Sonntagsteil: Otto Stern; für Sport: Wilhelm Müller; i. Vertretung: Friedrich Leyendecker; für die Anzeigenpreisliste: Hermann Weber; für den Handelsteil: W. Lebenstedt.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.

Hauptschriftleitung in Berlin:

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. W. H. Leise-Wuppertal.

Politik: Erich Weil; Handel: Dr. R. Viebahn.

Feuilleton: Hellmuth Langenbucher.

Druck und Verlag von W. Hoffmann & Co. in Elberfeld.

Lavin [illegible] ab, es wirkt sofort [illegible] Du bist im Bild.

Elberfeld

Die Flucht aus dem Krankenhaus.

Der wegen Unterschlagungen verdächtige Wohlfahrtsoberstadtsekretär aus den Elberfelder städtischen Krankenanstalten entflohen.

Der Oberstadtsekretär Richter aus Wülfrath, gegen den, wie gemeldet, der dringende Verdacht der Unterschlagung von Versicherungsbeiträgen schwebt, ist am Donnerstag nachmittag aus den Elberfelder Krankenanstalten entflohen. Richter hatte dort eine Blinddarmoperation durchgemacht und befand sich, wie verlautet, noch im Verband, so daß offenbar besondere Maßnahmen gegen ihn zur Vermeidung einer Flucht nicht getroffen worden waren, weil ein Fluchtverdacht nicht vorlag und Richter auch jetzt noch zur ärztlichen Behandlung angewiesen ist.

s.— Alte Elberfelder. Die Witwe Hermann Spiecker, Franzstr. 16, vollendete gestern (Montag) ihr 90. Lebensjahr. Bei ihrem hohen Alter ist sie geistig noch recht frisch und körperlich gesund. — Die Witwe Friedrich Rudolf, Luisenstraße 61, feierte heute, am 17. Dezember, ihren 80. Geburtstag. Auch sie kann sich noch körperlicher und geistiger Frische erfreuen. Seinen 80. Geburtstag feiert heute Georg Jahn, Mirkerstraße 6. Jahn ist auch seit ungefähr 40 Jahren Bezieher des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen. — Die Witwe Julius Holz, Stuttbergstraße 44, feierte am gestrigen Sonntag ihren 86. Geburtstag. Sie erfreut sich noch ihrer vollsten Gesundheit.

s.— Bescherung von Kriegerwaisen. Der Kyffhäuserverband der Kameraden und Freunde veranstaltet sein Weihnachtsfest, verbunden mit Bescherung der Kriegerwaisen, am Donnerstag dem 20. Dezember, abends 7 Uhr, im Vogt. Jugendhaus, Bergstraße.

s.— 19 Kinder-Puppen gestohlen. Aus einem Geschäft in der Hofaue wurde ein Paket entwendet, das 19 Kinder-Puppen, Größen 40, 45 und 50 cm, enthielt. Als [illegible] Diebstahl [illegible]

Barmen

Beigeordneter Dr. Reinhaus Oberbürgermeister von Heidelberg.

Mit 83 von 100 Stimmen gewählt.

h. Wie uns aus Heidelberg berichtet wird, wurde Beig. Dr. Reinhaus gestern vormittag mit 83 von 100 Stimmen zum Oberbürgermeister von Heidelberg gewählt.

Dr. Reinhaus war im Spätherbst 1920 — also vor rund 8 Jahren — als Beigeordneter in die Stadtverwaltung Barmen ein. Er übernahm zuerst das Wohlfahrtsdezernat und leitete darauf das Verkehrs- und Pressteamt. Mit Dr. Reinhaus scheidet ein Mann aus der Barmer Verwaltung, der sich nicht nur als tüchtiger Beamter zeigte, sondern sich auch durch seine hervorragenden menschlichen Qualitäten schnell herzliche Sympathien in weiten Kreisen der Bürgerschaft erwarb. Sein warmes Eintreten für die Wohlfahrtsbestrebungen — eine Aufgabe, die besonders in den Krisenjahren viel Schwierigkeiten mit sich brachte — wurde stets dankbar anerkannt. Zudem war er Vorsitzender der Dezernentenvereinigung rheinischer Wohlfahrtsämter und arbeitete weiter sehr aktiv im Landesjugendamt mit.

Besondere Verdienste hat sich Dr. Reinhaus auf dem Gebiet des Verkehrs erworben. Als Dezernent der Städt. Straßenbahnen arbeitete er zielbewußt mit an ihrem Ausbau. Darüber hinaus widmete er den Verkehrsproblemen des Bergischen Landes seine Aufmerksamkeit und rief den Bergischen Verkehrsverband ins Leben, dessen Vorsitzender er wurde. Durch die Schaffung von Autobuslinien setzte er den von Köln kommenden Abspaltungsbestrebungen erfolgreichen Widerstand entgegen. Die Städt. Krankenanstalten, deren Dezernat Dr. Reinhaus ebenfalls innehatte, erfuhren in den Jahren seiner Tätigkeit grundlegende Umgestaltungen und Erweiterungen. Das Barmer

Baumwollwaren

Sportflanell für Blusen und Hemden . . . Meter 0.78,	**0.58**	**Biber** gebleicht, gute gerauhte Qualität, Meter 0.75,	**0.65**
Pyjamaflanell in neuen Streifen und Karos, Meter 1.45, 1.25,	**0.95**	**Finette** gebleicht, feinfäd. Qualität	**0.95**
Kleiderveloour u. Flanelle moderne Muster . . . . . Meter 0.95,	**0.78**	**Molton** weiß, moll. Qualität, für Kinderbetten, 0.98,	**0.68**
Wolliné uni, in vielen Pastell-Farben . . Meter 1.45,	**1.35**	**Bettuch-Biber** weiß, schwere Cöper Qual., 150 br., Meter 1.85,	**1.65**
Wolliné für Morgenröcke, neue aparte Muster, Meter	**1.95**	**Biber-Bettücher** in weiß und bunt, volle Größe Stück 2.45,	**1.95**
Biber gut gerauhte Ware, grau u. braun, Meter 0.75,	**0.58**	**Biber-Bettücher** in bunt, milde Qualität, 150/220 . . . Stück	**3.25**
Molton für Dekorationszwecke, groß. Farbenauswahl	**0.80**	**Schlafdecken** bar.u.einf., mit Streifenrand, volle Größe 4.50,	**3.40**
Unterrock-Biber gestreift, schwere Qualität . . . Meter 1.25,	**0.95**	**Schlafdecken** Jacquard, moderne Muster . . . Stück 4.90,	**3.90**
Biber ungebleicht, schöne weiche Ware, Meter 0.65,	**0.55**	**Reinwoll. Schlafdecken** kamelhaarfarbig mit Grecquerand	**18.75**

Reinwollene Schlafdecken und echte Kamelhaardecken

in großer Auswahl und vielen Preislagen



ELBERFELD und BARMEN.

Auch mittags von 1—3 Uhr geöffnet.

Gute Stoffe für wenig Geld
Kaufen Sie im Textilhof in Elberfeld.

Decken-Woche

im Textilhof in Elberfeld.

Schlafdecken · Reisedecken · Schlafdecken · Kaffeedecken · Schlafdecken · Künstlerdecken
Schlafdecken · Autodecken · Bettücher · Tischtücher · Tisch-Gedecke, Handtücher · Servietten

so billig — wie nie.

Etwa **2000** Schlafdecken — die bekannt guten Qualitäten — Stück 3.50, 4,50, 5.50 u. s. w. Ein Posten Reisedecken mit # Abseite, unglaublich aber wahr — nur 10 Mk. Wollene u. ½ wollene Schlafdecken, jetzt 8, 10, 12, 15, 20 Mk. Bettücher m. Hohlsaum, die bekannt guten Qual., 150×230 cm, schneeweiß gebleicht, nur 3.50 Mk. Gr. Post Tischtücher 2.75, 2.95.

Großer Posten **Kaffee-Decken** Künstlerdecken, Tischdecken, wunderbare Qualitäten, teilweise besonders lang u. breit, sonst im Werte bis Mk 12.00. Einheitspreis zum Aussuchen nur Mk. **5.00**

Kommen Sie und schauen — Sie werden Freude haben.

Der Textilhof

Elberfeld Rathenaustraße und Herzogstraße, gegenüber dem General-Anzeiger.

Teppiche
Läuferstoffe
Steppdecken
Bettvorlagen
Gute Qualitäten
Besonders billig
Zahlungserleichterung
Bett- und Tisch-Spezialhaus
Louis Reuter
Elberfeld, Alphart, Poststr. 1 Eing.

Wir empfehlen unsere
hocheine Tafelbutter
unter Nachnahme in 9-Pfund-Paketen zum Tagespreis.
Molkerei-Genossenschaft Aumund
Bez. Bremen.

Passende
Festgeschenke
Wir empfehlen:
Klubsessel, Klub-, Rauch-, Salon-, Näh- und Teetische etc. Notenständer und Klaviersessel
zu billigsten Preisen.
Einzelne Möbel
in jeder Preislage.
Büfetts, Bücherschränke, Schreibtische, Flurgarderoben, Ruhebetten, Tische.
Angezahlte Kleinmöbel
wie auch andere werden bis Weihnachten zurückgestellt.
Zwanglose Besichtigung.
Größtes Entgegenkommen.
Lieferung auch auswärts frei.
Bachmann & Co.,
Barmen
Karlstr. 31-33, neb. d. Ruhmeshalle

Partiewaren
(Ramschposten)
in Schmuck- und Lederwaren
sofort ganz billig abzugeben.
O. Forwick, Elberf.
Gleichstraße 17.

Kammerjäger
Hühlinghaus
Barmen, Unterstr. 16
Fernruf 5146.
Sorgfältige Ausführung garantiert.

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben Elberfeld, Wm.-Rathenaustr. 50



LÜHRMANN
ELBERFELD. KÖNIGSTR. 14
GEGENÜBER DER BERGBANK

Füllhalter bekannt große Auswahl mit echten Federn von 3 bis 40 Mk
Briefpapiere einfache u. eleg. Namendruck wird noch ausgef
Schreibzeuge u. Garnituren in Marmor, Holz etc. Briefwaagen Tischkalender
Formularkästen und Schränke, mit u. ohn. Rolljalousie
Photo-Einklebe-Album in allen Formaten, feine Einbände
Poesie-Album Tagebücher, Gästebücher, Kochrezeptbücher etc.
Schreibmappen mit und ohne Schloß in Leder und guten Ersatzstoffen
Pult-Unterlagen und viele andere Geschenkartikel
Rob. Girardet Elberfeld Turnstr. 7

Die Ausstellung „Farbe im Stadtbild".

Im Januar in Elberfeld im Haus Frowein.

a Die Ausstellung „Farbe im Stadtbild", die im Januar 1929 im früheren Hause Frowein, Wertstraße 3 zur Schau gebracht werden soll, wird Bilder des Bundes zur Förderung der Farbe im Stadtbild e. V. Sitz Hamburg zeigen. Der Grundstock des Bildmaterials dieser Organisation wurde schon vor vier Jahren gelegt, als die Hamburgische Baupflegekommission im Frühjahr 1925 den ersten sogenannten „Farbentag für Architektur" veranstaltete. Aus jener Tagung ging dann der Bund zur Förderung der Farbe im Stadtbild hervor, der den Ausstellungsgedanken aufgriff und mit dem anfänglichen Material eine Wanderausstellung ins Leben rief. Diese Sammlung konnte im Laufe der Jahre außerordentlich erweitert und — was noch wichtiger ist — in ihrer Zusammensetzung wesentlich verbessert werden. Aus der Fülle des Materials wird die getroffene Auswahl bei ihrer Ausstellung in Elberfeld einen willkommenen Ueberblick über die Leistungen des letzten Jahrzehnts geben.

Es ist nicht möglich, jedes einzelne Blatt aufzuführen, das zur Schau gebracht wird. Nur einige Hinweise auf diesen oder jenen Gegenstand seien schon jetzt gegeben. Vertreten ist der Süden wie der Norden, der Osten wie der Westen Deutschlands. Das ist sehr wichtig, weil dadurch der Besucher die Möglichkeit des Vergleiches der Leistungen verschiedener Gegenden gewinnt.

Der Süden wird vertreten sein mit Bildern aus Augsburg (schönen Aufnahmen alter bemalter Architekturmalereien), aus Straßburg i. Elsaß (Arbeiten des besonders Vorkämpfers der farbigen Bauweise, des Architekten G. A. Riedel), aus Weilheim (Marktplatz, und Entwurf von Prof. Otto Rückert aus München farbig gestaltet), aus Creglingen bei Würzburg, endlich aus Eßlingen i. Württemberg.

Aus Mitteldeutschland werden gezeigt werden: Bilder aus Gera (Reuß), Goslar (von der dortigen Bauschule), Frankfurt a. M., Offenbach a. M. (von der dortigen Kunstgewerbeschule), Planen (das Rathaus in einem Entwurf des Architekten Riedel, Freiburg), Zwickau (der Wettbewerb für die farbige Gestaltung des Marktes), Rudelberg i. Sa. und Kassel. Am zahlreichsten sind die Bilder aus dem Niedersächsischen und Westfalen im weiteren Sinne. Hier sind zu nennen: Osnabrück (mit dem farbigen alten Marktplatz), Bünde i. W., Dortmund, Holzminden a. Weser (Braunschweigische Landesbaugewerkschule und Prof. Dr. Klopfer), Wernigerode a. Harz (mit dem alten Fachwerkhaus), Hildesheim (mit dem Wettbewerb für die farbige Gestaltung des „Brühl"), Hannover und Celle.

Auch das eigentliche Norddeutschland wird gut vertreten sein. Es werden Bilder gezeigt aus Hamburg (Werk der Hamburgischen Baupflegekommission), aus Altona (von der Bauverwaltung und der Städt. Kunstgewerbeschule), aus Harburg (von dem Stadtbaumeister und einigen Architekten) und aus Danzig (Entwürfe des bekannten Hochschullehrers Prof. Dr. Pützpeck, der zu den besten Kennern mittelalterlicher farbiger Baukunst zählt). Daneben werden die Bilder des Westens Deutschlands nicht fehlen, um eine Sammlung vor Augen zu führen, die in anschaulicher Form einen vorzüglichen Anschauungsstoff für jedermann bietet, gleich ob er sich mit den Fragen der Farbe im Stadtbilde berufsmäßig befaßt oder ob er sich als Laie für die farbige Belebung des Ortsbildes interessiert.

Um auch die Praxis zu Worte kommen zu lassen, um zu zeigen, wie die Farbe im Stadtbild erreicht wird, soll mit der Ausstellung farbiger Bilder und Modelle eine solche aller der Mittel verbunden werden, die in ihrer Anwendung Gewähr bieten für Wirkung und Dauerhaftigkeit. Firmen, die geneigt sind, die Ausstellung zu beschicken und zur Erreichung dieses Ziels durch Farbe oder Putz beitragen wollen, ist hierzu Gelegenheit geboten.

Anmeldungen werden in Zimmer 66 des Rathauses gerne entgegengenommen, dort wird auch über alles Nähere Auskunft erteilt.

Mehr Achtung dem Pfennig!

a. Wir modernen Menschen sind in jeder Hinsicht großzügiger geworden. Wir lieben es nicht, uns noch mit Kleinigkeiten abzugeben. Diese Tatsache tritt uns auf Schritt und Tritt im alltäglichen Leben entgegen. Als einer der sinnfälligen Beweise kann wohl der gelten, daß wir es verlernt haben, mit dem Pfennig zu rechnen. Wir haben vergessen, daß 100 Pfennige eine Mark ausmachen, und weil wir die bescheidene Kupfermünze so gering achten, tragen wir kaum noch Pfennige bei uns. Auch die sonst so sparsamen Hausfrauen bilden in diesem Falle keine Ausnahme von der Regel.

Es ist heute aber notwendiger denn je, Ehrfurcht vor dem Pfennig zu hegen. Wenn man verlangt, den Pfennig zu achten, so ist dies auch eine der ersten erzieherischen Weisheit für Kinder, wo kämen wir wohl hin, wenn wir schon die Kinder daran gewöhnten, nur mit Markbeträgen zu rechnen. Wer es mit dieser Methode hält, der zieht in den Kindern den Hang groß, kleine Beträge überhaupt zu mißachten. Als notwendige Folge ergibt sich, daß den heranwachsenden Menschen dann oft die Fähigkeiten abgehen, mit dem verhältnismäßig geringen Einkommen, das ihm doch meist in den ersten Jahren seiner Berufstätigkeit zur Verfügung steht, ein Auskommen zu finden. Er braucht deshalb durchaus kein Verschwender zu sein; es mangelt ihm eben an Erfahrung, mit kleinen Beträgen zu rechnen.

Wie oft hört man es, daß es ein Unding wäre, mit zurückgelegten Pfennigen bis den Grundstock zu einem wenn auch bescheidenen Vermögen ersparen zu wollen. Im Gegenteil. Am Anfang einer jeden größeren Summe steht der Pfennig. Man mache doch einmal die Probe aufs Exempel und bringe den gefunden „Heroismus" auf, ihn und wieder auf dies und jenes Verzicht zu leisten und die erforderten Pfennige zurückzulegen. Bald wird man erfahren, daß viel Wenig immer noch ein Viel machen. Und wo in einer Familie Mann und Frau im Sparen wetteifern, wachsen sich die Pfennige sehr schnell zu Markbeträgen. Und so bleiben sich im Laufe der Zeit die Ersparnisse gleich, ob sie nun im Straßenbahnwagen verfahren — was oft viel weite Strecken und Zeit kostet — oder ob man diese auch kurze oder — sonnige auf dem Wege über die Sparkasse der Bank zur Wirklichkeit zurückführen, so werden die „Pfennige" wertvolle Aufbauarbeit am Volkswohlstand, und der Sparer kommt in den Genuß der Zinsen, die seine Geldanlage im Laufe der Zeit abwirft.

Darum immer wieder die Losung: Achtung dem Pfennig!

Wuppertaler Wintersport vor 100 Jahren.

In den Stadtteilen. – Rodeln und Schlittschuhlaufen. Auf dem Eisenmarkt. – Eine Schlittenjagd. – Strenge Gegenmaßnahmen.

Von einem eigentlichen Sport, wie wir ihn heute kennen, war vor 100 Jahren überhaupt noch in den Stadtteilchen des Wuppertales nicht die Rede und es kann auch heute noch bezweifelt werden, ob es überhaupt Sport ist, wenn sich Erwachsene und Kinder, Alt und Jung, Dick und Dünn, Groß und Klein, Arm und Reich, Gelehrte und Ungelehrte, Beamte und Arbeiter, Fabrikanten und Kaufleute, Männer und Frauen, Mädchen und Jungen — Mädchen gehörten damals noch nicht — auf einem Schlitten setzen und einen steilen Berg hinunterjagen.

Sport war das höchste Wintervergnügen, das man vor 100 Jahren und auch noch Jahrzehnte danach hier hatte, als da sind Schlittschuhlaufen, Schleifen (Bahn- oder Fischbahn schlagen), Schneeballwerfen und Schlittenfahren (sprich Rodeln) durchaus ein Vorrecht der Jugend, das allerdings von besorgten Eltern und Lehrern und nicht zuletzt von den Behörden arg beschnitten wurde.

Der letzteren Beziehungen zum Wintersport erschöpften sich in Verboten und sonstigen einschränkenden Bestimmungen, die sich im wesentlichen auf eine Regierungsverfügung vom 2. Nov. 1821 stützten und jahraus jahrein durch Trommelschlag und Zeitungen bekannt gegeben wurden.

Danach waren verboten: das Gehen, Fahren, Schlittenfahren und Schlittschuhlaufen auf dem Eis der Wupper, der Bäche und Teiche in den Stadtbezirken, ehe nicht die Polizei die Festigkeit der Eisdecke genau geprüft und diese freigegeben hatte. Sobald das Eis morsch wurde und „die Polizei seine Festigkeit bezweifeln" mußte, galt das Verbot aufs neue. Wer das Verbot übertrat und dabei betroffen wurde, sollte bestraft und u. U. „abgeführt" werden. Wie sich denken läßt, erfolgte die Freigabe der Eisdecke für die liebe Jugend stets zu spät, das Verbot bei Tauwetter stets zu früh. Aber man konnte ja, wenn die Polizei erschien, meist noch auf dem anderen Ufer entwischen. Uebrigens durfte das Eis auf der alten Wupper, also in Elberfeld am Brausenwerth und am Ochsenkamp manchmal schon oder noch betreten werden, wenn der Fluß selbst gesperrt war.

Verboten waren weiter: das Schleifen oder gar das Schlittschuhlaufen auf den oft stark vereisten Straßen und Plätzen der Städte, auch auf den Fußwegen um die Elberfelder reformierte Kirche, die anscheinend besonders gute und beliebte Bahnen bildeten. „Zuwiderhandelnde" wurden mit 1 bis 3 Talern Strafe belegt und die Anwohner, gegebenenfalls die Polizei, waren verpflichtet, „Bahnen" mit Asche, Sand oder Sägespänen unbrauchbar zu machen. Nicht minder mißfällig vermerkt und deshalb allenthalben untersagt war das Schneeballwerfen.

Ein besonderes Verbot, das sich auf sämtliche Wege und Straßen in den Stadtbezirken ohne Ausnahme erstreckte, richtete sich auch gegen das Rodeln. Einmal, es war 1838, sah sich die Polizei auf Anzeige veranlaßt, am Neviges'er Weg in der Brüggenpütter Gärten eine förmliche Rodler-Razzia vorzunehmen, da durch die Glätte des Wegs Fuhrwerke gefährdet werden konnten. Einige Schlitten wurden beschlagnahmt und „einige Kontravenienten konstatiert und dem Polizeigericht zwecks Verhängung der gesetzlichen Strafe denunziert". Eine Anweisung an die „anliegenden Bewohner", den Weg mit Asche zu bestreuen, um „das Schlittenfahren für die Folge zu hemmen" wurde hinfällig, weil es — taute und „das Schlittenfahren ohnehin hemmte."

Gewiß werden die Verbote und sonstigen Verordnungen bei allem Ernst als heute etwas drollig anmuten, wie denn ja auch heutzutage Tags die Behörden wintersportliche Betätigung auf den Verkehrsstraßen und -plätzen aus Verkehrsrücksichten und unter Strafe setzen. Dem geänderten Verkehrsbedürfnis entsprechend hat in vorliegenden Fällen entgegengehandelt, schließlich ist freilich der jetzigen Behörden wohl auch Verbote- und Strafenverordnungen, insofern sie praktisch sind, dem sportlichen Betätigungsbedürfnis Rechnung zu tragen, ist es durch Ueberweisung geeigneter Gelände zweckmäßig verwahrter und besonders hierfür eingerichteter Wintersportgebiete.



Winterquartier am Kleinen Feldberg.

Die Elberfelder Hütte in der Schobergruppe.

Wege-Instandsetzungen. — Die Sektion und d. a. d. Alpenverein unter neuer Leitung.

a Die Sektion Elberfeld des deutschen und österreichischen Alpenvereins e. V. hielt am Montag in der „Union" ihre 37. Hauptversammlung ab. Dem vom Schriftführer erstatteten Bericht entnahmen wir, daß im laufenden Jahre 784 Mitglieder der Sektion angehörten. Das silberne Edelweiß für 25jährige Mitgliedschaft wurde dem Gen.-Rat Dr. Brünninghaus verliehen. Während des Winterhalbjahres war in sieben Vorträgen alpinen Charakters eingeladen worden, von denen der am Dienstag veranstaltete den besten Besuch aufzuweisen hatte. Die fünf Wanderungen in den Sommermonaten führten in die nähere und weitere Umgebung Elberfelds. Das prächtig verlaufene Alpenfest vom 3. Februar erbrachte einen Ueberschuß von Mark 2000.

Im Mittelpunkt der diesjährigen Sektionsarbeit standen Hüttenbau und Hüttenweihe, über welche in dieser Zeitung eingehend berichtet wurden. Die „Elberfelder Hütte" in der Schobergruppe erforderte bisher insgesamt rund Mark 38 000. Sie war besucht von 770 Personen, darunter 45 Elberfelder und 84 Wiener. Die ersten Wanderer nächtigten vom 16./17. Juli, die letzten vom 11./12. September. Küche und Keller waren bei Frau Hasdi Granitzer in besten Händen. Nach Ausweis der „Fahrtenberichte" ist bereits eine Anzahl Neutouren von der Hütte aus gemacht worden.

Nach Entlastung des Vorstandes wurden die Beiträge für 1929 in der alten Höhe festgesetzt. Zum Vorsitzenden für die beiden nächsten Jahre wurde G. Uhlhorn einstimmig gewählt, da Amtsgerichtsdirektor Dr. Michels eine Wiederwahl unter allen Umständen abgelehnt hatte. Für seine 20jährige ersprießliche Tätigkeit im Dienste der Sektion wurde ihm von seinem Nachfolger lebhaft gedankt und in Würdigung seiner Arbeit, besonders um den Hüttenbau, der Ehrenvorsitz übertragen. Die übrigen zur Wahl stehenden Vorstandsmitglieder wurden sämtlich durch Zuruf wieder bestimmt. Ihr Amt zu übernehmen Ingenieur E. Edelmann trat neu in die Verwaltung der Sektion ein. Mit herzlichen Dankesworten des nunmehrigen Ehrenvorsitzenden an alle seine bisherigen Mitglieder aus dem Vorstands- und Mitgliederkreise wurde die Tagung mit einem kräftigen „Bergheil" auf die Sektion geschlossen.

Die Rheinschiffahrt in den Gefängnissen.

„Rheinpatriot".

Märchenspiel nach Grimm von Stefanie Langmann. Musik von Stefanie Langmann.

Man hat auch die Gefängnisse für das Kasper- und Puppenspiel entdeckt. Wenn die Gefangenen auch keine Kinder sind, so haben sie doch oft Zeit und Muße, sich mit Dingen zu beschäftigen, die ihnen Freude machen. Und das Puppenspiel ist ja eine Kunst, die sich auch in Gefängnissen ausüben läßt. Es ist ja auch nicht nötig, daß die Puppen aus Holz geschnitzt sind, sie können auch aus Papier gefaltet sein, und die Bühne kann ein Tisch sein, über den eine Decke gehängt wird. Es ist auch nicht nötig, daß die Puppen sich bewegen können, sie können auch starr sein, und die Bühne kann ein Kasten sein, in dem sie stehen. Es ist auch nicht nötig, daß die Puppen sprechen können, sie können auch stumm

Barmer Lichtsonntag im Schnee.

Ein schöner Erfolg des Barmer Verkehrssonntags. - Massen in den Straßen. Auch ein guter geschäftlicher Ertrag des „Silbernen".

Der Auftakt.

Lichtsonntag im Schnee! — —

Haben schon die letzten Sonntage vor Weihnachten etwas Besonderes von lieber Geschäftigkeit an sich der gestrige „Silberne Lichtsonntag" aber stellte alles „in den Schatten", wenn dieser Vergleich bei „Silber-Sonntag und Licht" gestattet ist. Ueberzieht dabei aber Frau Holle Stadt und Land mit ihrer weißen Decke und strahlen die Millionen Schneekristalle den hellen Schein funkelnd und glitzernd wider, dann hält es erst recht schwer, von Schatten zu sprechen.

Mit köstlicher Schneefrische kam der Sonntag herauf — echtes Weihnachtswetter und ohne den mit Recht so unbeliebten „Matsch", in dem auch die beste Stimmung verwässert werden kann. Schon früh setzte der Verkehr besonders in den Hauptstraßen ein. Um 11 Uhr erklangen auf dem Rathausvorplatz fröhliche Weisen in die klare Luft — die wackere Schupokapelle hatte sich in den Dienst des Verkehrssonntags gestellt und versammelte eine Menge dankbarer Zuhörer um sich. Dann traten die vereinigten Barmer Sänger auf der Freitreppe des Rathauses an und erfreuten mit ihren frischen, schwungvollen Darbietungen.

Gestern gehörte die Straße den Fußgängern.

Was der Vormittag versprach, hielten Nachmittag und Abend in überreichem Maße. Scharen um Scharen strömten durch die Straßen, eine endlose Kette von Menschen. „Die Verkehrspolizei kann sich einen heraufsetzen", stellte einer treffend fest, und in der Tat war die Regelung vorbildlich zu nennen. Kein Auto behelligte den Fußgänger in den Hauptstraßen, denn der Verkehr war in die Nebenstraßen umgeleitet worden. Ungehindert konnte man sich von dem Menschenstrom treiben lassen, konnte der Schaulust in ungeahntem Maße frönen (auf welch harte Proben wurde die Ehemannsgeduld oft gestellt!). Kein Hupenlaut schreckte die Passanten auf und ließ sie verzweifelte Seitensprünge tun, wie so oft bei solchen Gelegenheiten. Gestern gehörte die Straße den Fußgängern.

Ein starkes Schupoaufgebot, unauffällig in der Menge verteilt, hielt die Dinge in Fluß, und die Barmer zeigten, daß sie die Segnungen des Rechtsgebots bei solchem „Betrieb" wohl zu würdigen verstehen. Reibungslos schoben sich die Menschenschlangen rechts und links aneinander vorbei, und man hätte sich die Schupostreifen hoch zu Roß, die eine seltsam kriegerische Note in das Bild friedlichen Weihnachtsverkehrs brachten, ruhig sparen können. (Ist das der Nikolaus?" fragte ein dreijähriger Knirps mit erstaunten Augen.) Anerkannt werden muß die ruhige und freundliche Art der Beamten, mit der sie ihre Anordnungen gaben.

•

Dann flammen hier und da die ersten Lichter auf. Die Häuserfronten überziehen sich mit Linien und Ornamenten von Farbe und Licht, breiten, behäbigen Schein verströmen die Schaufenster auf die Straße, und Scheinwerfer tasten mit ihren Riesenfingern Rathaus und Ruhmeshalle ab. Ein großer Lautsprecher vor dem Rathaus versendet weithin hörbare Musik, und wäre der Rathausvorplatz nicht so „glitschig", man hätte sicherlich den lockenden Tanzweisen nicht widerstehen können.

Schade, daß die beiden Monumentalgebäude des Hauptbahnhofs und des Stadttheaters in düsterem Schweigen beiseite standen und nicht mitmachten. Die vielen auswärtigen Besucher hätten einen freundlichen Lichtgruß der Eisenbahn bestimmt nicht übelgenommen, und der hätte sich ohne großen Kosten- und Zeitaufwand entbieten lassen.

Das Geschäft war befriedigend.

Der „Silberne" bringt mit seinem erweiterten Geschäftsverkehr immer eine starke Steigerung, gestern war der Andrang aber besonders groß. In den großen Warenhäusern der Stadtmitte stauten sich die Massen zeitweise beängstigend und das Verkaufspersonal hatte einen schweren Stand, alle Wünsche zu befriedigen. Gekauft wurde durchweg sehr gut, die Zahlen des Vorjahres wurden teilweise überschritten. Der Wunsch nach besseren Qualitäten war ein weiteres Merkmal des diesjährigen Geschäfts.

Die Straßenbahnen hatten in Erwartung des großen Andranges ihre Vorkehrungen getroffen und die Wagenfolge verdichtet. Insgesamt wurden gestern rund 65 000 Personen auf den Barmer Bahnen befördert.

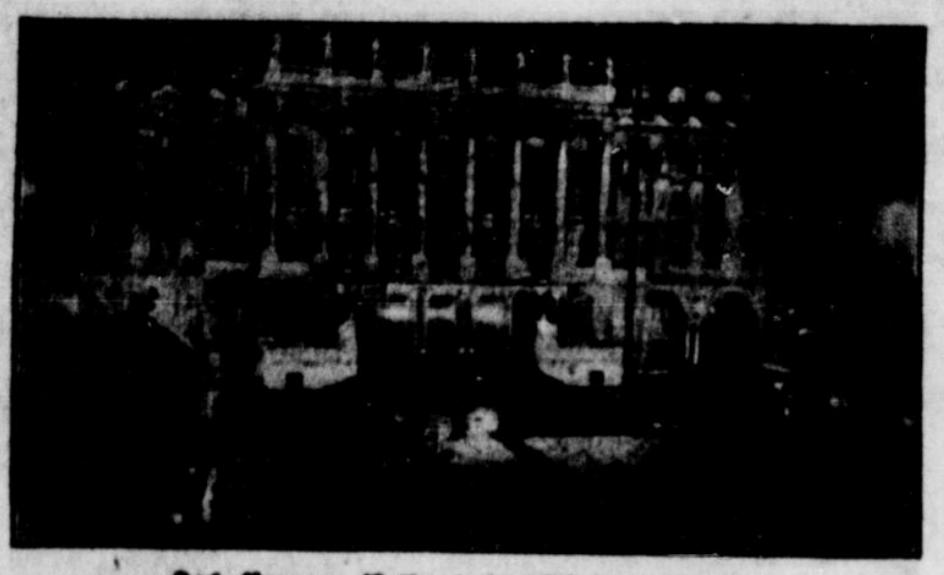
•

Nach 6 Uhr leeren sich die Läden langsam — — beladen mit Päckchen und „Wollen", müde vom vielen Sehen und Wählen, aber doch befriedigt, auf den kommenden Weihnachtstag gerüstet zu sein, streben Alte und Junge dem warmem Heim zu.

•

Tiefe Stille der Winternacht herrscht auf den Höhen. Hier strahlt die Schneedecke in stillerem Glanz und das Brausen des geschäftigen Treibens in der Stadt dringt nur in schwachen Wellen herauf. Zwar erinnert das glänzende Lichtmeer im Tal daran, daß ein anderer Geist — lebendig und frischer pulsend — eingezogen ist. Schneller geht das Tempo der Zeit.

Aber auch heute ist es der gleiche Wunsch wie früher, der die Menschen zur Weihnachtszeit beherrscht: Freude und Liebe zu spenden, wenn der helle Schein des Lichtsonntags dem stillen Glanz der Weihnachtsnacht gewichen ist — — —



Das Barmer Rathaus im Scheinwerferlicht.

Wichtige Lohnsteuerbestimmungen.

A) Abführung der Lohnsteuer in bar oder durch Ueberweisung.

Arbeitgeber, die im Kalenderjahr 1928 die Lohnsteuer ihrer Arbeitnehmer in bar oder durch Ueberweisung abgeführt haben, müssen für jeden am 31. Dezember 1928 in ihrem Dienst stehenden Arbeitnehmer dem Finanzamt die Steuerkarte für 1928 mit einer Bescheinigung über Lohnhöhe und Steuerbetrag nach vorgeschriebenem Muster übersenden. Die Uebersendung hat bis zum 15. Januar 1929 an das Finanzamt zu erfolgen, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 10. Okt. 1928 seinen Wohnsitz gehabt hat. Die Steuerkarten dürfen also diesen Arbeitnehmern am Jahresschluß nicht ausgehändigt werden.

b) Für die Übrigen im Jahre 1928 bei ihnen beschäftigt gewesenen, aber vor dem 31. Dezember 1928 ausgeschiedenen Arbeitnehmer müssen die Arbeitgeber bis zum gleichen Zeitpunkt den Finanzämtern, in deren Bezirk die Steuerkarte 1928 ausgeschrieben worden ist, Ueberweisungsblätter übersenden.

Vordrucke zu den Bescheinigungen und den Ueberweisungsblättern werden von den Finanzämtern unentgeltlich ausgegeben.

B) Bei Verwendung von Steuermarken.

Arbeitnehmer, für die im Kalenderjahr 1928 Steuermarken verwendet werden sind, sind verpflichtet, die in ihrem Besitz befindlichen Steuerkarten für 1928 mit den mit Marken beklebten Einlagebogen bis zum 15. Januar 1929 bei dem Finanzamt abzuliefern, in dessen Bezirk sie am 10. Oktober 1928 gewohnt haben. Nähere Auskunft erteilen die Finanzämter.

Kapitol, Barmen.

Die Erlebnisse von fünf modernen Mädels, die ohne Männer auskommen wollten, bringt das gleichzeitig auch im Elberfelder Kapitol laufende Lustspiel „Das Haus ohne Männer". Aber Gott Amor stürmt diese Festung. Da ist die kleine Kontoristin Friedel, die in den Verdacht geraten ist, 800 Mark unterschlagen zu haben. Ihr Verlobter deckt den Verlust, um sie vor Unannehmlichkeiten zu schützen. Aber durch einen Irrtum geht die Liebe in die Brüche. Friedel flüchtet in das „Haus ohne Männer", findet dort Trost und Hilfe, aber auch das Intrigenspiel einer „Freundin", die ihr ihren Verlobten wegschnappt. Indessen nur vermeintlich, denn sie hält einen anderen dafür. Aber schließlich lösen sich die Verwicklungen zur Zufriedenheit aller. In den Hauptrollen wirken Olli Oswalda, Livio Pavanelli und Hans Brausewetter. Auf einen gleichfalls heiteren Ton gestimmt ist der nächste Film: „Hast du geliebt am schönen Rhein". Um dem in Not befindlichen Vater zu helfen, hat sich ein junger Winzersohn mit einer amerikanischen Dollarprinzessin verlobt. Aber die Liebe zu einem rheinischen Mädchen ist stärker, und die Herzen, die für einander schlagen, finden sich. Auf der Bühne geben die beiden Amerikaner Norman und Olsen Proben ihrer exzentrischen Unterhaltungskunst.

Eine Einbrecherbande verhaftet.

Zahlreiche Einbrüche in Barmer Lebensmittelgeschäften aufgeklärt. Ein Hehlernest mit großen Warenvorräten ausgehoben.

Wie schon vor kurzem mitgeteilt, ist die Kriminalinspektion 2 Barmen in der Nacht zum 13. Dez. zur Festnahme einer größeren Diebesbande geschritten, die im Stadtteil Langerfeld ihre Wohnungen hatte. Als Einbrecher wurden überführt und festgenommen zwei Bauarbeiter und zwei Färber. Ein weiterer Bauarbeiter aus Hagen, Kölnerstraße, wurde wegen gewerbsmäßiger Hehlerei in Haft genommen. Außer den Festgenommenen sind noch sieben weitere Personen als Beschuldigte zur Untersuchung gezogen worden. Aufgeklärt sind folgende Einbrüche:

Einbruchsdiebstahl in die Städtische Kleiderkammer in der Nacht zum 26. 10.; in ein Lebensmittelgeschäft in der Gosenburgstr. in der Nacht zum 15. 11.; in ein Lebensmittelgeschäft in der Gewerbeschulstr. in der Nacht zum 16. 11.; in ein Lebensmittelgeschäft in der Hekkinghauserstr. in der Nacht zum 24. 11.; in ein Lebensmittelgeschäft in der Langerfelderstraße in der Nacht zum 4. 12.; in ein Lebensmittelgeschäft in der Unteren Lichtenplatzerstraße in der Nacht zum 8. 12.; in ein Lebensmittelgeschäft in der Langerfelderstr. in der Nacht zum 9. 12.; bei einem Privatmann in der Lutherstr. in der Nacht zum 6. 12.; bei einem Privatmann in der Oehderstr. in der Nacht zum 5. 12.; in ein Lebensmittelgeschäft in der Gewerbeschulstr. in der Nacht zum 29. 11.; in eine Kohlstube in der Berlinerstr. in der Nacht zum 13. 11.; in ein Möbelgeschäft in der Berlinerstr. in der Nacht zum 18. 11.; in ein Kaffeegeschäft in der Berlinerstr. in der Nacht zum 28. 11.; in ein Lebensmittelgeschäft in der Gewerbeschulstr. in der Nacht zum 28. 11.; in eine Drogerie in der Heckinghauserstraße in der Nacht zum 9. 12.; in ein Lebensmittelgeschäft in Schwelm vor etwa 5 bis 6 Wochen.

Nach Ausführung des dritten Einbruchsdiebstahls wußte die Kriminalpolizei, daß sich unter den Einbrechern ein von früher her bekannter befand, den sie jedoch vorerst noch nicht ergreifen konnte. Der Mann lebte unangemeldet bei einer Familie, abseits von allem Verkehr, in einer Häusergruppe auf dem Ehrenberg. Bei den späteren Einbrüchen wurden dann auch untrügliche Beweise für die Mittäterschaft von drei weiteren Einbrechern gesichert. Längere Beobachtung führte schließlich zur Feststellung auch des Hehlernestes. Die Beweiskette war geschlossen, die Kriminalpolizei schritt zur Aushebung.

In der erwähnten Wohnung am Ehrenberg wurden

mehrere Zentner gestohlener Lebensmittel, insbesondere Wurstwaren, Käse, Schinken, Butter, Schokolade usw., in Schränken, Truhen und Betten versteckt, vorgefunden und beschlagnahmt.

Eine Anzahl Kleidungs- und Wäschestücke wurde ebenfalls als Diebesbeute erkannt und gesichert. Eine erhebliche Menge Diebesgut war jedoch von den Einbrechern nach und nach an den Hehler in Hagen geschafft worden, der sie weiterveräußerte. Bei diesem Manne wurden noch 50 Pfd. Speck und Wurst sowie einige Kleidungsstücke beschlagnahmt, die er noch nicht hatte an den Mann bringen können. Von den aus der Städtischen Kleiderkammer in Barmen gestohlenen Anzügen sind mehrere an einen Altkändler in Soest gelangt, der ebenfalls wegen Hehlerei zur Untersuchung gezogen worden ist. Das zu den Diebstählen benutzte Einbrechwerkzeug wurde vorgefunden und beschlagnahmt. Sämtliche Einbrecher sind dem Amtsrichter zwecks Erlaß eines Haftbefehls vorgeführt worden.

Gildevereinigung.

Für die Herstellung des Vorschlags von Regierungspräsident Bergemann.

b. Der Ortsverein Barmen der S. P. D. hielt am 11. Dezember auf einer Mitgliederversammlung nach einem Vortrag vom Stadtv. Redakteur Bamberger über „Das Umgemeindungsproblem im Regierungsbezirk Düsseldorf unter besonderer Berücksichtigung der Zusammenlegung der beiden Wuppertäler" einstimmig folgende Entschließung:

„Die am Dienstag, 11. Dezember, in Barmen tagende Mitgliederversammlung des Ortsvereins Barmen der Sozialdemokratischen Partei nahm Stellung zu dem Umgemeindungsproblem im Regierungsbezirk Düsseldorf und erklärte sich im Prinzip für die Zusammenlegung der beiden Wuppertäler. Die Versammlung erwartet jedoch von dem preußischen Innenminister, daß er die nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zustande gekommene Vorlage des Regierungspräsidenten Bergemann wieder herstellt und zur Grundlage seiner dem Landtage vorzulegenden Gesetzesvorlage macht."

Weihnachts- und Neujahrskarten.

Fünf Worte für 3 Pfg.

a. Ohne Umschlag versandte gedruckte einfache Weihnachts- und Neujahrskarten, die hinsichtlich der Größe, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgabeortes als auch im Fernverkehr 3 Rpf. Es dürfen in diesen Karten außer den sogenannten Absenderangaben (Absendungstag, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders) noch weitere 5 Worte, die mit dem gedruckten Wortlaut im Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässige Nachsendungen gelten z. B. die üblichen Zusätze „Ihre", „Ihre", „Dein Freund", „sendet Dir", „sendet mit besten Grüßen Ihre" usw. Werden solche Karten im offenen Umschlag versandt, so kosten sie sowohl im Ortsbereich des Aufgabeortes als auch nach außerhalb 5 Rpf. Ungenügend frankierte Sendungen werden mit Nachgebühr belastet. Es kann daher den Versendern nur geraten werden, die Bestimmungen zu beachten.

Das Umherlaufen von Hunden in Anlagen und Waldungen.

Eine ungültige Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten.

a. Frau G. B. aus Elberfeld war, begleitet von ihren Hunden, bisweilen durch die Anlagen und Waldungen des Gelpetals geritten. Sie war zur Anzeige gebracht worden, weil sie ihre Hunde habe frei umherlaufen lassen. Gegen eine polizeiliche Strafverfügung beantragte Frau G. B. gerichtliche Entscheidung. Die Angelegenheit beschäftigte nicht nur das Amtsgericht, sondern auch den ersten Strafsenat des Kammergerichts, der das Urteil des Amtsgerichts aufhob und die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Amtsgericht in Elberfeld zurückverwies. Es wurde dabei u. a. ausgeführt, die angezogene Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten in Düsseldorf vom 27. Juni 1899, in der Zuwiderhandlungen gegen das Verbot der Brüchtenordnung für das Herzogtum Berg vom 2. November 1802 und der Bergischen Jagd- und Forstsatzungen vom 8. Mai 1761 über das freie Umherlaufen der Hunden in fremden Jagdgebieten mit Strafe bedroht werden, entbehre der Rechtsgültigkeit. Das Verbot, Hunde ungeknüppelt umherlaufen zu lassen, sei in den erwähnten Rechtssatzungen und der damit verbundenen Brüchtenordnung bestimmt. Die in diesen Gesetzen enthaltenen Strafen seien durch das Gesetz vom 24. Mai 1899 aufgehoben worden. Demnach konnte, wenn Uebertretungen des Verbots von neuem unter Strafe gestellt werden sollten, solches nur auf Grund des § 11 (2) der Regierungsinstruktion von der nach der Kabinettsorder vom 31. Dezember 1825 zuständigen Abteilung der Regierung in Düsseldorf geschehen; der Regierungspräsident sei hierzu nicht befugt gewesen. Es bleibe aber noch zu prüfen, ob Frau G. B. gegen eine andere gültige Polizeiverordnung, insbesondere gegen die Straßenpolizeiverordnung vom 15. Mai 1914, verstoßen und ihre Hunde in den städtischen Anlagen unberechtigt habe frei umherlaufen lassen. (1. S 638 28.)



Generalvertretung und Lager: Baums & Co., Barmen, Kaiserstraße 15. Telephon 7290 und 7291.

Der Studentenstreik in Tübingen.

Ist Bach in der Fremdenlegion?

Eigener Drahtbericht.

WB. Berlin, 16. Dez. Zu den bisherigen Veröffentlichungen über die Studentenstreikaffäre, die sich Anfang August in Vorarlberg abgespielt hat, teilt der Vater des verschwundenen Studenten Wilhelm Bach mit: „Die in der Presse aufgetauchte Vermutung, daß mein Sohn Wilhelm nach der Trennung von seinem Geliebten wahrscheinlich Selbstmord verübt habe, findet weder in seinem Charakter noch in den äußeren Umständen irgendwelche Begründung. Vor allem ist das in der Pressenotiz erwähnte Tagebuch überhaupt nur bis zur Abreise von Tübingen geführt und dort zurückgelassen worden. Es enthält nicht die Spur von Selbstmordabsichten oder von gedrückter Stimmung. Der Student Schmidt, der Reisegefährte meines Sohnes, hat entschieden gesagt, daß auch er an einen Selbstmord Wilhelms nicht glaube."

WB. Paris, 16. Dez. Der Mann, der vorgestern den deutschen Studenten Bach in Nancy gesprochen hat, um ihn zu veranlassen, sich in die Fremdenlegion anwerben zu lassen, ist ein Deutscher namens Hermann Kuhn, der sich seit einiger Zeit in Nancy aufhält. Kuhn hat sich, wie er selbst sagt, nur deshalb mit Bach in Verbindung gesetzt, um ihn vor dem Eintritt in die Fremdenlegion zu warnen. Er hat ihm auch Geld gegeben, damit er nach Deutschland zurückkehren könne. Kuhn ist Deutscher und hat sich freiwillig zur Fremdenlegion gemeldet, weil er sich in Deutschland politisch betätigt hat und deshalb ausgewiesen worden ist.

Wieder ein tödlicher Unfall auf einem Polizei-Schießplatz.

Weimar, 16. Dez. Auf dem Schießplatz Krahnberg bei Gotha, wo die Abteilung Gotha der Erfurter Landespolizei Freitag vormittag eine Übung im Handgranatenwerfen abhielt, ereignete sich kurz vor 10 Uhr ein schwerer Unglücksfall. Als der 30 Jahre alte Oberwachtmeister Grohmann eine schon abgezogene Handgranate werfen wollte, explodierte diese vorzeitig. Grohmann, der verheiratet und Vater eines Kindes ist, wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb. Der Wachtmeister Kaub, der in der Nähe stand, erlitt schwere Verletzungen und wurde in das Gothaer Krankenhaus gebracht. (Ein ähnlicher Unfall war vor einigen Tagen bei München passiert.)

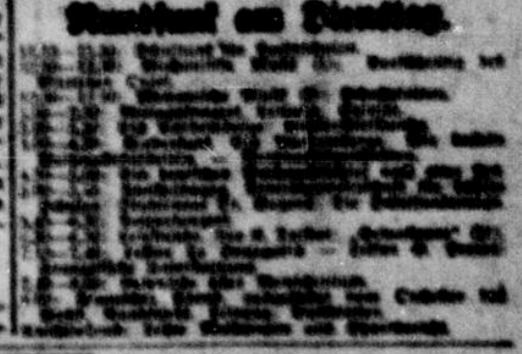
80jährige wollen einen Motorradklub gründen.

WTB. Hagen, 15. Dez. Der am 22. Februar dieses Jahres 80 Jahre alt werdende Heinrich Hellermann in Eschenhöh bei Letmathe Lust in Hagen besuchte und bedauerte, daß er selbst kein anderes Fortbewegungsmittel als sein Fahrrad mehr besitze, das Motorrad seines Sohnes und habe bemerkt: Seine sämtlichen Altersgenossen über den Kreis seien Motorrad fahren, ergötzten sich daran. Jetzt wollen die 20 über 80 Jahre alt Herren sich mit dem Gedanken befaßt haben, den ältesten Motorradklub mit den ältesten Mitgliedern zu gründen.

Heimkehr nach 13 Jahren.

Berlin, 16. Dez. Eine traurige Weihnachtsbescherung erlebte eine Familie Koppik in Lichtenrade bei Berlin. Im Juni 1918 kam der russische Kriegsgefangene Koppik nach Sibirien. Seine Frau hatte seit dieser Zeit keine Nachricht von ihm. Jetzt ist er plötzlich wieder da. Er hatte sich bis Moskau durchgeschlagen und war dann mit einem Transport nach Deutschland gekommen. Von Moskau aus hatte er seine Heimkehr angekündigt, aber nicht, daß er schon in Berlin sei. Er wollte seine Frau überraschen. Er ist auch bei seiner Familie eingetroffen, aber seine Frau ist nicht da. Sie ist vor einigen Monaten nach Sibirien gefahren, um ihren Mann zu suchen.

Rundfunk am Dienstag.





Ein Geschenk für den Herrn

Schenken Sie "Peri Rasier-Crème"! Sie bereichern dadurch den Beschenkten mit der fortschrittlichsten Rasiertechnik der Welt und machen ihn glücklich und froh.

Wie manche Herren plagen sich mit althergebrachten Rasiermitteln und wissen nicht, daß die Zeit längst darüber hinweggeschritten ist.

Dank "Peri Rasier-Crème" wird "Er" sich gern und wenn notwendig öfter als bisher rasieren, denn "Peri" weicht selbst den stärksten Bart bis in die Wurzeln und macht das Rasieren, das früher eine lästige Sache war, zur lieben Gewohnheit. Mit "Peri Rasier-Crème" geht's nicht nur schneller — auch Klingen werden geschont.

Wenn "Peri Rasier-Crème" unter Ihren Gaben ist, werden Sie bestimmt das richtige getroffen haben.

Auch ein persönlicher Vorteil ist für Sie mit diesem Geschenk verbunden: der mit "Peri" Beschenkte wird immer gut gelaunt und Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit von Herzen dankbar sein.

Dr. M. Albersheim
Frankfurt a. M. u. London

PERI RASIER CREME

Peri-Haarcreme (Haftfett) Tube M. —.80 und —.60 Topf M. 1.25 / Peri-Cold-cream (Fettfrei) Tube M. 1.— u. —.60. Peri-Talkpuder 1.50. Crème Peri-Seife M. 1.— u. M. —.50. Überall erhältlich!

Verlangen Sie beim Einkauf ausdrücklich "Peri Rasier-Crème" zum Unterschied von "Crème Peri", der so vorzüglichen und beliebten Hautcreme.



Tube M.-75 u. 1.40



Weihnachtswunsch

Kölnisch Wasser Lavendel-Orangen

Geschenkkästen — schöner denn je!

Geschmackvoll / Sinnreich / Begehrt

Von jeher galten Kölnisch Wasser Lavendel Orangen Geschenkpackungen als willkommene Weihnachtsgeschenke. Heute sind sie schöner denn je. Feine, hochfeine Düfte, meist mit großzügigem Inhalt, hingen in kleineren oder größeren Flacons die verschiedensten, köstlich erfrischenden Kölnisch Wasser Lavendel Orangen und die köstlich feinen Lavendel Orangen-Seifen aus Südfrankreich zu seiner Komplette bereit.



Der innigste Weihnachtswunsch

LOEWE RADIO
Berlin — Steglitz

Haben Sie schon meine großen Bestände prima Sauerländer Weihnachtsbäume gesehen? — Dann kommen Sie nach Barmen, Allee 206.
Verkauf zu staunend billigen Preisen im großen und auch einzeln. b4791
Adolf Günther. Tel. 6774

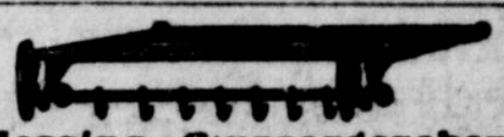


Auch Ihr Weihnachtsbaum
VALVO
Die Röhre der überlegenen Qualität!

Bücher wieder billig!
Unsere Klassiker
jeder Band einzeln käuflich.
Ganzleinenbände unerreicht billig.
nur Mk. 2.75

Goethe	10 Bände	Eichendorff	2 Bände
Schiller	10 Bände	Mörike	2 Bände
Reuter	8 Bände	Hölderlin	1 Band
Kleist	3 Bände	Uhland	1 Band

Schöner Druck, holzfreies Papier. b27
BUch-, KUnst- und MUsikalienhandlung
S. HARTMANN
Elberfeld, Rathenau(Kaiser)straße 38.



Messing-Flurgarderoben
in jeder Größe zu allerbilligsten Preisen.
Carl Deihas, Elberfeld, Barmerstraße 98, Tel. 43
am der Hofaue. Gegründet 1888.

Drucksachen für Industrie u. Handel. Werbeblätter nach Künstlerentwürfen. Illustrierte Kataloge. Preislisten — Anfertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen
W. Girardet, Essen

Verkaufe weiße Bälle
bei schonender Behandlung liefert nach Gewicht auf Wunsch a172
naß, trocken oder gemangelt
zu billigsten Preisen
Bleicherei Hinsenkamp
Barmen-H., Fernsprecher 6128

Zeitungs-Makulatur kauft jederzeit E. H.-Ratenauerstr. 50

Linoleum-Teppiche
Das Weihnachtsgeschenk, welches Freude macht.
Stragula- und Balatum-Teppiche in jeder Länge lieferbar, 2×3 12.60, 2×2½ 15.50, 2×1½ 6.30
Inlaid-Linoleum-Teppiche (irregulär), durchgehend gemustert, alle Längen lieferbar ..... 2×3 Meter 39.-
Karl Heinz
Elberfeld
Neuestraße 97, 1 Minute vom Rathaus.
Neue Fuhrstr. 17, am Schwebebahnhof Döppersberg.
b239

Narrenspiel der Liebe

Roman
von
Franz Xaver Kappus.

(23. Fortsetzung.)

Geräuschvoll wie immer gab Sakkow bei der Garderobe seine Meinung zum besten. „Und wer hat Ethel Williams für Berlin entdeckt?" wandte er sich an Gustav Barthelen. „Hannelore selbstverständlich!" Ein Gerücht wurde zur Frage. „Nun mindestens bildete sie sich das ein. Schonen Sie nur, wie sie deklt — als ob sie es wäre, die den verrückten Dale im letzten Akt gelangt hat."

In ihrem kostbaren Kleid aus Gold-Brokat schritt Hede Hilmer mit Fred Pullau vom Jupiter-Film vorüber. Beide summten:

„Ich bin das schönste aller Mädchen.
Die Hüften schmal, das Bein patent —"

„Na also" grinste Sakkow den zweien vertraulich zu. „Schon ist die Nenne volkstümlich. Der gute Overher hätte sich übrigens mehr anstrengen können. Viel bessere Musik kenne ich von dem Jungen."

Mit wichtiger Miene erteilte Hannelore indessen Audienzen.

Während Generaldirektor Striberni eifrig auf sie einredete, widmete sich Rob Habacher der interessanten Frau Doktor Wiesbauer nebenan. „Wenn Penz wird springen", hörte er sie sagen. „Natürlich hätte sie die Hauptheldenarie singen sollen. Vor Ärger ist sie zu Direktor Mühlhammer ausgerissen. Und was sich dort tut — seine hundert Leute zählt man allabendlich im Opernhaus."

„Wirklich?" wunderte sich die Modedame in dem reich bestickten Kleid Geheimnisvoll neigte sie den glatten Scheitel noch mehr zur Seite. „Etwas anderes. Wohl Da Sie ja alles wissen — wie weit ist es mit Bertram und der Williams?"

„Der Kanner soll geheiratet werden."

„Was Sie nicht sagen!"

„Er wenigstens behauptet es steif und fest." — Habacher blickte nach Hannelore über die Schulter. „Da schwein muß der Mensch haben! Ein eine Frau — Bildchen, schwer reich und legt der Mummel dazu: nie hätten wir uns so etwas träumen lassen."

„Und alles, was vorhergegangen sein soll — gegen nur ein Zehntel davon wahr ist, na Donke! Wenig oft soll haben die zwei es getrieben."

Verschmitzt wollte Habacher mit weiteren Einzelheiten aufwarten.

Doch im selben Augenblick schwirrte das Klingelzeichen durch das Haus. Eilig nahmen Damen und Herren ihre Plätze ein.

Das nächste Bild hatte eine farbig bewegte Szene am Meeresstrand dar. Zwischen bunt bekränzten Ketten und Strandkörben flanierte Ethel Williams mit zwei Herren kokett auf und ab, ein flottes Schirmchen drehend. Mehr noch als die kostümierten Kokotte, die sie bisher angezogen hatte, brachte das schwarzweiße Gesellschaftskleid mit dem aufreizenden Bein-Schlitz die ehemalige Schönheit ihrer Körperlinien zur Geltung. Dazwischen trällerte sie ein Liedchen lachte zum Parkett hinauf und hinab, klemmte ihr Monokel ein und ließ es gradlos wieder fallen.

Von irgendwoher kam plötzlich ein riesiger Wasserball geflogen.

Nun Nu wirbelten alle die luftgebräunten Gestalten durcheinander. Mit ihren Reflexen um die Wette tollte Ethel Williams hinter dem rotgelben Unding einher; kreischend schaffte sie Platz um sich. Hoch kreisten ihre schlanken Beine durch die Luft. Während aus dem Orchester aufjohlende, rasselnde, wiehernde Fanfaren stießen, erhaschte sie den Wasserball und schleuderte ihn mit einem kräftigen Faustschlag in das Publikum.

Plötzlich streckten die Herren im Parkett die Hände hoch: hin und her flog der rotgelbe Ball über bloße Frauenschultern und verdrehte Männerköpfe, bis er wieder auf die Bühne zurückfand.

Sekundenlang ging das Spiel dort weiter. Dicht an der Rampe brach ein Takt zusammen, fassungslos starrte ein bärtiges Männergesicht hinter einer elegantlichen Hornbrille in den Auftritt. Kummitzen reizender Sandfaskaden formte sich unversehens ein Tanz. Rechts und links in ihre Partner eingehakt, warf Ethel Williams wie rasend die Beine; kurze, heiße Schreie sprangen rhythmisch von ihren Lippen, im gleichen Takt flatterte ihr braunes Haar. Funken sprühten die Augen. Ein scharfer Knall dann — der Wasserball war geplatzt; diskontierend dröhnten Geigen, Flöten und Saxophone aus der Tiefe des Orchesters.

Regungslos stand Ethel Williams, den Reifenfinder in kindlicher Unschuld an der Wange.

Das Haus tobte.

Je heiterer sich der Beifall, je wilder jedes neue Bild eine Überraschung, jedes neue Bild eine Sensation.

Als der Vorhang nach der Schlußszene zum letztenmal hochgegangen war, verschwanden Hauptdarsteller, Autoren und Regisseur fast unter Blumen. Immer wieder mußte die geschlossene Kette später an den Rampenlichtern vorüberziehen, unermüdet rollte der Beifall Minute um Minute. „Bravo, Williams!" scholl es noch aus dem verdunkelten Parkett. Letzte Applausbrocken dröhnten zwischen Logenfüren und von den Plätzen der Galerie herab.

Schon früher hatte sich Lumpius erhoben.

Auf der schmalen Treppe zu den Garderoben der Schauspieler lief er Direktor Ehrlich in die Arme. Der Mann mit dem leidenden Gesicht war eitel Seligkeit. „Hören Sie den Trubel? „Schön, schöner, am schönsten" — Mühlhammer will ich heißen, wenn die Geschichte nicht mindestens vierhundertmal macht! Ja, diese Williams! Großartig was?" Wieder lamentierte er, die Rechte auf der Klinke. „Immer noch Hervorrufe —" Wie der Blitz schoß er davon.

Auch Lumpius machte kehrt.

Erst eine halbe Stunde später ließ er sich bei Ethel Williams melden.

Inzwischen hatte sich traurigen der Korridor vor ihrer Garderobe gestaltet. Enttäuscht waren auch Fred Pullau und Regisseur Schmidt abgezogen. Nur schon fürchtete Lumpius, daß ihm derselbe Bescheid würde.

Aber die Amerikanerin hatte die Gnade.

Als ob nichts geschehen wäre, deutete sie auf Bertram, der fieberglühend neben dem großen, dreiteiligen Spiegel in der Ecke saß. „Die Herren kennen sich wohl?" Mit spitzen Fingern holte sie ein winziges Schminkerestchen aus ihren Wimpern. „Oder nicht?"

„Natürlich", versicherte Lumpius lachend. „Abend, Doktor." Gleich darauf schaute er Ethel Williams einen Augenblick forschend an. „Nun — zufrieden?"

„Haben Sie vielleicht etwas anderes erwartet? Ich nicht. Schon nach den Proben war es mir klar, daß es nur so kommen kann. Und richtig — prompt sind mir die wackeren Berliner auf den Nüssen hereingefallen! Sie müssen nämlich wissen: das mit dem Ball ins Publikum — das war meine Idee! Himmlisch nicht wahr?" Gelassen zündete die Amerikanerin eine Zigarette an. Flüchtig betrachtete sie die Blumenarrangements an der Wand. „Was macht man eigentlich mit dem vielen Gemüse?"

„Ist doch schon verankelt", erklärte Bertram hastig. „Noch heute finden Sie alles in ihrer Wohnung."

„Die arme Lohmeyer!"

Die Hände in den Taschen seines Überrocks, spielte Lumpius den Beleidigten. „Da tut es mir wirklich leid, daß auch ich so dumm war. Ein Vermögen hat auch mich der Kord da gekostet."

„Na" machte Ethel Williams. „Es hat Fälle gegeben, wo ein Mann noch hundertmal mehr riskiert hat, damit es dann überhaupt kommt. Ist Ihnen ein solcher Fall nicht auch bekannt?" Pikiert streiften ihre Blicke zwischen den zwei Männern hin und her. „Eine gemachte Sache jedenfalls — wie kann man so wissen, ob man sein Geld wiedersieht."

Verständnislos schüttelte Bertram den Kopf. Was sollte das sinnlose Gerede bedeuten? Und außerdem — was war das für ein Ton zwischen den beiden? Nie noch hatte er dergleichen früher bemerkt.

Die Garderobiere pochte an der Tür und meldete: „Herr Doktor wird zum Telephon gebeten."

Kaum war Bertram draußen, trat Lumpius knapp an die Amerikanerin heran. „Warum sollen Sie sich seit Wochen hartnäckig verleugnen?" stieß er hervor. „Ich muß dringend mit Ihnen sprechen!"

„Wozu? Ich schulde Ihnen keinen Pfennig mehr. Sie haben Ihre Wette gewonnen, das Spiel ist aus!"

„Trotzdem — hören Sie mich an." Krampfhaft suchte Lumpius nach Worten. „Wie immer Sie auch über unsere Sache denken — schließlich war es doch ich der Ihnen ans Ziel verholfen hat. Darum ist es nur billig, wenn ich Sie um einen Gegendienst ersuche."

„Oh", rief Ethel Williams erstaunt. „Soviel ich weiß, habe ich das meinige schon getan. Bis über beide Ohren ist Bertram in mich verrannt, mir zuliebe läßt er sich scheiden, jeden Tag bekürmt er mich, seine Frau zu werden — und das alles ist nicht genug?"

„Doch, vollkommen zufrieden. Nur ich damit. Was sonst noch fehlt, ist lediglich die Gewißheit, daß Sie über unsere seinerzeitige Abmachung unbedingt schweigen! Und zwar jedermann gegenüber, ein für allemal, was immer auch geschieht. Das ist es, worum ich Sie bitte."

Einen Moment beschäftigte sich die Amerikanerin mit der knallroten Ansteckrose ihres Pelzmantels. „Höchste Zeit, daß ich weiterkomme." Ungeduldig blickte sie auf ihre Armbanduhr. „Gewiß ist die Bande bei Handmann schon vollzählig versammelt. Erreicht wird Blut schwitzen, daß ich noch nicht zur Stelle bin."

„Nun, drängte Lumpius und half ihr in den Pelz.

„Ja, also schweigen soll ich? Aber gerne, lieber Freund! Von mir wird Frau Bertram sicherlich nicht erfahren, daß wir ihn den Mann mit vereinten Kräften ausgespannt haben?"

„Was reden Sie da?"

Mit zwei Fingern nahm die Amerikanerin Lumpius beim Kinn. „Haben Sie mich wirklich für so blöd gehalten?" Heiser lachte sie auf. „Die Wette im Automobilklub — einem kleinen Kind hätten Sie das erzählen können, aber nicht mir! Trotzdem — nur frohgemut weiter! Das alles ist mir heute nicht mehr wichtig. Übrigens was meinen Sie, wie lange Bertram noch aushalten wird? Nur das eine interessiert mich einigermaßen."

Immer noch fassungslos, stotterte Lumpius etwas.

Gleich darauf erschien Bertram wieder. „So dumm!" schalt er erregt. „Ich muß sofort in das Sanatorium!"

„Aber zu Handmann bringen Sie mich doch vorher?" fragte Ethel Williams beiläufig.

„Selbstverständlich."

Ohne ein Wort folgte Lumpius den zweien zum Bühnenausgang, rasch empfahl er sich dann darauf.

(Fortsetzung folgt.)

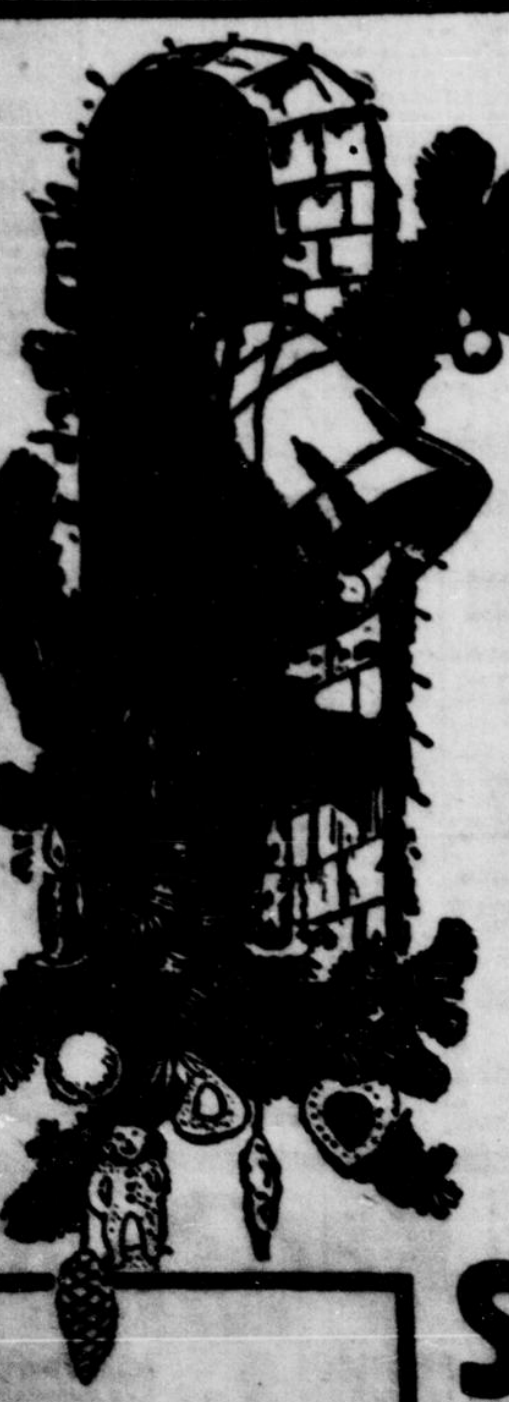
Er spart.



„Aber Emil, warum nimmst du so lange Schritte, ich komme ja gar nicht mit!"

„Ich muß Schuhsohlen sparen — du weißt, wir wollen bald heiraten!"

AMOL



Selbst unsere 39 Schaufenster

genügen nicht, um Ihnen annähernd zu zeigen, wie reichhaltig unsere Läger mit allem, was für **schöne, praktische und preiswerte Weihnachtsgeschenke geeignet** ist, ausgestattet sind.

Besuchen Sie uns, Sie finden, was Sie suchen. Unsere illustrierte Weihnachtspreisliste steht Ihnen gerne franko zu Diensten.

S. & R. WAHL
BARMEN

Bergisch Land

Nr. 296 — 1928 — Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen — Montag, 17. Dez.

Die Schullandheimbewegung im Westen.

Gründung einer Arbeitsgemeinschaft in Düsseldorf.

Die Schullandheimbewegung — nicht zu verwechseln mit der Landschulheimbewegung —, die es sich zur Aufgabe macht, die lose Form der öffentlichen Schulen zu ergänzen durch Schaffung einer engeren Lebensgemeinschaft im Landheim, war bisher im Westen nur schwach vertreten.

Von den etwa 200 Mitgliedern des Reichsbundes deutscher Schullandheime entfallen nur 16 auf Rheinland-Westfalen, wenn auch die Zahl der Interessenten etwas größer ist. Um diese weit zerstreuten Interessenten und Landheimträger zu fruchtbarer Arbeit zusammenzuschließen, bildete sich Anfang Dezember in Düsseldorf eine „Rheinisch-westfälische Arbeitsgemeinschaft der Schullandheime des Westens" aus den Kreisen der höheren, Mittel-, Volks- und Berufsschulen. Ihr Ziel ist es, die schwachen Ansätze der Bewegung im Westen zu fördern und zu stützen, zum Gedankenaustausch und Austausch von Klassen anzuregen, ferner für Schulen, die noch kein Landheim haben, die Gelegenheit, Klassen unterzubringen, zu vermitteln. Den vorläufigen Vorsitz des Arbeitsausschusses übernahm Studienrat Dr. Lüdemann, Oberrealschule am Fürstenwall in Düsseldorf.

Ausklang der Verkehrswoche in Ronsdorf.

WG Ronsdorf, 17. Dez. Angesichts der großartigen Wuppertaler Lichtschau stand man anfangs der Veranstaltung am Ort sehr skeptisch gegenüber. „Do kuemen vie nit mett" — war die Ansicht. Wider Erwarten war der ersten, auf einen Schaufensterwettbewerb beschränkten Woche vom 2. bis 9. Dezember ein voller Erfolg beschieden. Eine Anzahl gelungener Schaufensterdekorationen fand Gnade vor den Augen der gestrengen Prüfungskommission. Es wurde lebhaft gekauft, mehr als früher. Die Geschäftsinhaber waren befriedigt, das kaufende Publikum gleichfalls. Das Wunder wurde bewirkt durch einen sehr einfachen, massenpsychologisch stets wirksamen Anreiz, durch — doppelte Rabattmarken. Frau Fama erzählt Wunderdinge: Es soll Familien geben, denen es auf Monate hinaus an nichts, aber auch an rein nichts mehr mangelt.

Im Verlauf der zweiten Werbewoche fand man schon mehr Geschmack an der Veranstaltung. Der Appetit kam mit dem Essen. Vor der klargegliederten Rathausfassade wuchsen über Nacht Riesen-Weihnachtsbäume aus der Erde und erstrahlten am Abend im Lichterglanz. Um den Bemühungen ein wenig nachzuhelfen, schüttelte dann am Ende der Woche Frau Holle kräftig die Betten, und nun wurde der Anblick ganz reizend, die Illusion zur Wirklichkeit. Im sachte rieselnden Flockenfall vermummten sich die Weihnachtsbäume in glitzernden Märchenflitter. Sogar unverbesserliche Nörgler erklärten anerkennend: „Dat hant se gott gemackt!" Mit einem Orchesterkonzert auf dem Marktplatz und anschließendem Fackelzug, mit Herolden voraus, natürlich „te Päd", mit dem Kloß in Person, hinter ihm viel Volks groß und klein — die halbe Stadt war auf den Beinen — und nachfolgender Bescherung der fackeltragenden Jugend fand die Werbeveranstaltung ihren harmonischen Abschluß.

Verkauf des Velberter Postgebäudes.

WG Velbert, 17. Dez. Nach langen Verhandlungen zwischen der Reichspostverwaltung und dem Eigentümer des Velberter Postgebäudes, Oskar Ehrenberg-Velbert, ist nunmehr zwischen den beiden Parteien ein Vertrag zustandegekommen, wonach Ehrenberg das Gebäude zu einem Preise von 118 000 Mark an die Reichspost verkauft. Der Eigentumsübergang soll am 1. April 1929 erfolgen. Bisher wohnte die Post in dem Gebäude zur Miete. Ehrenberg ist der Eigentümer verschiedener bergischer Postgebäude.

Für das Streben nach Erlangung des Automatenbetriebs in Velbert ist der Besitzwechsel von erheblicher Bedeutung, indem er das größte Hindernis, das bisher der Einrichtung des Selbstanschlußamtes im Wege stand, beseitigt. Es darf nunmehr wohl damit gerechnet werden, daß die auf das Selbstanschlußamt hinzielenden Bestrebungen bei der Postverwaltung auf weniger Widerstand stoßen werden als bisher.

Eine wichtige Gerichtsentscheidung.

WG Mettmann, 17. Dez. Ein Landwirt aus der Nähe von Haan hatte eine Zeitlang wöchentlich ein selbstgezogenes Rind geschlachtet und das Fleisch verkauft. Hierin erblickte die Metzger-Innung ein Gewerbevergehen und erstattete Anzeige. Der Landwirt erhielt auch eine Strafverfügung, gegen die er aber Einspruch erhob mit dem Erfolge, daß ihn das Amtsgericht Mettmann freisprach. In der Begründung wurde ausgeführt, daß in dem Verkaufe des Fleisches eigener Zuchtung ein Vergehen gegen die Gewerbeordnung nicht zu erblicken sei, zumal der Landwirt den Erlös wiederum im Betriebe verwende.

Wermelskirchen im Kraftfahrverkehr.

WG. Wermelskirchen, 17. Dez. Ab 15. ds. Mts. ist die Teilstrecke Bergisch Born-Wermelskirchen versuchsweise durch die Bergische Kraftwagenbetriebsgemeinschaft in Lennep in Betrieb genommen worden, so daß nunmehr auch die Stadt Wermelskirchen dem Kraftfahrliniennetz angeschlossen ist. Der Bevölkerung wird daher anheimgestellt, diese Kraftfahrlinie recht rege zu benutzen, damit diese später zu einer durchgehenden Linie nach dem Wuppertal eingerichtet wird. Sämtliche Wagen haben in Bergisch Born Anschluß von und nach Barmen und in Lennep Anschluß nach Elberfeld. Haltestellen sind: Wermelskirchen-Schwanen, Wermelskirchen-Eich, Wermelskirchen-Bahnhof, Neuenhöhe, Bergisch Born.

Verurteilte Pferdediebe.

WG Ohligs, 17. Dez. Gerade vor einem Jahr wurden die Brüder Gustav und Otto Schn. aus Elberfeld hier festgenommen, weil sie in Elberfeld ein Pferdefuhrwerk gestohlen hatten, das sie hier an Geschäftsleute veräußern wollten. Sie wurden vom Gericht in Elberfeld, der eine zu acht Monaten und 3 Wochen und der andere zu zwölf Monaten und fünf Wochen Gefängnis verurteilt. Beiden wurden für drei Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt.

Jugendlicher Revolverheld.

WG. Köln, 15. Dez. In der Nacht zum Samstag brachte in Köln-Mülheim ein junger Mann ein 16 Jahre altes Mädchen, mit dem er ausgegangen war, zur elterlichen Wohnung. Der Vater machte dem Mädchen Vorwürfe, daß es so spät nach Hause komme. Darauf schoß der junge Mann vom Flur aus drei Schüsse in die Wohnung des Vaters, traf aber niemand. Das Mädchen stürzte sich darauf aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes und verletzte sich schwer.

Ein tolles Gaunerstück in Mengede.

WG. Dortmund, 16. Dez. Vor einer Saalwirtschaft im Stadtteil Mengede kam dieser Tage ein Lastkraftwagen gefahren. Ein Herr im Cut stieg ab und stellte sich dem Wirt als Vorsitzender des Ost- und Westpreußenvereins in Huckarde vor und bat den Wirt, seinem Vereinswirt für eine entsprechende Festlichkeit 200 Stühle zu leihen. Das wurde gern zugegeben. Hundert Stühle wurden fortgefahren, der Herr Vorsitzende trank sich inzwischen ein Glas Bier, und da wollte es der böse Zufall, daß gerade in diesem Augenblick der betreffende Wirt aus Huckarde telephonisch anrief. Kaum hatte der „Herr Vorsitzende" das bemerkt, ging er hinaus, zerschnitt die Telephonleitung; so konnte das Gespräch zwar nicht fortgesetzt werden, wohl aber der inzwischen zurückgekehrte Chauffeur das zweite hundert Stühle holen. Und so fuhren der „Herr Vorsitzende", sein hilfsbereiter Chauffeur und 200 Stühle bisher auf Nimmerwiedersehen davon.

Das neue Heim des Ruhrsiedlungsverbandes.



Das seit längerer Zeit an der Ecke Kronprinzen- und Huttropstraße in Essen im Bau befindliche Bürogebäude für den Ruhrsiedlungsverband ist nunmehr auch bis auf einen Teil der Innenarbeiten fertiggestellt. Wie unser Bild zeigt, sind die Außenarbeiten vollständig beendet.

Die Erweiterung des Langenberger Krankenhauses.

Einweihung des Isolier-Gebäudes.

WG. Langenberg, 17. Dez. Eine neue Epoche in der Geschichte des Krankenhauses hat am Samstag mit der Einweihung des Isolier-Gebäudes eingesetzt. Die Anstalt erhielt dadurch die seit langem dringend notwendige Erweiterung und Vervollständigung. Diese Tat ist umso höher zu bewerten, als das Krankenhaus nicht im Eigentum und in der Unterhaltung der Stadt, sondern des privaten Krankenhaus-Vereins steht.

Der Neubau, der auch architektonisch eine glückliche Ergänzung des alten Baues darstellt, ist nach den modernsten Grundsätzen errichtet worden, so daß der Dienst sich ruhig und praktisch abzuwickeln vermag. Durch den Neubau wurde Raum für dreißig weitere Betten geschaffen, so daß die ganze Anstalt nunmehr 100 Kranke aufzunehmen vermag.

Die Erweiterungsräume wurden am Samstag nachmittag durch einen schlichten Festakt ihrer Bestimmung übergeben. Nach einem Harmoniumvorspiel im alten Krankenhausgebäude überbrachte der Vorsitzende des Krankenhausvereins, Fabrikant Ernst Feldhoff, den erschienenen Gästen die Grüße des Vorstandes. Er gab einen kurzen Abriß aus der fast 70jährigen Geschichte des Krankenhausvereins und rühmte den Gemeinschaftssinn, der in diesem Verein stets zutage getreten ist.

Nach einigen herzlichen Worten des Superintendenten Kayhahn überreichte Regierungsbaurat a. D. Fritsche-Elberfeld, der Erbauer des Krankenhauses, den Schlüssel zum Neubau an Ernst Feldhoff, der ihn an den leitenden Arzt des Krankenhauses, Dr. Dunkelmann, weitergab. Dieser übernahm das Haus mit schlichten Worten des Dankes.

Eine Besichtigung schloß sich an diesen kurzen, eindrucksvollen Festakt. Alle Besucher äußerten sich in Worten höchster Anerkennung über die Zweckmäßigkeit und Sauberkeit, die in allen Teilen des Neubaues in die Erscheinung tritt.

Im Anschluß an die Feier im Krankenhause begaben sich die Teilnehmer ins Bürgerhaus, wo ein bergischer Kaffee bereit stand. Hier verbreitete sich Ernst Feldhoff in längeren Ausführungen über die Geschichte des Krankenhauses und des Vereins, den er ins Leben gerufen hat und unterhält. Landrat Dr. zur Nieden übermittelte die herzlichen Glückwünsche der Kreisverwaltung, Bürgermeister Angermann die der Stadtverwaltung Langenberg. Auch Pfarrer Müller von der evangelischen Gemeinde fand treffende Worte, während die katholische Kirchengemeinde einen schriftlichen Glückwunsch übermittelte. Mit einem Schlußwort des Fabrikanten Hans Colsman endete auch diese einfache, würdige Feier.

Vom Vaterländischen Frauenverein Wipperfürth.

WG Wipperfürth, 17. Dez. Im Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz gab Frau Bürgermeister Dr. Graf in der letzten öffentlichen Versammlung über die Zeit vom 8. Dezember 1927 bis zum 8. Dezember 1928 folgenden Bericht: Der Verein gab für die Weihnachtsbescherung 1927 insgesamt rund 2000 RM. aus. Er entnahm die Mittel aus den Jahresbeiträgen der Vereinsmitglieder, aus den vom Verein durchgeführten Wohltätigkeitsveranstaltungen und dem Ergebnis einer Wertlotterie, die zugunsten der vorigen Weihnachtsbescherung mit dem Einzelhandelsverband stattfand. Der Erlös aus der diesjährigen Wertlotterie wird für die diesjährige Weihnachtsbescherung Verwendung finden.

Die gesamten Einnahmen betrugen im Berichtsjahre 6136,43 RM., die Ausgaben 4493,99 RM., so daß ein Bestand von 1642,44 RM. für das neue Vereinsjahr verbleibt. Die vom Verein ausgegebenen Kleidungs- und Wäschestücke sowie die bei der Wertlotterie zur Auslosung gebrachten Handarbeiten wurden von der Nähabteilung des Vereins hergestellt. Der Verein beteiligte sich an der Gestaltung des Müllertages, der auf Veranlassung aller hiesigen Frauenvereine am ersten Sonntag im Mai mit großem Erfolge in der Kaiserhalle stattfand. In Ausführung seiner gesundheitsfürsorgerischen Aufgaben verband der Verein mit der hiesigen Landwirtschaftlichen Ausstellung eine Ausstellung „Mutter und Kind". Der Verein kann somit auch im vergangenen Berichtsjahre wiederum auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Es wird gewünscht, daß auch die bisher den Bestrebungen der Vaterländischen Frauenvereine noch fernstehenden Frauen sich zu seinen Zielen bekennen und durch Beistellung eines nur gering bemessenen jährlichen Mitgliederbeitrages von 2 RM. dazu beitragen möchten, das Hilfswerk der Vaterländischen Frauenvereine immer noch weiter ausbauen.

Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege.

WG Lennep, 17. Dez. Das preußische Wohnungsgesetz vom 28. März 1918 hat die Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege zu Pflichtaufgaben der Gemeinden gemacht. Wenn auch schon lange vor dem Kriege gesetzliche Vorschriften über die Beschaffenheit und Benutzung von Wohnungen bestanden, so ist die Aufsicht, die früher vor Polizei oblag, während des Krieges und auch in der Nachkriegszeit auf die dringendsten Fälle beschränkt geblieben. Jetzt gilt für Lennep auf Grund des preußischen Wohnungsgesetzes die Wohnungsordnung vom 26. April 1922, die genaue Vorschriften über die Beschaffenheit, die sozialen und gesundheitlichen Anforderungen und die Benutzung der Wohnungen gibt. Bekanntlich unterliegen der Wohnungsaufsicht alle Wohnungen, die einschließlich Küche aus vier oder weniger zum dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmten Räumen bestehen; außerdem die größeren Wohnungen, in denen fremde Personen gegen Entgelt aufgenommen werden, Wohn- oder Schlafräume, die Dienstboten und anderen Angestellten zugewiesen sind, und solche Wohn- und Schlafräume in Mietwohnungen, die im Keller oder in einem vollausgebauten Dachgeschoß liegen. Nach Anweisung der preußischen Regierung sind diese Wohnungen sämtlich mindestens alle zwei Jahre zu besichtigen.

Nachdem sich die Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt jetzt einigermaßen gefestigt haben, be-

Vom Bau der Rheinbrücke bei Köln-Mülheim.



Die Arbeiten an der neuen Straßenbrücke über den Rhein bei Köln-Mülheim, die Deutschlands größte Brücke werden soll, gehen in schnellem Tempo vorwärts, so daß diese bereits im nächsten Jahre dem Verkehr übergeben werden dürfte. Die neue Brücke wird von 76 Stahlkabeln von je 550 Metern Länge getragen werden und wird die erste sein, die den Rhein ohne Zwischenpfeiler überspannt.

a295

Das feine Cocos-Speisefett

Palmin

Nur echt mit der Palme

absichtigt die Stadtverwaltung, die vorgeschriebenen Wohnungsbesichtigungen in allernächster Zeit in vollem Umfange wieder durchzuführen. Wenn auch viele Bürger diesen gesetzlichen Bestimmungen mit Mißtrauen gegenüberstehen, sei demgegenüber hier ausdrücklich festgestellt, daß der Sinn dieser Vorschriften ist, den Gemeinden die Möglichkeit zu geben, sich einen Ueberblick über etwa vorhandene Mißstände durch örtliche Feststellung zu verschaffen, um an der Beseitigung festgestellter Mängel mithelfen zu können.

Geständiger Mörder.

WB. Prüm (Eifel), 16. Dez. Nach langem, hartnäckigem Leugnen hat der Landstreicher Peter Michels aus Biesten im Loch (Lothringen) seinen am 6. Dezember an der Ehefrau des Waldarbeiters Adam Heinen im Eifeldörfchen Großlangenfeld verübten Mord eingestanden. Der Verbrecher hatte die Frau, eine Mutter von fünf Kindern, auf grauenvolle Weise im Stall ums Leben gebracht und dann mißbraucht.

Selbstmord wegen einer Autobeschädigung.

WB. Duisburg, 16. Dez. Seit dem 2. Novbr. wurde hier ein Chauffeur vermißt. Seine Leiche konnte jetzt aus der Ruhr geborgen werden. Wie sich herausgestellt hat, war eine leichte Beschädigung eines Autos, das ihm anvertraut war, der Grund zum Selbstmord.

Eine Aenderung in den Ministerialvorschlägen für die Umgemeindungen im Bergischen.

WB Solingen, 17. Dez. In der Frage der Umgemeindungen im Bergischen hören wir, daß in den letzten Tagen in Berlin im Ministerium des Innern wichtige Entscheidungen getroffen wurden, die in manchen Punkten eine Abänderung der ursprünglichen Ministerialvorschläge bringen, wodurch der Kampf um die Umgemeindungen im Bergischen zweifellos eine Abschwächung erfahren wird. Näheres hierüber dürfte schon in Kürze bekannt werden, da spätestens Anfang Januar die Vorlage den Staatsrat beschäftigen wird. In der Frage Groß-Solingen bringen die neuen Entschließungen im Ministerium keine Aenderungen in der bisherigen Auffassung des Ministers, wohl aber für benachbarte Gebiete.

Der Jubiläumstag Rudolf Schwarz.

WB. Solingen, 17. Dez. Ueberaus zahlreich waren die Gratulanten, die sich gestern am 75. Geburtstag und am Tage des 40jährigen Stadtverordnetenjubiläums des Beigeordneten Rudolf Schwarz in der Wohnung des Jubilars einfanden um ihm ihre Anerkennung für sein treues Wirken im Dienste der Vaterstadt auszusprechen. Noch viel größer war aber die Zahl der brieflichen und telegraphischen Glückwünsche. Unter den Glückwünschenden befand sich auch Regierungspräsident Bergemann, der folgendes Telegramm sandte:

„Zum 75. Geburtstage spreche ich Ihnen meinen aufrichtigsten Glückwunsch und zugleich Dank für 40jähriges, treues, uneigennütziges und erfolgreiches Wirken zum Besten der Stadt Solingen aus."

Im Namen der Stadt, der Stadtverwaltung, der Stadtverordneten, der Beamtenschaft und der Bürgerschaft gratulierte der stellvertretende Oberbürgermeister Baurat Schmidhäußler persönlich, indem er — die besondere Ehrung des Jubilars der allgemeinen Bürgerfeier vorbehaltend — dem innigen Wunsche Ausdruck gab, daß der Jubilar noch recht lange mit seinen reichen Erfahrungen der Stadt erhalten bleiben möge. Weitere Glückwünsche überbrachten die Vertreter der verschiedensten Behörden, Körperschaften und Vereine sowie der demokratischen Partei. Eine ganz besondere Ehrung bereiteten die Schulen dem Jubilar durch den Vortrag von Heimatliedern. Schwarz war seit jeher ein großer Freund der Schulen, die seiner Förderung viel verdanken. Tief ergriffen von all den Ehrungen dankte der Jubilar.

Der Rahmentarif in der Solinger Industrie gekündigt.

WB Solingen, 17. Dez. Der Arbeitgeberverband für den oberen Kreis Solingen hat den am 19. Oktober 1927 mit den Gewerkschaften abgeschlossenen Rahmentarif für die Solinger Industrie zum 31. Januar 1928 gekündigt. Der Arbeitgeberverband teilt den Gewerkschaften hierbei mit, daß er in Kürze seine Vorschläge für einen neuen Tarif den Verbänden unterbreiten werde.

*

Die Innung für das Baugewerbe hat beschlossen, die Lehrzeit für das Baugewerbe im Solinger Bezirk auf 3½ Jahre festzusetzen.

Die Arbeitgeber machen nicht mit.

WB. Solingen, 15. Dez. Entgegen langjähriger Gepflogenheit hat der Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse bei der Vorstandswahl für den Ausschuß und den Vorstand der Kasse die Arbeitgeber völlig übergangen und sie somit von der Mitwirkung an führender Stelle ausgeschlossen. Kommunistische Führer spielen heute die Hauptrolle in der Kasse. Angesichts des Vorgehens der Ausschußmehrheit lehnen die bürgerlichen Arbeitgebermitglieder im Ausschuß die Mitarbeit ab. Der gestrigen Ausschußsitzung blieben die Arbeitgeber fern; die Linke war infolgedessen ganz unter sich.

*

WB. Solingen, 15. Dez. Die Lage des Arbeitsmarktes im Solinger Industriebezirk hat sich in der heute zu Ende gehenden Woche weiter verschlechtert. Die Zahl der Erwerbslosen ist von 2074 auf 2212, das ist um 6,7 Prozent gestiegen. Die Zahl der Krisenunterstützten ist gleichfalls um über 6 Prozent gestiegen, nämlich von 325 auf 378.

5000 Mark Fehlbetrag bei Konzerten.

WB. Solingen, 15. Dez. Im städtischen Bildungsausschuß wurde gestern die Aussprache über die Ursachen der Unterbilanz bei den Veranstaltungen des städtischen Musikvereins fortgesetzt, und zwar in Anwesenheit der Musikalischen Leiter, Professor Boell und Musikdirektor Gram. Professor Boell glaubte darauf hinweisen zu müssen, daß er schon bei Aufstellung des Programms schwere Bedenken gegen die Durchführung gemacht habe, da mit den für die konzertlichen Veranstaltungen im Etat vorgesehenen 9000 RM die kostspieligen Veranstaltungen nicht zu finanzieren seien. Auch die Gesangvereine meinte er für die Mindereinnahmen der städtischen Veranstaltungen verantwortlich machen zu können. Die Konzerte weisen jedenfalls bisher einen Fehlbetrag von über 5000 Mark auf, der sich bei der Durchführung des Programms noch erhöhen wird, falls man nicht zu Einschränkungen der Kosten der einzelnen Veranstaltungen übergeht. Das letztere soll jedenfalls geschehen. Die Frage, wie der Fehlbetrag zu decken ist, blieb noch offen. Zum Teil kann er aus einem kleinen Ueberschuß der Theatervorstellungen gedeckt werden, der sich im Augenblick vielleicht auf 2000 RM. beläuft.

Verwendung der August Dicke-Schule.

WB Solingen, 15. Dez. Eine Besichtigung der August-Dicke-Schule durch die Mitglieder der Schuldeputation fand unter Führung des stellvertretenden Oberbürgermeisters, Baurat Schmidhäusler, statt, um die Frage der Belegung des neuen Schulgebäudes zu prüfen. Die Schule war ursprünglich für zwei achtklassige Systeme vorgesehen, sie bietet aber die Möglichkeit, ein weiteres System dort unterzubringen. Die Verwaltung selbst schlug nun vor, anstatt 16 Klassen 22 Klassenräume einzurichten. In der Aussprache erklärte sich die Schuldeputation mit dem Vorschlage der Verwaltung, dem übrigens die Fraktionsführer schon zugestimmt hatten, einverstanden. Von den 22 Klassenräumen sind 8 Klassenräume für die Sammelschule (weltliche Schule), die übrigen 14 für die evangelische Schule vorgesehen. In welcher Weise die Belegung der letztgenannten 14 Klassen erfolgen soll, bleibt einer späteren Beschlußfassung vorbehalten. Bei dieser Regelung sind außer den 22 Klassenräumen die noch erforderlichen Nebenräume, wie z. B. Zeichen- und Handarbeitssäle, Werkräume, Rektor- und Lehrerzimmer usw. vorhanden. Die Fertigstellung der Schule soll, wie Baurat Schmidhäusler mitteilte, mit größtmöglichster Beschleunigung erfolgen.

Wieder mehr Arbeitslose im bergischen Bezirk.

Im Bezirke des Remscheider Arbeitsamtes, das Remscheid, den Landkreis Lennep und die Stadtgemeinde Cronenberg umfaßt, hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt auch in der verflossenen Woche weiter ungünstig entwickelt. Die Zahl der Hauptempfänger von Unterstützung aus der Arbeitslosenversicherung ist von 3504 auf 3690 gestiegen. Davon sind 2461 (in der Vorwoche 2336) männliche Personen über 21 Jahre und 336 (313) männliche Personen unter 21 Jahren, 706 (673) weibliche Personen über und 187 (182) weibliche Personen unter 21 Jahren. Dazu kommen 3461 (3392) sogenannte Zuschlagsempfänger, und zwar 1489 (1404) Ehegatten und 1972 (1918) Kinder. Insgesamt werden also 7141 Personen aus der Arbeitslosenversicherung unterstützt, gegenüber 6926 in der Woche vorher. Von den 3690 Hauptunterstützungsempfängern entfallen auf Remscheid 1295 (1229), auf Lennep 377 (351), auf Lüttringhausen 268 (260), auf Radevormwald 369 (360), auf Hückeswagen 395 (386), auf Wermelskirchen 492 (460), auf Burg 18 (17), auf Dabringhausen 94 (96), auf Dhünn 78 (59) und auf Cronenberg 101 (97). Danach ist in allen Gemeinden, mit Ausnahme von Dabringhausen, wo sich die Zahl ein wenig verringert hat, eine Steigerung festzustellen. Im ganzen Bezirk wurden am Ende der Berichtswoche 124 (129) Hauptunterstützungsempfänger mit Notstandsarbeiten beschäftigt.

In der Krisenfürsorge erhöhte sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von 678 auf 694. Davon sind 630 (621) männliche Personen über 21 Jahre und 6 (5) männliche Personen unter 21 Jahren, 54 (48) weibliche Personen über und 4 (4) weibliche Personen unter 21 Jahren. Die Zahl der sogenannten Zuschlagsempfänger ist von 804 auf 810 gestiegen. Davon sind 393 (390) Ehegatten und 417 (414) Kinder. Mit Notstandsarbeiten werden wie in der Vorwoche 63 Hauptunterstützungsempfänger beschäftigt. Auf die einzelnen Gemeinden verteilen sich die Hauptunterstützungsempfänger wie folgt: Remscheid 395 (408), Lennep 42 (41), Lüttringhausen 32 (20), Radevormwald 60 (57), Hückeswagen 28 (26), Wermelskirchen 94 (82), Burg 6 (6), Dabringhausen 11 (8), Dhünn 4 (5), Cronenberg 22 (21). In Remscheid und in Dhünn ist eine Verminderung zu verzeichnen. In Burg hat sich die Zahl nicht verändert. In allen anderen Gemeinden hat sie sich erhöht.

Mit Pflichtarbeiten wurden am Wochenschluß 3 (3) männliche und 3 (4) weibliche Personen beschäftigt.

Als Arbeitsuchende waren am 14. Dezember beim Arbeitsnachweis gemeldet: 3746 (3635) männliche u. 994 (972) weibliche, i. G. 4740 (4607) Personen. Es ist also eine Zunahme um 133 gegen 174 in der Vorwoche festzustellen.

In der Zeit vom 8. bis zum 14. dieses Monats ist bei der Arbeitslosenversicherung ein Zugang von 371 (368) männlichen und von 79 (63) weiblichen, zusammen von 450 (426) Personen, zu verzeichnen, in der Krisenunterstützung von 36 (61) männlichen und von 12 (15), zusammen von 48 (76) Personen. Andererseits ergibt sich bei der Arbeitslosenversicherung ein Abgang von 233 (278) männlichen und von 41 (60) weiblichen, zusammen von 274 (338) Personen, in der Krisenfürsorge von 26 (28) männlichen und von 6 (8) weiblichen, zusammen von 32 (23) Personen.

Wegen Ueberschreitung der Höchstdauer wurden 16 (27) männliche und 3 (6) weibliche Personen ausgesteuert.

Das Bergische Land in Zahlen.

WB Lennep, 17. Dez. Ueber die Ergebnisse der Viehzählung am 1. Dezember in den Städten und Gemeinden des Kreises Lennep werden folgende Zahlen mitgeteilt (die eingeklammerten Zahlen stellen die Ergebnisse der Zählung im Dezember 1927 dar):

	Gesamtstadt: der Pferde und Fohlen	der Maultiere, Maulesel u. Esel	des Rindviehs	der Schafe	der Schweine	der Ziegen	der Kaninchen	des Federviehs	der Bienenstöcke
Burg	15(15)	1(1)	94(81)	6(6)	12(8)	42(45)	99(49)	1858(1146)	4(14)
Dabringhausen	116(118)	—(1)	1008(1070)	11(18)	208(234)	178(202)	84(62)	4442(3487)	56(41)
Dhünn	90(96)	—(—)	1028(940)	18(23)	99(115)	53(60)	30(28)	3431(2844)	67(48)
Hückeswagen	408(420)	3(3)	3389(3350)	48(72)	427(450)	98(117)	196(195)	11124(10491)	129(112)
Lennep	177(177)	1(2)	836(880)	34(42)	180(119)	88(62)	543(517)	8383(8182)	68(47)
Lüttringhausen	217(208)	1(1)	1668(1587)	63(107)	284(270)	120(160)	488(602)	12657(11931)	85(98)
Radevormwald	330(370)	1(1)	2892(2916)	44(88)	469(485)	208(234)	356(648)	10790(11284)	136(148)
Remscheid	282(247)	1(1)	965(901)	47(34)	218(190)	88(105)	614(656)	10909(9822)	98(78)
Wermelskirchen	220(208)	1(1)	1508(1554)	73(96)	184(191)	275(312)	577(722)	15810(13920)	169(156)
Insgesamt im Kreise Lennep 1928 (1927)			1606(1661)	9(11)	12706(12809)	844(909)	2029(2161)	1029(1813)	8009(8459)	75429(72347)	697(737)

Man ersieht aus dieser Statistik, daß die Rindviehzucht, die Federviehhaltung und die Bienenzucht starke Fortschritte gemacht hat. Dagegen geht die Schafzucht dauernd stark zurück.

* * *

Bevölkerungszahlen aus dem Oberbergischen.

WB. Gummersbach, 12. Dez. Die Bevölkerungszunahme im Oberbergischen beträgt von 1910—1925 im Kreise Gummersbach im Durchschnitt 5,89 Prozent; dagegen ist im Kreise Wipperfürth eine Abnahme von 0,97 Prozent zu verzeichnen. Der Kreis Gummersbach umfaßt 325,43 Quadratkilometer Gebiet mit einer Bevölkerungszahl von 52 749 (1925). Der Kreis Wipperfürth hat eine Bevölkerungszahl von 29 312 und schließt ein Gebiet von 311,60 Quadratkilometern in sich. — Interessant ist eine Gegenüberstellung der Bevölkerungszahlen von 1910 und 1925.

Gemeinde	1910	1925	Zu- od. Abgang	Prozent
Wiehl	4897	5504	mehr	12,39
Gummersbach	16044	17343	mehr	8,09
Marienberghausen	2639	2841	mehr	7,65
Ründeroth	3780	4035	mehr	6,74
Drabenderhöhe	5012	5345	mehr	6,64
Rümbrecht	3246	3448	mehr	6,22
Marienheide	3920	4108	mehr	4,79
Gimborn	3641	3644	mehr	0,08
Bergneustadt	4143	3787	weniger	8,59
Lieberhausen	2491	2684	mehr	7,63
Krs. Gummersb.	49813	52749	mehr	5,89
Wipperfürth	6744	6777	mehr	0,48
Lindlar	6667	6696	mehr	0,43
Engelskirchen	4220	4216	weniger	0,09
Ründen	2847	2369	weniger	0,76
Klüppelberg	4576	4397	weniger	3,91
Krs. Wipperfürth	29600	29313	weniger	0,97

Die stärkste Bevölkerungszunahme besteht somit in den Gemeinden Wiehl, Gummersbach, Marienberghausen, Ründeroth und Drabenderhöhe. Erstaunlich ist, daß Bergneustadt einen Verlust von 8,59 Prozent zu verzeichnen hat. Im allgemeinen ist die Zunahme auf die Erstarkung der Industrie in den betreffenden Gebieten zurückzuführen; vor allem im Wiehltale mit der stets wachsenden Grauwackenindustrie und im Aggertale durch die Wollindustrie.

Viehzählung im Kreise Mettmann.

WB. Mettmann, 17. Dez. Durch die Viehzählung am 1. Dezember ist eine recht erhebliche Abnahme des Tierbestandes im Kreise Mettmann festgestellt worden. Dies trifft besonders für Schweine, Ziegen und Kaninchen zu, während die Zahl des Federviehs ganz bedeutend gestiegen ist. Es waren insgesamt vorhanden: viehhaltende Haushaltungen 8377 (im Vorjahre 8899), Pferde 2137 (2048), Maultiere, Maulesel und Esel 17 (21), Rindvieh 8160 (7951), Schafe 1827 (2075), Schweine 5418 (6855), Ziegen 2032 (2594), Kaninchen 4522 (4911), Federvieh 131 832 (122 585) und Bienenstöcke 768 (731).

Vermehrte Hühnerzucht im Oberbergischen.

WB Drabenderhöhe, 17. Dez. Die Viehzählung am 1. Dezember zeigt die oberbergische Landwirtschaft in Zahlen. Von den Landwirtschaft treibenden Gegenden sind die bedeutendsten hier aufgeführt. Vor allem sind in den Gemeinden Drabenderhöhe und Eckenhagen große Federviehzugänge zu verzeichnen, die wohl auf die vielen Geflügelzüchtereien zurückzuführen sind. Drabenderhöhe: Pferde 87, Rindvieh 1123, Schafe 21, Schweine 314, Ziegen 402, Federvieh 10447. — Eckenhagen: Pferde 156, Rindvieh 2774, Schafe 145, Schweine 1076, Federvieh 17 073. — Ründeroth: Pferde 83, Rindvieh 694, Schafe 29, Schweine 236, Federvieh 7129. — Denklingen: Pferde 116, Rindvieh 2005, Schweine 685, Federvieh 11 421. — Hülsenbusch: Pferde 118, Rindvieh 1284, Schweine 843, Federvieh 9103.

Die Schattenseiten des Winters.

Fünf Schwerverletzte beim Rodelunfall.

TU. Hagen i. W., 15. Dez. Ein schwerer Unglücksfall beim Rodeln ereignete sich im Hagener Stadtwald. Ein mit fünf Personen besetzter Rodelschlitten fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Sämtliche fünf Fahrer, drei Damen und zwei Herren, wurden in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

Eine Düsseldorfer Jagdgesellschaft verunglückt.

Ein Teilnehmer tödlich verletzt.

WB. Bonn, 16. Dez. Im Kottenforst bei Bonn verunglückte auf guter, breiter Landstraße, vermutlich infolge der Glätte am Samstag nachmittag, ein Kraftwagen mit einer Jagdgesellschaft aus Düsseldorf. Der Wagen schlug um. Von den vier Insassen wurde einer so schwer verletzt, daß er zwar noch lebend in den Krankenwagen der Bonner Feuerwehr gehoben werden konnte, auf der Fahrt nach Bonn aber starb. Ein Zweiter erlitt eine Beinverletzung.

Tragisches Ende einer Schneeballschlacht.

WB. Düllen, 16. Dez. Beim Heraustreten aus den Arbeitsräumen einer hiesigen Fabrik nach Arbeitsschluß bewarfen mehrere junge Burschen ihre gleichaltrigen Arbeitskolleginnen mit Schneebällen. Die Tochter eines Handwerksmeisters von der Friedrichstraße nahm an, man wolle sie mit Schnee waschen. Das Mädchen versuchte eilig davonzulaufen, glitt aber aus und fiel mit großer Wucht auf den Hinterkopf. Es erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Man brachte es in die elterliche Wohnung, wo es nach kurzer Zeit starb.

Wildwest im Ruhrgebiet.

WTB. Essen, 15. Dez. Als sich der Leiter der Nebenstelle Datteln der Kreisbank Recklinghausen gestern abend gegen 7 Uhr auf dem Wege nach Waltrop befand, wurde er von einem Radfahrer angefahren, so daß er zu Fall kam. Eine zweite Person kam hinzu und beide schleppten ihn ins Gebüsch, banden ihn an einen Baum und raubten ihm sämtliche Schlüssel zu der Bank. Während einer der Wegelagerer bei dem Gefesselten Wache hielt, überbrachte der andere die Schlüssel in der Nähe wartenden Helfershellern. Diese begaben sich in einem Auto zur Kreisbank-Nebenstelle Datteln und raubten etwa 4000 Mark Bargeld und Wertpapiere in bisher unbekannter Höhe. Dem Ueberfallenen gelang es nach einiger Zeit, nachdem auch die ihn bewachende Person verschwunden war, sich seiner Fesseln zu entledigen und die Kriminalpolizei zu alarmieren. Als diese bei der Bank erschien, waren die Räuber bereits unerkannt entkommen.

Wetterbericht.

Montag den 17. Dezember, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Hoftum	748	S frisch	Schnee	0
Hamburg	767	SSO frisch	Nebel	−1
Swinemünde	758	W leicht	bedeckt	0
Tarup	771	still	Schnee	−9
Aachen	765	SSW schwach	bedeckt	0
Frankfurt/M	767	still	bedeckt	−3
Hannover	764	SO leicht	bedeckt	−3
Berlin	768	SSO leicht	bedeckt	0
Breslau	769	NW leicht	bedeckt	−7
München	770	still	Nebel	−1
(unleserlich) *)	760	NW mäßig	bewölkt	−11
Brocken *)	758	SW frisch	bewölkt	−8
Aachen	764	SSW stark	bedeckt	−5
Düsseldorf	—	—	—	—
Brüssel	762	SSW schwach	bedeckt	−1
London	765	NNW schwach	stellw. besser	−4
Portsmouth	760	NW schwach	bedeckt	−7
Plymouth	768	NW schwach	heiter	−7
Paris	765	WSW leicht	bedeckt	−3
Toulouse	765	still	bedeckt	−3
Perpignan	767	still	Nebel	−6
Zürich	764	SO leicht	bedeckt	−6
Genf	769	SO leicht	bedeckt	−2
Mailand	767	N leicht	klar	−2
Genua	767	O leicht	bedeckt	0
Rom	767	NNO leicht	stellw. besser	0
Palermo	—	—	—	—
Wien	768	NNW leicht	bedeckt	0
Budapest	767	N leicht	stellw. besser	−1
Karlsbad	767	ONO leicht	Schnee	−7
Kopenhagen	765	OSO stark	bedeckt	0
Stockholm	761	OSO leicht	bedeckt	−2
Haparanda	764	still	klar	−20

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Gestern 8 Uhr früh	Gestern 8 Uhr abends	Heute 8 Uhr morg.
Luftdr. (red.)	72[illegible]	70.2	68.2
Temperatur	−2.6	−3.[illegible]	−1.4
Wind	O leicht	S schwach	S schwach
Wetter	heiter	stellw. heiter	Regen, Schnee

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . — mm
Höchste Temperatur gestern . . . −2.4
Niedrigste Temperatur heute früh . . . −4.4

Das Hochdruckgebiet über Skandinavien besteht fort, während das gestrige Hochdruckgebiet über Mitteleuropa an Höhe und Ausdehnung abgenommen und sich ostwärts verlagert hat. Ueber Westeuropa ist ein Tiefdruckgebiet vorgedrungen, das sich in einem Ausläufer über Frankreich erstreckt. In Deutschland war es heute früh meist trübe, vielfach mit leichten Schneefällen. Der Nordosten hatte bis zu 14 Grad, der Süden bis zu 10 Grad Frost. Sonst lagen die Morgentemperaturen zwischen 0 und 3 Grad Frost.

Wetteraussichten bis Mittwoch:

Nur vorübergehend milder und zeitweise Niederschläge. Später wieder aufklärend bei Temperaturen in der Nähe des Nullpunktes.

*

Die Schneeverhältnisse haben sich gegen die Vortage im allgemeinen nicht geändert, da nur ganz vereinzelt etwas Neuschnee gefallen ist. Winterberg meldet bei 7 Grad Kälte 23 Zentimeter, Meinerzhagen 20, Lüdenscheid 22, Willingen und Usseln auf den Höhen 40 Zentimeter Schnee. Das Frostwetter wird auf den Höhen anhalten, so daß die überall vorhandenen Sportmöglichkeiten bestehen bleiben. Leichtes Tauwetter wird sich vorübergehend nur auf die tieferen Lagen erstrecken.





Es ist erstaunlich

daß die konsequent durchgeführte Rationalisierung gestattet, für 5 Pfg. eine Zigarette herzustellen, die der Qualität nach 6 Pfg. kosten müßte. Dabei duldet die Zigaretten-Fabrikation keinerlei Surrogate. Ersparnisse am Tabak würden sofort im Geschmack des Fertig-Fabrikates zu spüren sein.

Deshalb ist es vollkommen zwecklos, Rezepte und Methoden anzugeben. Das zuverlässigste Mittel, Sie als Greiling-Raucher zu gewinnen, ist die Bitte: Vergleichen Sie Greiling-Auslese mit Goldmundstück zu 5 Pfg. mit jeder beliebigen anderen Marke und üben Sie strengste Kritik. Stellen Sie am Geschmack der Zigarette fest, welche Fabrik den besten Tabak verarbeitet.



GREILING



Für Sie

Anzugstoffe Söhnlein

Zucker grob, Pfund 0.28	Zucker fein, Pfund 0.30	Farin-Zucker Pfund 0.35

Puderzucker	Pfd. 0.42	Kunsthonig 1-Pfd.-Paket	0.42
Weizenpuder	Pfd. 0.55	Spekul.-Gewürz ½ Pfd.	0.70
Zitronat	Pfd. 1.40	Orangeat	Pfd. 1.20
Mandeln süß	Pfd. 2.60, 2.20	Mandeln bitter	Pfd. 2.60
Mandeln süß, geschn.	Pfd. 2.80	Mandeln-Ersatz	Pfd. 0.65

Auszugmehl 2-Pfd.-Btl 0.52, 0.50	Auszugmehl 5-Pfd.-Btl. 1.25, 1.20	Auszugmehl 5-Pfd.-Beutel 1.15

Blütenmehl	5-Pfd.-Beutel 1.05	Kaiser-Auszugmehl lose Pfd.	0.23
Cocos geraspelt	Pfd. 0.65	Haselnußkerne	Pfd. 1.40
Große Rosinen	Pfd. 0.65	Korinthen	Pfd. 0.72
Sultaninen	Pfd. 0.98, 0.72, 0.58	Amerik. Rosinen	Pfd. 0.45
Amerik. Rosinen	Paket 0.50	Vanille-Zucker	6 Pakete 0.25

Margarine Pfd. 0.80, 0.75, 0.65 0.50	Schmalz Pfd. 0.94, 0.85

Aus unserer Konfitürenabteilung

Cocosflocken Pfund 0.70	Rumkugeln Pfund 0.95	Cocosflocken ½ Schokol. Pfund 0.95

Spekulatius	Pfd. 1.40, 0.85, 0.65	Nürnb. Lebkuchen	Pak. 0.90, 0.70, 0.50
Nürnbg. Allerlei	Pfd. 0.80	Aachener Printen ½ Pfd.-Paket	1.50, 0.95, 0.80
Spitzkuchen	Pfd. 1.80, 1.10	Aachener Printen ½ Pfd.-Paket	2.50, 1.80, 1.55
Pfeffernüsse	Pfd. 0.80	Schok.-Weihnachtsmänner Stück von	0.10 an
Lebkuchen-Herz m. Schok. 48	0.20	Grosse Auswahl in Marzipan-Figuren	

Milch-Block-Schokolade 2 Block à 100 gr	0.55	Milchnußbl. Schokolade 2 Block à 100 gr 0.55
Cremeschokolade 4 Tafln. à 100 gr	0.95	

Gefüllte Kaffeebohnen	Pfd. 0.80	Sansibar-Nüsse	Pfd. 1.20
Speise-Schokolade 100 gr. Tfl.	0.25	Speise-Schokolade 200 gr. Tfl.	0.50

Große Auswahl in Bonbonnieren, Pralinen und Figuren

Suppenhühner Pfund 1.25 1.00

Hasen im Fell Pfund 1.10

Hasen-Rücken und -Keulen Pfund 1.90

Weihnachts-Gänse Ende der Woche eintreffend Pfund 1.45

320

Leonhard Tietz Akt. Ges. Elberfeld.

Für Kranke

besond. Chroniker u. scheinbar Unheilbare

Unter Voranstellung einer Dauerwirkung behandele ich: Nerven-, Herz-, Lungen-, Magen-, Leber-, Gallen-, Nieren-, Blasen-, Hautleiden, Ischias, Gicht, Rheuma, Asthma, Zucker, Adersverkalkung, Schwerhörigkeit u. a. Langjähr., ungewöhnl. Erfahrung auf dem Gebiet der chron. Krankheiten, erworben an vieltausend erfolgl. Vorbehandelten. Anwendung bestbewährter Heilfaktoren, alter und mod. Therapie, sorgfältige, individuelle Behandlung

beenden meine Heilerfolge.

Ich besitze zahlreiche Heilberichte, wo ärztliche u. Krankenhausbehandlung, Operation, Badekuren etc. vergeblich, wo es mir gelungen ist, oft über Erwarten schnell zu helfen, große Schmerzen u. Beschwerden zu beseitigen, oder eine Operation unnötig zu machen.

Spreadt, Elberfeld, Jägerhofstr. 144. Tel. 3512. Sprechst. 4—7 Uhr. Samstags und Sonntags keine Sprechst. — **Hausbesuche** Ab Döppersberg mit 6 und 7 bis Graf-Adolfstraße.

Kein Kaufmann

aus Technik, Handel oder Wirtschaft

kann

darauf verzichten, sich über die wichtigen Vorgänge seines Fachs zu unterrichten. Er braucht — ebenso wie der Techniker — das Wissen über Neuerungen, Verbesserungen, neuzeitliche Betriebserfordernisse, Preise, Exportmöglichkeiten usw. Deshalb kann er nicht

ohne den Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen

sein. Auch wegen seines Anzeigenteils ist dieses Fachorgan weltberühmt. Sein Umfang und seine Vielseitigkeit beweisen die vortrefflichen Beziehungen zu allen techn. Industriezweigen. Wer neue geschäftliche Verbindungen anknüpfen, etwas kaufen oder verkaufen möchte, wer gutes Fachpersonal oder wer Stellung sucht, wird am schnellsten u. sichersten durch Insertion in diesem Organ

zu seinem Ziele kommen

Die Preise sind im Vergleich zum Erfolg über Erwarten niedrig

VERLAG W. GIRARDET, ESSEN

Eine nur Zentra die gute Uhr!

Zentra DIE GARANTIE-UHR DEUTSCHER UHRMACHER

Zuverlässigkeit, Formschönheit, Preiswürdigkeit.

Nur in Fachgeschäften mit dem roten Zentra-Wappen.

In Elberfeld bei:
Carl Buckesfeld, Schöne Gasse 4, Ecke Kolk
Rudolf de Bruyn Ouboter, Steinbeckerstr. 10
Oskar Peicke, Hofkamp 38, Ecke Funkenstr.
Oskar Pohl, Kolk 13
Wilh. Speth, Königstr. 36

In Barmen bei:
Otto Drecker, Neuer Weg 51
Ernst Fiege, Heubruch 17
Hugo Kuschel, Bredderstr. 79
Oskar Meyer, Rittershauserstr. 4
Franz Schulz, Wertherstr. 39

In Barmen-Langerfeld bei:
Fritz Mohrmann, Langerfelderstraße 145. d168

Reinhardt & Dickamp

Das Möbelhaus der guten Qualitäten

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küche sowie alle
Einzelmöbel
herrliche Modelle, Ia Ware.
Bedeutend herabgesetzte Preise.

Elberfeld, Kipdorf 69—71.

Teppiche Bettvorlagen Gleppdecken Dekorationen **20 %** unter Ladenpreis. Offerten u. E 9458 Exp.

Feldbahnen
Normal- und schmalspurige Bahnen aller Art
Kurt Stern
Feld- und Industriebahnwerk Essen-Altenessen

Infolge Beschädigung eines Waggons Eier verkaufe ich auf meinem Lager Karlstraße 50:

Bruch- und Schlageier billig.

Max Glass, Elbf., Karlstr. 50 Toreingang

Wo die Hausfrau sparen ! ! !
Dann übergibt sie ihre Hauswäsche zum Waschen der

Grosswäscherei Merkelbach

Wäsche nach Gewicht
trocken gemangelt schrankfertig
Speicherfertig (trocken gewogen)
10 Pfund 2.00 Mk.
Mindestrechnungsbetrag 3 M.

Stärkewäsche bekannt beste Ausführung
Oberhemd v. 75 ₰ an
Kragen v. 12½ ₰ an

Fernruf: Elberfeld 5581. Fernruf: Elberfeld 5581.

220

Geh
Dr. Ing. e.



wurde an Stelle des Dr. Hugenberg zum Bergbau des Reichs

Zörgiebe

BB. Berlin, 16. Polizeipräsidenten Z tionsverbot scheint e den. Als vorgestern a eine kommunisti lung gegen das Be Frontkämpfern bilde der Polizei aufge festnahm und ab

Ein Berliner rumänischen B

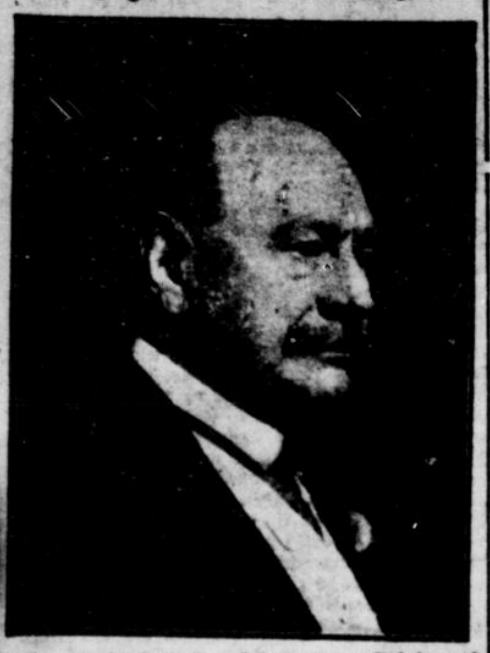
Berlin, 16. Dez. behörden sind zurzei sehenen Juristen bei frist in Berlin einge aller Art, namentlich nach dem Ausland e daß er ihn als Sy derpflichten wollte Rumänen nichts Ra auch einige Wechsel los eingelöst wurde Verdacht. Im Juli mäne, wie behau notischer Beeti von Wechseln Höhe vor, die R Rumäne erhielt da zum dritten Te wieder verschie den Rumänen verha ser aus Deutschland sich nun an den Ju zu machen. Der J außerordentlic besten Kräften Gläubigern fe dens die Hä mens zu.

Eine andere Wen ter Berliner Juris macht ebenfalls von Geschäfte der inzwi Bulgarischen H sich unter den Lind bei, wo auch Dr. R schäftsführer der wollte Tabakgeschäfte beteiligt war, und be 300 000 Mark Rathausen die men hatte. Die tiert und gerieten wurden später nicht falls zu Protest. T schen ein Sanatorium



VERKA
VERKA

Geh. Bergrat Dr. Ing. e. h. Ewald Hilger



wurde an Stelle des zurückgetretenen Geheimrats Dr. Hugenberg zum Vorsitzenden der Fachgruppe Bergbau des Reichsverbandes der Deutschen Industrie gewählt.

Zörgiebel greift durch.

WB. Berlin, 16. Dez. Das vom Berliner Polizeipräsidenten Zörgiebel erlassene Demonstrationsverbot scheint energisch durchgeführt zu werden. Als vorgestern abend in Britz im Anschluß an eine kommunistische Protestversammlung gegen das Verbot sich ein Zug von Rotfront-Kämpfern bilden wollte, wurde er sofort von der Polizei aufgelöst, die 22 Teilnehmer festnahm und abtransportierte.

Ein Berliner Jurist fällt auf einen rumänischen Wechselschieber herein.

Berlin, 16. Dez. Die Berliner Untersuchungsbehörden sind zurzeit mit dem Fall eines angesehenen Juristen beschäftigt, dem ein vor Jahresfrist in Berlin eingetroffener Rumäne, der Waren aller Art, namentlich Textilien und Schmucksachen, nach dem Ausland exportieren wollte, vorspiegelte, daß er ihn als Syndikus für sein Unternehmen verpflichten wollte. Da die Auskünfte über den Rumänen nichts Nachteiliges ergaben und dieser auch einige Wechsel in Zahlung gab, die anstandslos eingelöst wurden, schöpfte der Jurist keinen Verdacht. Im Juli ds. Js. legte ihm der Rumäne, wie behauptet wird, unter hypnotischer Beeinflussung eine Reihe von Wechseln von außerordentlicher Höhe vor, die der Jurist unterschrieb. Der Rumäne erhielt dafür Waren aller Art, die er zum dritten Teil ihres Wertes sofort wieder verschleuderte. Ehe die Behörden den Rumänen verhaften konnten, verschwand dieser aus Deutschland, und die Gläubiger wandten sich nun an den Juristen, um ihn regreßpflichtig zu machen. Der Jurist erklärte sich bereit, den außerordentlich hohen Schaden aus dessen Kräften zu decken und sagte den Gläubigern für die Zeit seines Lebens die Hälfte seines Einkommens zu.

Eine andere Wechselgeschichte, in die ein zweiter Berliner Jurist hineingezogen worden ist, macht ebenfalls von sich reden. Es handelt sich um Geschäfte der inzwischen verkrachten Deutsch-Bulgarischen Handelsgesellschaft, die sich Unter den Linden in demselben Hause befindet, wo auch Dr. Ritthausen Büros hat. Der Geschäftsführer der Gesellschaft, Konsul Fleming, wollte Tabakgeschäfte machen, an denen Ritthausen beteiligt war, und hatte Wechsel in Höhe von 300 000 Mark ausgestellt, für die Ritthausen die Bürgschaft übernommen hatte. Die Wechsel wurden nicht diskontiert und gerieten in die Hände von Schiebern, wurden später nicht eingelöst und gingen gleichfalls zu Protest. Der Konsul Fleming hat inzwischen ein Sanatorium aufgesucht.

Die Feier für Obergeneralarzt von Kern.



Zu Ehren des Obergeneralarztes Professors Dr. von Kern, der dieser Tage seinen 80. Geburtstag beging, fand im alten preußischen Kriegsministerium in Berlin eine Feier statt, an der zur Begrüßung des Jubilars die Prominenten der Berliner Wissenschaft, vornehmlich der Medizin, erschienen waren. Das Bild zeigt von links: Prof. von Eycken, Generaloberstabsarzt Dr. Franz, Obergeneralarzt Prof. Dr. von Kern, Professor His, den Rektor der Universität, und Obergeneralarzt Heitel.

Die Ursache der Bestris-Katastrophe.

Mangel an Disziplin. — Zu späte Hilferufe.

WTB. Washington, 14. Dez. (Drahtb.) Nach dem Ergebnis der von dem Generalkontrollinspektor für den Seeinspektionsdienst über den Untergang der „Bestris" angestellten Untersuchung ist das Unglück auf den Mangel an Disziplin unter der Mannschaft, welche die Aussetzung der Rettungsboote verzögert habe, sowie auf die zu späte Aussendung von Hilferufen zurückzuführen.

34 000 Franken für einen Brief Bonapartes.

WB. Paris, 16. Dez. Im Hotel Drouot, dem Versteigerungslokal der Stadt Paris, finden gegenwärtig sehr interessante Verkäufe von Bildern, Schmuck und Autogrammen statt. Für einen eigenhändig geschriebenen Brief von Bonaparte wurden nicht weniger als 34 000 Franken bezahlt. Für ein Original des berühmten Gedichts von Musset „Der deutsche Rhein" wurden 13 000 Franken geboten.

Japanfeindliche Krawalle in Nanking.

WB. Schanghai, 15. Dez. In Nanking kam es in dieser Woche, besonders am Donnerstag, zu heftigen japanfeindlichen Demonstrationen. Die Studenten demonstrierten in den Straßen, erstürmten Regierungsgebäude und beschädigten den Sitz des Außenministeriums. Es mußten Truppen und Polizei aufgeboten werden, um die Massen zu zerstreuen. Es wurden über 200 Verhaftungen vorgenommen.



Villa Ciani in Lugano, der Sitz des Sekretariats des Völkerbundes.

Auswüchse des polnischen Außenministers Zaleski gegen Deutschland.



Auf der Tagung des Völkerbundsrates in Lugano hielt der polnische Außenminister Zaleski eine unerhört scharfe Rede gegen Deutschland und die Minderheitenpolitik des Völkerbundes, wurde aber von Stresemann glänzend abgefertigt.

Der Tod in der Arktis.

WTB. Moskau, 16. Dez. (United Preß.) Wie die United Preß erfährt, ist das Geheimnis des Verschwindens zweier Mitglieder der Amundsen-Expedition im Jahre 1918/19 nunmehr als gelöst zu betrachten. Amundsen hatte damals die beiden Expeditionsmitglieder Knudsen und Tessen von der Tscheljuskin-Halbinsel mit Briefen, Karten und Instrumenten nach Port Dickson im höchsten Norden Sibiriens abgesandt, die jedoch niemals an ihrem Bestimmungsort eintrafen.

Nunmehr kommt die Nachricht, daß auf dem Wege zwischen diesen beiden Punkten zwei Skelette gefunden worden seien, die durch die neben ihnen liegenden Briefe und Gegenstände als die damals Verschwundenen festgestellt werden konnten.

Verdächtiger Jagdunfall des deutschen Gesandten in Budapest.

WB. Budapest, 14. Dez. (Eig. Drahtb.) Die Abendblätter berichten von einem Jagdunfall, bei dem der deutsche Gesandte in Budapest, Baron von Schön, eine Rolle spielt. Baron von Schön befand sich auf der Entenjagd. Er ließ sich von einem Treiber auf den See rudern und schoß stehend auf die Vögel. Plötzlich kippte das Boot um, und der Gesandte fiel ins Wasser. Dabei ging sein Gewehr los und der Treiber wurde durch die Schrotladung schwer verletzt. Auf dem Transport nach dem Krankenhause starb der Verletzte, da die Schrotladung die Hauptader zerrissen hatte. Baron von Schön wurde von anderen Jagdteilnehmern aus dem Wasser gezogen. Die Untersuchung des bedauerlichen Unfalls ergab, daß für das Unglück niemand verantwortlich gemacht werden könne.

Die westfälische Verwaltungsakademie

WB. Bochum, 15. Dez. Die hier seit drei Jahren bestehende westfälische Verwaltungsakademie, Abteilung Industriebezirk, hat nunmehr ein eigenes Gebäude erhalten, das heute unter entsprechenden Feierlichkeiten eröffnet wurde. Oberbürgermeister Dr. Ruer (Bochum) wies in seiner Eröffnungsrede auf die hohe Bedeutung der westfälischen Verwaltungsakademie zur Fort- und Ausbildung eines geschulten preußischen Beamtenstandes hin. Die Verwaltungsakademie habe in letzter Zeit auch eine Erweiterung erfahren durch die Errichtung der Abteilung Gewerbehygiene. Bisher hätten an der Akademie 2000 Hörer an Sonderkursen teilgenommen. Prof. Dr. Bruck überreichte dem Oberbürgermeister eine Urkunde der Fakultät, in welcher er zum Ehrendoktor der Universität München ernannt ist.

HORCH

Das Prinzip der Horchwerke:
QUALITÄT u. SICHERHEIT
über alles.

HORCH 8

VERKAUFSSTELLE FÜR ELBERFELD: M. WAGNER, IN DER SCHWERTSTRAUSSPASSAGE DÖPPERSBERG. TELEFON 2882.
VERKAUFSSTELLE FÜR BARMEN: KELLERMEIER & CO. G. M. B. H., ALLEE 216. TELEFON 7008.

Die Arbeiter-Zentrumswähler rühren sich.

Kundgebung in Essen. – Scharfe Kritik an der Wahl des Parteivorsitzenden. Forderungen in Gestalt einer Entschließung.

Stegerwald über den Mangel an politischem Verständnis

WTB. Essen, 13. Dezember. Heute nachmittag versammelten sich im großen Saale des Katholischen Gesellenhauses in Essen mehrere Hundert Delegierte der katholischen Arbeiterzentrumswähler, nicht nur aus den Wahlkreisen Gebrauchsanweisung, sondern auch aus allen Teilen des übrigen Reichs, um zu der Wahl Stegerwalds zum Parteivorsitzenden auf dem Parteitag in Köln Stellung zu nehmen über den Verlauf der Versammlung erhalten wir folgenden Bericht: Die Versammlung wurde eröffnet von dem Generalsekretär Kaller (Köln), der zunächst darauf hinwies, daß die Versammlung nicht von den christlichen Gewerkschaften, sondern von der Arbeiterzentrumswähler Rheinland-Westfalens einberufen worden sei. Die Kundgebung habe im Zeichen des Kampfes, da die christlichen Arbeiter gezwungen worden seien, zu beweisen, daß auch sie noch ein Wort in Parteiangelegenheiten mitzusprechen hätten. Es gelte bei dieser Veranstaltung nicht um das Persönliche, um Stegerwald, sondern es gehe um die Sache der gesamten Zentrumsarbeiterschaft, deren Repräsentant Stegerwald sei. Indem man in Köln ihn stal, hätte man fragloß die Zentrumsarbeiter in ihrer Gesamtheit treffen wollen, und infolge des Zwiespalts, der damit in die katholische Arbeiterschaft, vornehmlich des Westens getragen worden sei, sei man gezwungen, jetzt zusammen zu kommen, um eine Aussprache herbeizuführen. Die Haltung eines Teiles der katholischen Arbeiterwerkvereine und christlichen Zentrumswähler sei von M.Gladbach aus dirigiert worden. Man sei sich darüber vollkommen klar, daß die Strömungen gegen Stegerwald, die sich auf dem Parteitag in Köln auswirkten, nicht gegen ihn lediglich als den Vorsitzenden der Gewerkschaften und der katholischen Arbeiterschaft überhaupt gerichtet waren. Der Redner wandte sich dann im weiteren scharf gegen die Haltung eines Teiles der Zentrumspresse in dieser Angelegenheit. Darauf nahm

Reichsverkehrsminister a. D. Giesberts

das Wort. Veranlassung zu dieser Sitzung, so begann er, habe der Parteitag in Köln gegeben, und zwar gelte es heute, zu den Unstimmigkeiten zwischen dem Zentrum im ganzen und zwischen den Arbeitern des Zentrums selbst Stellung zu nehmen, da ohne Zweifel die auf dem Parteitag in Köln erwachtenen Strömungen einen verschiedenartigen Einfluß ausüben könnten. Es sei eine Unverschämtheit, so fuhr Giesberts fort, wenn gesagt werde, daß diese Demonstrationen gegen den Prälaten Kaas persönlich gerichtet sei. Man gehe aus den Kreisen der Arbeiterzentrumswähler jetzt lediglich dazu über, seine Forderungen zu formulieren, und zwar um für die Zentrumspartei im ganzen das Beste dabei herauszuholen. Er sei dann einen Überblick über die Entstehung der nun zu verzeichnenden Krisis und betonte, daß Stegerwald in Köln von den Zentrumsarbeitern gar nicht als Kandidat präsentiert worden, sondern infolge seiner Führerrolle automatisch in die Kandidatur hineingewachsen sei. Seine Wahl sei von gewisser Seite aus mit dem Hinweis unterlaufen worden, daß bei seiner Wahl die Partei den Ausfall einer Arbeiterpartei bekommen würde. Er ging dann noch des näheren auf die einzelnen Meinungen, die sich innerhalb der Partei gegen Stegerwald gerichtet hätten, ein und erklärte, daß die Strömung gegen Stegerwald, die sich in Köln geltend hätte, keineswegs von Berlin aus vorbereitet worden wäre. Als einen tiefbetrübenden Punkt bezeichnete er es, daß die katholischen Beamtenvereine in Köln in einer internen Sitzung erklärt hätten, daß sie sämtlich vom Zentrumslager abweichen würden, falls eine Wahl Stegerwalds zum Parteivorsitzenden erfolge. Im gleichen Falle würden nach seiner Ansicht die Arbeiter des Zentrums eine solche Drohung nicht entgegennehmen haben. Die Wahl Stegerwalds sei eine persönliche Kränkung ersten Ranges für diesen, denn als die Zentrumspartei aus dem Wahlkampf gekommen sei, hätte sie keinen Pfennig mehr in der Kasse gehabt und Stegerwald sei derjenige, der neue Mittel zu schaffen genutzt habe und dem übrigens auch die Gründung des Volksvereins für das katholische Deutschland zu verdanken sei. Daß man mit Stürmischem Beifall aufgenommenen Referat Giesberts nahm dann

Minister a. D. Stegerwald

das Wort:

Was heute hier gesagt werde, richte sich nicht gegen den neuen Parteivorsitzenden Dr. Kaas. Dieser sei eine Persönlichkeit mit durchaus sozialem Verständnis. Er habe sich nie gegen die Arbeiter gewendet. Er sei auch einer der fähigsten Köpfe im Zentrumslager, gerecht und folgerecht gegen Andersdenkende. Dr. Kaas sei nach der Verfassung der Zentrumspartei rechtmäßig zum Parteivorsitzenden gewählt. Sich nachträglich gegen diese Tatsache wenden zu wollen, hieße niemanden ein und sei undemokratisch. Die christliche Arbeiterschaft lehne nicht vom Protest, sondern handele. Von seinem Kölner Vortrag bleibe trotz allen Vorgängen jeder Satz bestehen. In den letzten Tagen sei durch einen gewissen Teil der Zentrumspresse starke Verwirrung angerichtet worden, was ihn zu einer Erklärung veranlaßt habe. Er hoffe, daß eine zweite Erklärung nicht notwendig sei. Wenn dieser Teil der Zentrumspresse in dieser Weise fortfahre, dann wäre er gezwungen, deutlicher zu werden. Was in Köln vorgegangen sei, sei folgendes: Politische Kreise im Zentrum wollen die Kölner Veranstaltung zu einem politischen Parteitag gestempelt wissen wollen. Die Referate hätten alle eine politische Linie gezeigt. Bei der Wahl des Vorsitzenden aber wären politische Erwägungen stark in den Hintergrund getreten.

Unpolitisch sei das Verlangen des Parteiausschusses gewesen, Parteivorsitz und Fraktionsvorsitz zu trennen.

In Zeiten des parlamentarischen Regierungssystems stelle der Vorsitzende einer Partei, der nicht gleichzeitig Parlamentarier sei, eine klägliche Figur dar. Dr. Kaas sei Parlamentarier und werde, wenn der Fraktionsvorstand gewählt werde, in diesen gewählt werden müssen. Wenn aber der Parteivorsitzende Mitglied des Fraktionsvorstandes sei, dann müsse der Parteivorsitzende die Fraktionspolitik genau so vertreten, wie der Fraktionsvorsitzende sie vertreten müsse. Wenn dem so ist, so fragt Stegerwald, weshalb eine Trennung der beiden Stellen? Bei der gegenwärtigen Verfassung des Zentrums wäre es das Gebot der Stunde gewesen, die Kräfte zusammenzufassen, dann müßten sie auch in der Spitze zusammengefaßt werden. Es sei unpolitisch, so fuhr Stegerwald fort, getrennt einen Partei- und Fraktionsvorsitzenden zu wählen, unpolitisch in der gegenwärtigen Stunde, wo eine breite sozialistische Front in Vorbereitung sei, unpolitisch in der Stunde, wo wir in den nächsten Jahren vor schweren wirtschaftlichen Lagen stehen, unpolitisch sei es in einer Zeit, wo in den katholischen Ländern Bayern und Österreich Prälaten an der Spitze der christlichen Partei stehen, in Deutschland einen Priester an die Spitze der Zentrumspartei zu stellen. Die Wahl bewirke, daß jetzt in der Zentrumsfraktion die schärfsten Kämpfe über die Wahlrechtsfrage entbrennen. Auch die Einstellung der Beamten in Köln sei völlig unpolitisch gewesen. Die Wahl des Vorsitzenden sei nicht von der Partei, sondern von den Beamten vorbereitet worden. Trotz der Vorgänge am 8. Dezember und auf der Aussprachesitzung am 9. Dezember habe er dann die bekannte Rede am 8. Dezember halten, von der der Beamtenausschuß gesagt hätte, daß diese Rede das erlösende Wort enthalten habe. Ich befürchte, so ruft Stegerwald aus, daß die von mir zwischen Arbeitern und Beamten gebaute Brücke nun von den Beamten selbst zerschlagen worden ist. Stegerwald gibt dann einen historischen Rückblick über die Entstehung der Zentrumspartei, der christlichsozialen Vereine und des Volksvereins für das katholische Deutschland und die Entwicklung, die diese Bewegungen genommen haben, und kommt zu dem Schluß, daß heute die Katholiken in mehrfacher Hinsicht vor einem babylonischen Turmbau ständen. Sie verständen einander nicht mehr. Die gewaltige soziologische Kulturwandlung im deutschen Katholizismus sei zweifellos da. Im Zentrumslager gebe es viele Politiker, die glaubten, die Zentrumspartei könne mit der gleichen Politik wie in den 70er Jahren zusammengehalten werden, was total falsch sei. Heute seien ungefähr 70 Prozent des deutschen Volkes Gehalts- und Lohnempfänger. Das 20. Jahrhundert bekomme zweifellos sein Gepräge überwiegend durch die Arbeiterschaft. Wir ständen vor der Frage,

soll der Emanzipationskampf der Arbeiterschaft durchgeführt werden im christlichen oder im christentumsfeindlichen Lager?

Die christliche Arbeiterschaft und mit ihr das christlich-deutsche Volk habe im 20. Jahrhundert eine Welt zu gewinnen oder aber eine Welt zu verlieren. In derselben Stunde, in der die Zentrumspartei eine Partei der Weltanschauung allein würde, entstehe eine christlich-soziale Volkspartei, die mindestens zwei Drittel bis drei Viertel der bisherigen Zentrumsanhänger mit sich reiße und von den übrigen Parteien außerdem noch Millionen Wähler an sich ziehe.

Stegerwald betonte dann weiter, daß der Zentrumspartei der gemeinsame Wille für das Gebot der Stunde fehle, das darin bestehe, eine gute Politik zu machen. Wenn nur vor Ausgleich der Ausgangspunkt sei, dann erziele man, daß Menschen sich zusammenfänden, die nicht mehr aktive Politik treiben. Was den Deutschen not tue, sei, daß sie aus der alten Klassen- und Klassenschichtung herauskommen und daß sie zu einem Volk würden, in dem die Arbeiter und die übrigen produktiv schaffenden Stände nicht die Stelle des Packeis einnehmen. Die Zentrumspartei habe vor der Frage, ob sie im Hinblick auf die gewaltigen soziologischen Strukturwandlungen der letzten Jahrzehnte wieder aus sich heraus zu einer größeren Aktivität als in den letzten Jahren gebracht werden könne.

Es sei total falsch, daß die Zentrumspartei nur von der Religionsseite her wieder in Ordnung gebracht werden könne, vielmehr müsse das soziologisch-wirtschaftliche Postament der Partei klar herausgestellt werden. Eine Zentrumspartei mit der vom Redner geforderten Einstellung könnte eine große christliche und deutsche Aufgabe lösen. Sie könnte ihre Kräfte sammeln, Nation und Staat verbinden und gestaltend wirken. Daß sei eine Aufgabe, von der auch die nicht auf dem katholischen Standpunkt stehenden Protestanten sagen müßten, daß sie eine ungeheure nationale Bedeutung hätte. Im weiteren Verlauf seiner Ausführung kommt Stegerwald auf

die Einstellung der Sozialdemokraten

zu sprechen, die niemals die Heimat der christlich-nationalen Arbeiter werden könne. Die Zentrumspartei gehe in ihrer Sozialpolitik von ganz anderen Gesichtspunkten aus und wolle eine wirkliche Sozialversicherung mit weitgehender Selbstverantwortung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Nach stürmischem Beifall kam als dritter Referent

Reichstagsabgeordneter Imbusch

zu Wort. Die in der Zentrumspartei vereinigten katholischen Arbeiter, so führte er aus, hätten das Recht, ihre Meinungen zu den Vorkommnissen in der Partei zu sagen, selbst wenn das den einen oder anderen Stellen nicht angenehm wäre. In der Zentrumspartei sei kaum mehr als in der letzten Zeit der Mangel an Richtung, Führung, Aktivität zu beklagen gewesen, und das habe dazu geführt, daß die Partei draußen im Lande sehr viel Vertrauen verloren habe. Man hätte nämlich den Arbeitern innerhalb des Parteigebäudes nicht die Stellung einräumen wollen, die ihnen mit Rücksicht auf ihre Kraft zukäme. Deswegen habe man immer die Arbeiter in der Zentrumspartei als die Lastträger bezeichnet und sie für gut genug befunden, wenn es galt, Beiträge zu zahlen, während man sie in der Parteileitung nicht gebrauchen zu können glaubte. Schuld an dieser Stellung der Arbeiter in der Zentrumspartei seien diese allerdings zum größten Teil selbst, da sie bisher zu wenig Willen zur Macht und zu wenig Selbstbewußtsein an den Tag gelegt hätten. Die Arbeiter, so erklärte Imbusch, brauchten nicht zurückzustehen. Imbusch ermahnte dann weiter die Arbeiter des Zentrums zur Geschlossenheit und zu entschlossenem Kampfeswillen, wenn es um ihre Rechte gehe. Im Anschluß an eine ergiebige Aussprache wurde folgende

Entschließung

einstimmig angenommen: „Die aus ganz Westdeutschland und auch von Freunden und dem übrigen Reich sehr stark besuchte Arbeiterzentrumswähler in Essen hat Stellung genommen zu dem Verlauf und dem Ergebnis des 8. Reichsparteitages der Deutschen Zentrumspartei in Köln. Mit großer Bedauern nimmt die Tagung Kenntnis von den Meinungserscheinungen der Wahl des Vorsitzenden der Partei. Jede sinnlose Voreingenommenheit gegen den aus der Wahl hervorgegangenen und deshalb auch von uns anerkannten nunmehrigen Vorsitzenden liegt den Arbeiterzentrumswählern durchaus fern. Sie sind aber der Überzeugung, daß in der Nichtwahl des vom Parteivorstand in Vorschlag gebrachten bewährten Führers der christlichen Arbeiterbewegung, Adam Stegerwalds, in dessen Händen in schwerer Zeit die Geschicke der Partei und der Reichstagsfraktion führend und leitend gelegen haben, eine bewußte Zurücksetzung des Arbeiterstandes erblickt werden muß. Diese Tatsache wird um so schmerzlicher empfunden, als die Vertreter im Zentrum ihrer Partei bisher unverbrüchlich und unter Opfern die Treue gehalten haben. Bei der heutigen Gesamtstruktur unseres Volks- und Wirtschaftslebens, bei mehr als 70 Prozent Lohn- und Gehaltsempfängern und bei der Tatsache, daß auch die Zentrumspartei in der Zusammensetzung ihrer Wähler dieser Struktur ungefähr entspricht, liegt es im Lebensinteresse der Partei, diesem Umstande Rechnung zu tragen und den Aufstiegsbestrebungen des Arbeiterstandes, die unserem Jahrhundert den Stempel aufdrücken, die notwendige Beachtung zu widmen. Die Arbeiterzentrumswähler wünschen diese Beachtung und ihre sich ergebenden Folgerungen um der Erhaltung der Einheit und um der großen Ziele der Partei willen. Das Ergebnis der Vorsitzendenwahl ist maßgebend mit beeinflußt worden durch die derzeitige Zusammensetzung der Parteikörperschaften. In keiner Weise spiegelt sich in dieser letzteren die wirkliche Zusammensetzung der Zentrumswählerschaft wider. Die Vertretertagung fordert die Arbeiterzentrumswähler dringend auf, durch eine nachhaltige intensive Arbeit im gesamten Parteileben die Voraussetzungen zu schaffen für die Einigung und Erhaltung eines starken, ihrer Bedeutung und ihrer Zahl entsprechenden Einflusses in der Partei. Insbesondere erwartet die Tagung, daß die Zentrumsarbeiterschaft die örtlichen und bezirklichen Zusammenfassungen in Arbeiterbeiräten der Zentrumspartei weiter ausbaut und, wo sie noch nicht bestehen, unverzüglich ins Leben ruft. Weiter muß aus den örtlichen und bezirklichen Arbeiterbeiräten baldmöglichst ein Reichsarbeiterbeirat der Zentrumspartei gestellt werden, so wie andere Berufsstände sich schon entsprechende Körperschaften geschaffen haben. Endlich müssen Mittel und Wege gefunden werden, um auch unbemittelten Vertretern die Teilnahme an den maßgebenden Tagungen der Partei zu ermöglichen. Wenn die Finanzierung für diesen Zweck aus allgemeinen Parteimitteln nicht erreicht werden kann, dann muß die Zentrumsarbeiterschaft aus ihren eigenen Reihen die notwendigen Mittel für ihre Vertretung beschaffen. Nur bei Beachtung dieser Lage ist eine bessere Vertretung der Körperschaften in der Gesamtheit, und vor allem auch im Reichsparteiausschuß, möglich zu machen.

Erhöhung der französischen Beamtengehälter.

WTB. Paris, 15. Dez. (Funkspr.) Die Kammer hat bei der Budgetberatung für die Erhöhung der Beamtengehälter 506 Millionen Franken bewilligt.

Fabrik-Reste

feinster Aachener Herren-Stoffe

ferner: Damen-Mantelstoffe, Pullover, Kleiderstoffe, Samt, Seiden, Futterseide, wasserdichte Stoffe etc.

zum Fest selten billig.

Bitte kommen Sie vormittags.

Artur Karwin, vis.



OLTZEN

Wollenweberei

Elberfeld,

Poststraße 19,

Erste Etage

In einer Fülle künstlerischer Ausführungen und Geschmacksrichtungen !!

Preise der Kassetten RM 1.–, 1.50, 1.75, 2.–, 2.50, 3.–, 4.–, 5.–, 7.50. Birken-Haarwasser-Preise: 2.50 u. 3.75, ½ Ltr. 2.–, 1 Ltr. 10.–

Der geheime Wandschrank für Frau Hanau.

Es waren mehrere hunderttausend Franken versteckt.

WTB. Paris, 16. Dez. (Funkspruch.) Auf Grund der Erklärungen der Frau Hanau bei ihrer vorgestrigen Vernehmung, wonach sie in ihrer Wohnung in Boulogne-sur-Seine in einem Wandschrank Bonds der nationalen Verteidigung im Werte von 1 600 000 Franken versteckt hatte, hat die Polizei noch am Abend eine neue Haussuchung abgehalten, wobei, wie Havas berichtet, Wertpapiere im Werte von einigen Hunderttausend Franken gefunden worden sein sollen.

Die Anklage gegen Klotz.

Eigener Drahtbericht.

WB. Paris, 16. Dez. Nach den Morgenblättern ist dem ehemaligen Finanzminister Klotz in dem gestrigen Verhör vom Untersuchungsrichter die Anklage bekanntgegeben worden, die sich auf Betrug, Vertrauensbruch, Ausgabe ungedeckter Schecks, Fälschungen und Gebrauch von Fälschungen erstreckt. Klotz wurde zwar nicht verhaftet, doch wurde ihm eröffnet, daß er sich in der Irrenanstalt als Gefangener zu betrachten habe.

Bluttat auf dem Gelsenkirchener Arbeitsamt.

WTB. Gelsenkirchen-Buer, 14. Dez. Auf dem hiesigen Arbeitsamt gerieten gestern die beiden Erwerbslosen Plewie und Kranich in einen Streit, in dessen Verlauf Kranich von seinem Gegner einen Messerstich in die Schläfe erhielt. Der Täter wurde verhaftet. Der Verletzte schwebt in Lebensgefahr.

Eine ganze Familie im Schwurgerichtssaal verhaftet.

WTB. Amberg (Oberpfalz), 17. Dez. (Funkspruch.) Während der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Waldaufseher Hösl, der wegen Meineids unter Anklage stand, wurden seine Frau, seine Tochter und sein Sohn wegen Verleitung eines Zeugen zum Meineid zugunsten des Angeklagten im Gerichtssaal verhaftet. Die Frau wurde ohnmächtig; sie mußte durch Sanitäter in das Landgerichtsgefängnis gebracht werden.

Unterschlagung bei einem Rennverein.

WB. Berlin, 16. Dez. In Berliner Sportkreisen erregte die Nachricht am Sonntag großes Aufsehen, daß der Generalsekretär eines bekannten Rennsportvereins durch Ausgabe falscher Schecks Veruntreuungen in Höhe von angeblich mehr als 80 000 Mark verübt haben soll. Er soll in der Nacht zum Sonntag in einem Dortmunder Hotel einen Selbstmordversuch verübt haben und mit einer schweren Vergiftung in das dortige Johannis-Hospital eingeliefert worden sein.

Das Berliner Gastspiel der Wiener Staatsoper abgesagt.

WB. Wien, 17. Dez. (Eig. Drahtb.) Wie der „Morgen" erfährt, ist gestern eine Absage des gesamten Gastspiels der Wiener Staatsoper in Berlin erfolgt. An die Generaldirektion war schon vor längerer Zeit die Einladung ergangen, während der Berliner Festwoche im Mai und Juni das Burgtheater und die Oper an zwei Abenden gastieren zu lassen. Das Berliner Festkomitee wurde daraufhin verständigt, daß die Einladung angenommen werde. Als ausschlaggebenden Grund für die Absage wird angegeben, daß es unmöglich sei, zu einer Zeit, in der bereits die Vorbereitungen für die Wiener Festwochen getroffen werden müssen, auch diese Veranstaltung durchzuführen, da dann die meisten prominenten Künstler unabkömmlich sein dürften.

Eine Lotterie zur Stützung des Rudolstädter Theaters. Einen bemerkenswerten Schritt zur Ueberwindung ihrer Theaterkrise hat die Rudolstädter Stadtverwaltung unternommen. Die Stadt hat von den zuständigen Aufsichtsbehörden die Erlaubnis eingeholt, eine Lotterie zur Stützung ihres Stadttheaters aufzulegen, und zwar sollen 300 000 Lose zu je 1 Mark verkauft werden. Die Gesamtsumme der Preise soll etwas über 160 000 Mark betragen. Im Magistrat wurde mitgeteilt, daß auch andere thüringische Städte ähnliche Pläne verfolgen.

„Der Traum des Herzogin" betitelt sich Oskar Stanuelés neueste Operette, mit einem Buche von Richard Bebler, nach Hugenberg Vorlage, die schon für Schimpflings Oper den Stoff lieferte.

„Geröstete" Zügel-Bilder

Falsche Corinths in Düsseldorf

Der Frankfurter Bilderfälscherprozeß

WB. Frankfurt, 15. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Samstagssitzung stand im Zeichen der Vernehmung von Kunsthändlern und Kunstsachverständigen ersten Ranges. Es kommt der Verkauf der Zügelbilder an die Galerie Helbing (Berlin) zur Sprache. Als Zeuge ist der Mitinhaber der bekannten Firma Dr. Schlesinger anwesend. Zu diesem kam im Mai 1927 der Diplomlandwirt Lemker aus Frankfurt und bot einen Zügel „Minder am Zaun" an, den er für einen notleidenden Freund verkaufen wolle. Vorher hatte Lemker versucht, das Bild, das von Baumann kopiert war und auch Zügels Monogramm trug, in Köln zu verkaufen, doch vergeblich. Auch die Galerie Schulte hatte, obwohl sie keinen Zweifel an der Echtheit hegte, den Bildverkauf abgelehnt, den Wert des Bildes aber auf 8000—9000 RM. geschätzt. Dr. Schlesinger hatte Interesse an dem Bild und gab Lemker dafür 1600 RM. Das war am 10. Mai. Am 11. Mai erschien Müller bei Helbing und bot das gleiche Bild, aber das Original, an. Auch dieses kaufte Schlesinger. Die Kopie, die Schlesinger nach seinen Angaben für echt ansah, verkaufte er sofort für 1850 RM. 185 Prozent Gewinn! Bar an einen unbekannten Herrn weiter. Das Original ging nach München. Bei der Vernehmung verwickelte sich Schlesinger in Widersprüche und gab ausweichend Antworten über den Käufer des falschen Zügel. Während er früher nichts wissen wollte, gab er heute nach längerem Zögern zu, daß das Bild von der Kunstagentin Marie Samuelsohn (Berlin) erworben und angeblich an einen Vetter weiterverkauft sei. Wo sich das Bild jetzt befinde, will der Zeuge nicht wissen. Er wird aber veranlassen, daß das Bild durch die Agentin schleunigst zu beschaffen. Schlesinger will ferner nicht bemerkt haben, ob das nach seiner Ansicht echte Bild noch frisch war. Baumann soll seine Bilder, die er in innerhalb einiger Stunden liefern mußte, über Gas getrocknet haben. Die Bilder wurden also „geröstet", wie der sachverständige Ausdruck der Maler Baumann u. Co. lautet.

Dem Juwelier Schlesinger, der zunächst unverdächtig scheint, wird dann aufgegeben, das gefälschte Bild sofort von Berlin zu besorgen.

Nach einer Pause behandelte man acht nochmittags mehrere Beweisfälle mit gefälschten Corinths aus der Hand Baumann zum Nachteil der Galerien Flechtheim und Schünemann (Düsseldorf). Baumann fertigte die Fälschung „Schlafende Frau" an, rösterte die Bilder auch wieder, lackierte sie mit Cortinol und ließ sich dann von Hunter Quittungen geben. Dr. Hans Rheindorf, ein Bruder des Angeklagten Dr. Kurt Rheindorf, brachte das Bild in die Galerie Flechtheim, die es ablehnte. Dann brachte Hunter das Bild zu Schünemann.

Wagen aus der Gewinnliste der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie.

3. Klasse. (Ohne Gewähr.)

2. Tag der 3. Klasse vom 15. Dezember.

Vormittags-Ziehung: 2 Gewinne zu 10 000 Mk. [illegible]

2 Gewinne zu 5000 Mk. 139548

2 Gewinne zu 3000 Mk. 257961

6 Gewinne zu 2000 Mk. 39130 134091 288130

10 Gewinne zu 1000 Mk. 54063 168849 270544 [illegible]

3 Gewinne zu 500 Mk. 99481 [illegible]

24 Gewinne zu 400 Mk. [illegible]

[illegible]

Nachmittags-Ziehung: 2 Gewinne zu 10 000 Mk. [illegible]

2 Gewinne zu 5000 Mk. [illegible]

6 Gewinne zu 2000 Mk. [illegible]

10 Gewinne zu 1000 Mk. [illegible]

3 Gewinne zu 500 Mk. [illegible]

24 Gewinne zu 400 Mk. [illegible]

[illegible]

Stellen-Anzeigen

Rheinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

beabsichtigt eine weitere Bezirksdirektion in

Elberfeld

einzurichten. Hohe feste Bezüge und reichliche Organisationsmittel werden gewährt. Wirklich erfolgreiche in der Industrie bestens eingeführte

Lebensfachleute

werden gebeten, lückenlose Bewerbungen mit Erfolgsnachweisen unter E 928 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

Buchhalterin

Stenotypistin

Akquisiteure

für Möbel und Eisenmöbel

Behörden-Vertretung-Berlin

Angesehener Verbandsgroßhaus, mit schönem Büro in bester Lage Berlins, übernimmt im Nebenberuf Wahrnehmung der Interessen für großen auswärtigen Verband oder Industrieunternehmen gegenüber Behörden. Angebote unter B 600 an Ala. Grosse, Berlin NW 7.

Vertreter

Lack-Vertreter

AUTO MERKUR BARMEN HAT ALLES

Zeitungs-Kioskinhaber

Lackfabrik

sucht zum 1. Februar 1929 oder auch später durchaus erfahrenen

Meister od. Vorarbeiter

für die Spritzerei u. Lackierabteilung.

Bei guter Aufstiegsgabe u. unbedingt einwandfrei angenommener Dauerposition. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und eventl. Lichtbild unter B 600 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 34.

Für ein größeres Kalkulations- und Abrechnungsbüro einer Metallwarenfabrik wird für sofort oder bald

eine geeignete Kraft

gesucht. Angebote unter E 899 an die Geschäftsstelle.

Jung. Mädchen

Kücheneinlegen

Bell. Mädchen

Mädchen

Zuverl. Mädchen

Mädchen

Junger Textilkaufmann,

Hamburger Schnittbesen Westen „Isländer"

Gardinen.

Wir suchen einen tüchtigen

Verkäufer

aus der Branche mit guten Kenntnissen. Angebote mit Angabe des Alters, Gehaltsansprüchen an

Methner,

Elberfeld, Grünestraße 91.

Perforation Gerull.

11.-

Berichtigung.

In der in Form eines redaktionellen Eröffnungsanzeige

300 Firmen lügen!

INDER

Vereinigte Stadttheater

Barmen 4755 **Elberfeld**

Dienstag den 18. Dezember:

7½ bis 10½: **André Chénier.** Musikal. Drama v. Giordano — A 15 III.

4—6: **Das tapfere Schneiderlein,** Märchen von Bürkner. Vorst. für d. Schulverwalt. Kein Kartenverk. — 7½—10: **Charleys Tante,** Schwank v. Brand. Thomas. A 15 II.

Thalia-Theater

Heute Montag 8 Uhr: Sonder-Vorstell. **„Galante Nacht".** Jugendlichen unter 18 Jahren Eintritt nicht gestattet!

Dienstag 18. bis Freitag 21. Dez., 8 Uhr: 1677

„Die Tausendprinzessin"

Die beste Schlageroperette d. Sais.!

Dienstag 18. Dez., 3,15 Uhr: Letztes Gastspiel der Original-Liliputaner-Truppe, Dir. Scheuer: **Schneewittchen u. die sieben Zwerge**

Dargestellt von 20 wirkl. Zwergen. Preise von 30 Pfg. bis Mk. 1.—.

Mittwoch 19. Dez., 4 Uhr: **„Hänsel und Gretel".**

Josef Meth im Salamander

nur noch bis Ende Dezember

Erster Klasse

Schwank von Ludwig Thoma.

Anfang 8 Uhr. Kasse ab 5 Uhr.

Bavaria-Theater! Täglich 8 Uhr Kaffee-Konzerte mit Programm bei freiem Eintritt! Täglich 8 Uhr **Das große Varieteprogramm**

Regenbogen

Das erstklassige Dezember-Programm mit 1681

Heinrich Kohlbrandt

Allgemeiner Bildungsverein und Verein für wissenschaftl. Vorlesungen, Elberfeld

Donnerstag 27. Dez., 4 Uhr, Stadttheater:

Märchen-Vorstellung

„Das tapfere Schneiderlein"

Karten zu stark ermäßigten Preisen bei Roth, Weststr. 7, 5—7 Uhr. Daselbst Mitgliedskarten zu ermäßigten Preisen von 3 bis 1 M. für den Rest der Veranstalt.



L.H. Schnitzler

Damenschirme
Herrenschirme
Kinderschirme
Spazierstöcke

ELBERFELD POSTSTR. 10

Als Sonder-Angebot

moderne, farbige, 12 teilige

Damen-Regenschirme Mk. 6.50.

Schallplatten

SPRECH-APPARATE

CARL VOM **KOTHEN** & SOHN

ELBERFELD KOLNER-STR 58

MODERNES THEATER

Elberfeld

Jede Vorstellung ausverkauft

Das ist das tägliche Bild bei den Aufführungen unseres

Harry Piel

-Sensationsschlagers:

Seine stärkste Waffe

10 Akte

unerhörter Spannung und Sensationen.

In den Hauptrollen:

Harry Piel u. Wera Schmiterlöw

Täglich um: 3.00, 5.00, 9.00 Uhr.

Hierzu unser zweiter Schlager:

Sunyas Liebe

7 Akte mit Afherikas großer Künstlerin

GLORIA SWANSON.

Aufführungszeiten: 4.50, 8.00 Uhr

Außerdem das neue Bei Programm!

Kassenöffnung 7¼ Uhr. 1299

Kunst! Stimmung!

Besuchen Sie die gemütlichen

Mainzer Stuben

Grabenstraße 10 **Elberfeld** Telephon 861

Wicküler Pils, erstklass. Weine und Liköre, vorzügl. Küche.

Die Leitung liegt nach wie vor in den Händen des bewährten Geschäftsführers **Ernst Geiger.**

Musikalische Unterhaltung!

Stimmung! 4377 **Kunst!**

GROSS BARMEN

DIANA-BAR FIDELIO

LIKÖR-STUBE

Vereine

kaufen für ihre

Weihnachts-Veranstaltungen

wegen Aufgabe der Artikel jetzt besonders günstig

Geschenkartikel und Anhängebox.

O. Forwick, Elberf.

Bleichstraße 17. 4384

---

150 Weihn.-Bäume

abzugeben. Angebote mit Preisangebot. **Haus Dahlhaus,** Post Aprath. 4403

Geschenke

f. Hausdiener, Kondit., Köche, Lehrlinge u. sonst. Angestellte

Roosevelt-Breeches

Manchest. u. Cord etc.

Strickwesten

a. Mk. 5.— b. 16.—

Arbeitshosen

in allen Weiten.

Staubmäntel

in allen Farben.

Lodenjoppen

mit u. ohne Futter.

Delzeug-Mäntel

Jacken — Hosen.

Zunfthandschuhe

Maler-Anzüge

Arbeitshemden, Mützen etc.

Neue Anzüge

Diret. Leinen 5.50 an

Greeff,

Elberfeld, Zigarrenhaus, Eingang Fuhrstraße. Nur eig. Unterrig.*

Makulatur

abzugeben

B.-Rathenaustr. 50

Das Schönste im Leben.

Das Schönste — mein ich — im Leben
Ist andern Freude zu geben!
Ich darf's und dank meinem Schöpfer,
Daß er's gnädig gewährte mir,
Daß ich darf täglich öffnen die Hände
Und geben und geben ohn' Ende,
Mich selbst, als mein Können und Leben
Den mit Andachtigen geben. —
Und nahet wieder die Weihnachtszeit,
Wo doppelt gern man Menschen erfreut;
Der Christtag nahet in Bälde,
Und leider mangelt's am Gelde. —
Ich wollt', daß das Christkind mich hörte
Und mir viele Freunde bescherte,
Die mir helfen mit liebreichen Gaben,
Viel Herzen und Augen zu laben! —
Wenn Gott euch kräftige Glieder bescheert,
Die freudig schaffen, was täglich euch nährt,
So denkt unserer Kinder im Krüppelheim
Und laßt sie zur Weihnacht sich freu'n.

Dora B.

Gaben aller Art, auch gebrauchte Sachen, werden für die verbundenen Anstalten Waldfriedheim in Aprath (115 Krüppel) und Waldfrieden in Neuenrich (42 Idioten), von den Waldbetern und Freunden der Anstalt erbeten an den Vorstand des Waldfriedheims in Aprath (Postscheckkonto Frankfurt-M. Nr. 12279). W1741 P. Preising.

PROFESSOR

FRITZ KREISLER

DER HERVORRAGENDE VIOLINIST SPIELT IN IHREM HEIM DURCH

ELECTROLA-MUSIKPLATTEN.

SIE MÜSSEN DIE NEUESTEN AUFNAHMEN HÖREN.

VORSPIEL OHNE KAUFZWANG

Ibach, Barmen, Neuerweg 40

Beka

Die volkstümliche Musikplatte!



B 6475 **Gold'ne Burschenzeit**
Studentenlieder-Potpourri

B 6485 **Donauwellen**

B 6486 **Hoch Heidecksburg,** Marsch

Harry Steier mit Orchester

B 6490 Wenn die Garde marschiert

B 6491 Der Fremdenlegionär

und andere neue Harry Steier-Aufnahmen

Neue stimmungsvolle Weihnachtsplatten auf Beka.

Beka-Platten werden Ihnen bereitwilligst ohne Kaufverpflichtung in allen besseren Fachgeschäften vorgespielt.

CARL LINDSTRÖM A.G. BERLIN SO 36

Rheinboden / Köln

Unter Sachsenhausen 2

Gesamt-Umlauf	RM.	195 830 000.-
Gesamt-Deckung	RM.	198 500 000.-
Aktien-Kapital	RM.	9 000 000.-
Offene Reserven	RM.	2 700 000.-

Einladung zur Zeichnung

Wir legen einen Teilbetrag von

GM. 10 000 000.–

unserer

8%igen Goldpfandbriefe

Serie 15

April-Oktober-Zinsscheine

unkündbar bis 31. Dezember 1934 zum Vorzugskurse von 97,50%.

in der Zeit vom 18. bis 31. Dezember 1928 einschließlich, früherer Schluß vorbehalten, zur Zeichnung auf.

Die Serie ist bereits an den Börsen zu Köln und Berlin notiert; der Kurs beträgt seit Einführung unverändert 96%. Stücke von 100.— GM aufwärts.

Zeichnungen bei jeder Bank und Sparkasse, bei uns selbst und bei unserer Zweigniederlassung Berlin W 8, Französischestraße 13.

KÖLN, den 15. Dezember 1928.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank

Der Aufsichtsrat:
Dr. h. c. Louis Hagen, Vorsitzender. Gottlieb von Langen, stellv. Vorsitzender.

Die Direktion:
W. Schmitz. Düring.

Erst prüfen, dann kaufen

Spirituosen:

Klaren Branntwein 35 % reine Ware	Liter	1.55	2.90
Münsterländer 35 % rein	Liter	1.65	3.10
Goldkorn 35 % ein guter echter Brand	Liter	1.75	3.30
Wacholder sehr gut	Liter	2.10	3.80
Steinhäger, vorzüglich 40 %	Liter	2.50	4.60
Weinbrand-Verschnitt			3.—
Weinbrand 3 Stern	Liter	4.20	1.80 3.40
Winkelhausen Weinbrand			2.10 3.70
Dujardin Weinbrand			2.10 3.70
Faber Weinbrand Roteck			2.30 4.20
Weinbrand, sehr alt, in Bast geflochten			4.50
Original Asbeck Weinbrand			2.60 4.80
Monnie Freres franz. Weinbrand in Deutschland fertiggest.			6.80
Echtes Zwetschgenwasser 45%			2.40 4.40
Schwarzwälder Kirschwasser 50 %			3.30 6.30
Jamaica Rum-Verschnitt 38 %			2.20 4.—
Original Jamaica-Rum 42 % Konsumstärke			4.60 8.75
Batavia Arrac-Verschnitt 40 %			2.40 4.50
Original Batavia-Arrac 45 % Konsumstärke			4.80 9.—

Sparsamkeit verpflichtet zu wohlüberlegtem Einkauf ● Nutzen Sie die Erfahrung des Spezialhändlers ● Das größte Spezialhaus für

Weine ● Liköre ● Spirituosen ist

CROCI

Die Güte von Croci-Getränken ist seit einem Menschenalter erprobt

21 Filialen in
BARMEN, ELBERFELD, SCHWELM, GEVELSBERG, RONSDORF, LENNEP, RADEVORMWALD, SOLINGEN, REMSCHEID.

Beachten Sie unsere morgige Anzeige. Beachten Sie unsere morgige Anzeige.

Aug. von den Steinen

Kirchstr. 9 ELBERFELD Morianstr. 19

Wertherstr. 26 BARMEN Wertherstr. 26

Krawatten feinster Art
Bielefelder Herren-Wäsche
Herren-Unterkleidung

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 296 — 1928 Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen Montag, 17. Dez.

Weitere Steigerungen der Spareinlagen bei den städt. Kreditgenossenschaften.

Der Deutsche Genossenschaftsverband gibt soeben die vom Statistischen Reichsamt ermittelten Ergebnisse des Spareinlagengeschäfts für Anfang November 1928 bekannt. Danach weisen die sämtlichen angevertrauten fremden Gelder von 1078 (1035) berichtenden Genossenschaftsbanken eine Zunahme von 1007,9 Mill. RM. Anfang August 1928 auf 1034,6 Mill. RM. Anfang November 1928 auf. Das Wachstum entfällt ausschließlich auf die eigentlichen Spareinlagen, die von 708,5 auf 734 Mill. RM. anstiegen. Den größten Anteil innerhalb der Spareinlagen haben die langfristigen Spareinlagen, die von 539,6 auf 563,4 Mill. RM. zunahmen. Die Einlagen in laufender Rechnung betragen 300,6 (291,4) Mill. RM. Berücksichtigt man, daß die Ergebnisse der berichtenden Genossenschaften etwa drei Viertel der Gesamtergebnisse ausmachen, so ergibt sich, daß die Gesamtziffern der städtischen Kreditgenossenschaften noch höher zu bewerten sind. Auf den Durchschnitt gerechnet entfallen auf eine Genossenschaft Anfang November 1928 rund 960 000 RM.

Keine Besteuerung der toten Hand am 1. Januar.

Der Reichstag beschloß, die Veranlagung und Erhebung der Grunderwerbsteuer der toten Hand (§ 10 des Grunderwerbsteuergesetzes) einstweilen auszusetzen. Damit sind sämtliche Vorbereitungen, Anmeldungen usw. für die am 1. Januar 1929 fällige Abgabe einstweilen gegenstandslos geworden.

Ob und in welcher Form die Abgabe später noch zur Erhebung kommt, darüber soll die Reichsregierung bis spätestens zum 1. April 1930 Vorschläge machen.

Der Stand des Reichsentschädigungs-Verfahrens.

Bis zum 10. Dezember hat das Reichsentschädigungsamt 65 649 Fälle unter Mk. 20 000.— im Betrage von Mk. 130,7 Millionen erledigt, wovon 107,6 Millionen bereits ausgezahlt wurden. In Fällen über Mk. 20 000.— wurden für die Schlußentschädigung 19 536 Fälle im Betrage von Mk. 405,6 Millionen festgestellt, wovon Mk. 280,5 Millionen in das Reichsschuldbuch eingetragen wurden.

Erweiterung des Röhrenkartells.

Beitritt Englands und der Vereinigten Staaten.

In der Zeit vom 11. bis 14. ds. Mts. fanden zwischen den Vertretern des Kontinentalen Röhrenkartells, dem bisher Deutschland, Frankreich-Belgien, die Tschechoslowakei, Polen und Ungarn angehörten, Verhandlungen mit Repräsentanten der engl. und amerik. Röhrenindustrie statt. Zum Schluß dieser Verhandlungen haben die Vertreter Englands und der Vereinigten Staaten ihren Beitritt zum europäischen Röhrenkartell, das künftighin „Internationaler Röhrenverband" heißen wird, beschlossen.

Das Abkommen, das inzwischen getroffen worden ist, behandelt in erster Linie Fragen der Röhrenausfuhr. Eine Aufteilung nach Absatzgebieten ist nicht erfolgt, dagegen sind gewisse Preisbindungen vorgesehen. Territoriale Schutzabmachungen in bezug auf die Inlandsmärkte sind ebenfalls nicht getroffen worden. Das erweiterte Abkommen, das einen bedeutsamen Schritt auf dem Wege der weiteren internationalen Kartellierung und Verflechtung der Eisenindustrie darstellt, bezieht sich in der Hauptsache auf schmiedeeiserne Röhren. Es ist besonders bemerkenswert, daß es gelungen ist, die englischen Röhrenwerke zu einem Anschluß an das internationale Kartell zu bewegen.

Einzelhandel und Kartelle.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels e. V. hat sich in einer kürzlich abgehaltenen Sitzung ihres erweiterten Kartellausschusses mit der Frage der Kartelle befaßt. In einem groß angelegten Referat umriß Geheimrat Professor Wiedenfeld, Leipzig, die Probleme, die das Kartellwesen dem Einzelhandel stellt. Er zeigte darin bei voller Würdigung mancher volkswirtschaftlich wertvollen Leistung vieler Kartelle die Momente auf, die sie als Wirtschaftsform des Einzelhandels ungeeignet erscheinen lassen. An den Vortrag, der lediglich als Einführung gedacht war, schloß sich eine Diskussion, in der festgestellt wurde, daß die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels sich in den nächsten Monaten intensiv mit den Kartellproblemen auseinandersetzen wird. Sie wird erklären, welche Haltung der Einzelhandel den Lieferantenkartellen gegenüber einnehmen soll, wird ferner zu prüfen haben, wie weit der Einzelhandel seinerseits Kartelle bilden kann oder soll und wird sich schließlich mit den Fragen des Kartellrechts in einem besonderen Arbeitsausschuß zu befassen haben.

Keine weitere Senkung der Kunstseidenpreise in Belgien.

Die belgischen Kunstseidefabriken Ohlberg, Viscose und Tubize traten ein Preisabkommen für Viscoseseide am innerbelgischen Markt, um eine weitere Preissenkung zu verhindern.

Aufwertung deutscher Sparkassenguthaben in Polen.

Der Deutsche Ostbund teilt mit:

Bei der Stadtsparkasse Zduny ist die Aufwertung Ende Dezember 1928 oder Januar 1929 beendet. Es soll evtl. später eine Zusatzquote verteilt werden. Die Zahlungsweise wird erst nach Bestätigung der Aufwertung festgesetzt. Die Sparkasse Neustadt, Westpreußen, (Kommunalna Kasa Oszczednosci miasta Wejherowa) zahlt die ungewerteten Spargutschaften gegen Hinterlegung der Sparbücher aus. Die Spareinlagen bei der Städtischen Sparkasse Trzemeszno (Miejska Kasa Oszczednosci Trzemeszno) werden auf 13,6 Prozent aufgewertet und sind gegen Einreichung der Sparbücher jederzeit zahlbar. Die Aufwertungsquote bei der Städtischen Sparkasse Wielichowo (Miejska Kasa Oszczednosci Wielichowo Pow. Szamotuly) ist auf 3,66 Prozent festgesetzt worden. Bei der städtischen Sparkasse Wrzesnia (Miejska Kasa Oszczednosci Wrzesni) erfolgt die Aufwertung auf 8 Prozent. Die Aufwertung bei der Kreissparkasse Schildberg (Powiatowa Kasa Oszczednosci Ostrzeszow) beträgt vorläufig 5 Prozent, doch ist die Kasse zur Zeit mit der Berechnung einer Zusatzaufwertung beschäftigt, so daß die endgültige Quote etwa 9½ bis 10 Prozent betragen wird. Die Auszahlung der achtprozentigen Aufwertungsbeträge erfolgt Ende dieses Jahres.

Der Deutsche Ostbund fordert zur Unterstützung der Bücher der Stadtsparkasse Hohensalza (Inowrazlaw), Neustadt, Westpr. (Weyherowo) und Pudewitz (Pobiedziska), Kreis Posen-Ost, sowie der Kreissparkasse Schildberg auf, da er mit diesen Kassen zwecks Auszahlung in Verbindung treten wird.

Lebhaftes Weihnachtsgeschäft der Funkindustrie.

Die Industrie für Funkgeräte ist zurzeit außerordentlich gut beschäftigt und vermag den Anforderungen des Handels nicht immer prompt nachzukommen. Im Gegensatz zu dem Weihnachtsgeschäft des vergangenen Jahres werden dieses Jahr auch Empfänger der mittleren und höheren Preislagen bis zu den teuersten Ausführungen viel verlangt. Auch Lautsprecher werden in großem Umfange gekauft. Es ist anzunehmen, daß die Einführung des Absatzhilfeverfahrens in weiteren Kreisen des Handels erheblich zu einer Entwicklung des Umsatzes beitragen.

Kreditschutzkontrolle und Großhandel.

Forderung des Registerpfandrechts.

Die aktuelle Frage der Kreditschutzkontrolle stand unter dem Vorsitz des Stadtrats a. D. Bruno Eisenführ in der o. Mitgliederversammlung der Bezirksgruppe Berlin des Reichsverbandes des deutschen Groß- und Ueberseehandels erstmals zu eingehender Diskussion. Das Hauptreferat hielt der Vorsitzende des Rechtsausschusses des Verbandes, Geheimrat Dr. Hjelmann, über die Notwendigkeit der Kreditschutzmaßnahmen im Großhandel. Der vor drei Jahren im Reichstag unternommene Anlauf Keinath auf Einführung des Registerpfandrechts ist bis heute unerledigt geblieben, obwohl heute selbst die Gegner des Registerpfandrechts, die Banken, das Weiterbestehen der Gläubigernot zugeben müssen. Berechtigt Anerkennung findet dieses Vorgehen der Schaffung einer Kreditschutzkontrolle (Bankkreditkontrolle) durch die Spitzenverbände des privaten und öffentlichen Bankwesens, ferner in dem vom Handel eingeleiteten, auch von den Banken mitvertretenen Abbau im neuen Strafgesetzbuch unter die Vermögensdelikte einen speziellen Tatbestand der „Krediterschleichung" aufzunehmen. An dem Vorschlag der unabhängigen Kreditrevisions- oder der Vortragende Kritik, indem er eine solche allgemeine Aufhebung von Bankgeheimnissen im einseitigen Interesse der Banken für unvereinbar mit der auf die solide Kaufmannschaft der Banken zu nehmende Rücksicht erklärte und betonte, daß diesen einseitigen Schutzmitteln der Banken die Rechte der Warenkreditgeber auf das empfindlichste beeinträchtigen müßten.

Schon jetzt befänden sich Geldkreditgeber in einer ungerechtfertigten Vorrechtsstellung, weil sie zum Nachteil und auf Kosten der Warenkreditgeber den unberechtigten Gebrauch von dem Institut der Sicherungsübereignung machten, durch das dem Warenkreditgeber aus dem Grunde der ungerechten Publizität dieses Rechtsinstituts die schwersten Nachteile erwüchsen, gehe doch durch Anerkennung der Sicherungsübereignung unbemerkt Ware des Warenkreditgebers in das Sicherungseigentum des Geldkreditgebers über, ohne daß diese letztere Gläubigergruppe irgendwelche Rechtsmaßnahmen im Hinblick auf ihre gemeinsame Schuldner vereiteln könnte. Würde die Kreditgabe der Schuldner durch eine solche zentrale Kreditrevisionsstelle für die Gläubigerschaft noch durchsichtiger gestaltet, so würde sie hierdurch in die Lage versetzt, die Sicherungsübereignung in noch weiterem Umfange und mit noch größerer Kühnheit zum Nachteil der Warenkreditgeber anzuwenden. Das wäre rechtspolitisch unerträglich. Deshalb müsse im Hinblick auf die nun Platz der Banken die Forderung nach Einführung des Registerpfandrechts, das alle Gläubigerkategorien in die Lage versetzt, sich über die Kreditfähigkeit des Schuldners ein Bild zu machen, um so drohenden Gefahren vorzubeugen, Unterstützung finden. Unbedingt müsse die Einführung des öffentlichen Pfandregisters unter Beseitigung der heutigen Sicherungsübereignung gefordert werden. Der zweite Kreditschutzvorschlag, die Schaffung einer Strafbestimmung, der „Krediterschleichung", sei zwar erwünscht, vermöge aber das Registerpfandrecht nicht zu ersetzen.

Eine Aussprache mit den Banken, die begreiflicherweise besonderes Interesse beanspruchen mußte, unterblieb, da weder Erwarten Bankvertreter nicht erschienen waren.

Vom rheinisch-westfälischen Schrottmarkt.

Die aus Anlaß der Aussperrung im Nordwestgebiet ausgesprochenen Stockungen der Schrottlieferungen sind bis auf einzelne Ausnahmen, wie Mannesmann und Hattingen, die noch bis Ende des Monats stockend haben, wieder aufgehoben. Die Werke suchen möglichst viel an Schrott hereinzunehmen, und der Handel seinerseits ist um flotte Abnahme bemüht, zumal er mit weiteren Lieferausfall aus Anlaß der Feiertage rechnen muß. Die volle Anlieferung der Vierteljahrsabschlüsse wird sich entsprechend dem einmonatigen Betriebsstillstand der Werke wohl ebenfalls um einen Monat verschieben, so daß erst in der zweiten Januarhälfte mit neuen Abschlüssen zu rechnen sein wird. Das laufende Geschäft ist ruhig; es beschränkt sich im allgemeinen nur auf kleinere Posten. Der Handel ist natürlich bestrebt, zunächst seine Bestände zu realisieren, insofern er Lagervorräte sowie bereits bestellte und bezahlte Ware abzustoßen sucht, um wieder Geld herein zu bekommen. Das Kalkulationsrisiko des Monats ist demnach nicht groß, so daß man den Markt nicht als lust bezeichnen kann. Andererseits ist das Schrottmaterial selbst zurzeit nicht leichtflüssig, man muß der Ware etwas nachgehen, eine Erscheinung, die sich zum Teil aus der winterlichen Jahreszeit erklärt. Die Schrottpreise halten sich auf der vor der Aussperrung festgesetzten Höhe und betragen im Großhandel frei rhein.-westf. Verbrauchswerk: Stahlschrot 54,75 bis 56,75 Mark, Kernschrot 52,75—54,75 Mark, Martinschmelzg 50,75—52,75 Mark. Hochofengießg 45—48 Mark. Wenn auch für die nächste Zeit mit höheren Preisen schwerlich zu rechnen ist, so dürfte doch auch ein weiteres Absinken der Preise kaum anzunehmen sein. Die heutigen Preise, die unter den Vorkriegspreisen liegen, sind bereits so niedrig, daß sie keinerl Anreiz für eine verstärkte Kaufmöglichkeit bilden, der aber als Zahlungsgrund eine Schrott große volkswirtschaftliche Bedeutung zukommt. Wie wir hören, erwägt man in der bezüglichen Schrottinteressentengruppe, das mit dem Großhandel getroffene Preisabkommen für den Schrotteinkauf zu kündigen, da es einer Anzahl Firmen untragbar erscheint.

Nach Ausbruch hat sich trotz der Arbeitsaufnahme der von der Aussperrung betroffenen Eisengießereien kaum eine stärkere Nachfrage bemerkbar gemacht. Die Gießereien sind entsprechend der Kontingenter und der Saison schlecht beschäftigt. Man rechnet aber zu Beginn des neuen Jahres mit einer Besserung des Geschäftes und dementsprechend mit einem größeren Bedarf an Gußbruch. Das Angebot von Maschinengußbruch und Poterie ist nicht sonderlich groß, während Handelsbruch teilweise stärker angeboten wird. Die Preise liegen im Großhandel wie folgt: Maschinengußbruch 60—61 Mark, Handelsbruch 54—55 Mark ab rhein.-westf. Revierstation. Ofen- und Topfbruch ca. 53 Mark frei Verbrauchswerk.

Eisenverteuerung — ein brennendes Problem.

Geheimrat Dr.-Ing. e. h. Philipp Rosenthal, der bekannte Führer der deutschen Porzellan-Industrie und Mitglied des Präsidiums des Reichsverbandes der deutschen Industrie, hat der Geschäftsstelle eine Denkschrift überreicht, deren Gegenstand das für weite Kreise der Eisenverteuerung ist. Die Schrift hat dem Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie in seiner Sitzung vom 13. ds. Mts. vorgelegen und ist dort auf großes Interesse gestoßen. Sie behandelt [illegible] Arbeiten [illegible] daß hier der Problem spricht. Geheimrat Rosenthal geht davon aus, daß gerade für die Qualität [illegible] der deutschen Wirtschaft, also auch [illegible] exportfähigen auf Export [illegible], ob auch für den Fall die Steigerung der deutschen Ausfuhr eine Lebensfrage ist.

Die praktischen Vorschläge Geheimrat Rosenthals laufen auf sechs Forderungen hinaus: dem deutschen Eisenverbrauch [illegible] freie Meinung zur Verfügung zu stellen, und damit auf die Wiederherstellung der [illegible] Preise, [illegible] Rentabilität [illegible] Produktion [illegible] Verzicht [illegible] Eisenzölle [illegible] Verzicht [illegible] Eisenzölle [illegible] Verzicht [illegible] Eisenzölle

Die Kapitalerhöhung bei der Leonhard Tietz A.-G. beschlossen.

In der heutigen ao. HV. vertraten 40 Aktionäre 28 662 903 RM. Stammaktien und 20 000 RM. Vorzugsaktien, das sind 94 Prozent des gesamten A.-K., ein Beweis, daß bei Tietz der Friede wieder eingekehrt ist.

Ohne Widerspruch genehmigte die Versammlung die Erhöhung des Grundkapitals von 31 Mill. auf 37 Mill. RM. durch Ausgabe von 6 Mill. RM. Stammaktien, die von einem Bankenkonsortium zu 125 Prozent übernommen und zu 130 Prozent im Verhältnis von 6:1 den alten Aktionären angeboten werden.

Der Vorsitzende des A.-R., Rechtsanwalt Eliel, begründete die Kapitalerhöhung damit, daß die Tietz A.-G. eine größere Ausdehnung seit 1924, der letzten Kapitalerhöhung, erfahren habe, daß die Geschäfte sich wesentlich vergrößert hätten und dazu noch zahlreiche Zweigniederlassungen errichtet worden seien. Durch die Kapitalerhöhung wolle man das A.-K. dem Anlagekapital allmählich angleichen. Generaldirektor Alfred Tietz beurteilte die Lage des Unternehmens sehr zuversichtlich. Im Laufe der letzten zehn Monate des neuen Geschäftsjahres seien zahlreiche Niederlassungen hinzugekommen. Trotz der schweren Zeit gelang es, den Umsatz erfreulich zu steigern. Die Erweiterungspläne der Gesellschaft würden mit der gleichen Beständigkeit durchgeführt. Die Beteiligung bei Ehape hätte sich als günstig erwiesen. Deutschland sei prädestiniert für die in Amerika so beliebten und verbreiteten Kettenläden. Der Anschluß an die Köster A.-G. hätte die Ankaufskraft der Gesellschaft weiter gestärkt. Es sei aber keinerlei Beteiligung Köster bei Tietz beabsichtigt. Es handele sich lediglich um vorteilhaften Einkauf und sogenannte Rationalisierungsmaßnahmen.

Die Weiterentwicklung der Leonhard Tietz A.-G. wird als gut bezeichnet. Neu in den A.-R. gewählt wurden Bankier Fritz Hochheimer, Amsterdam, Kurt Mayer (Bankhaus Lazard, Speyer-Ellissen, Frankfurt a. M.), Dr. Paul Rosenberg, Köln. Die Zahl der A.-R.-Mitglieder wurde statuarisch auf 15 vorgesehen.

Berliner Wertpapierbörse.

WTB. Berlin, 17. Dez. (Eig. Drahtb.) Völliger Mangel an Käufen von auswärts und an Anlagemeinst bei der Spekulation und bei den Banken waren heute das Kennzeichen der Börse, an welcher die Kurse schon bei minimalen Umsätzen selbst erstklassiger Papiere ziemlich heftig nachgaben. Der Auftragsmangel aus dem Inlande wird auf das Herannahen des Weihnachtsfestes zurückgeführt. Die Unsicherheit an der Neuyorker Börse und schon wieder auftauchende Diskontbefürchtungen in London mahnten auch zur Vorsicht. Die hiesige Geldanspannung bildete ebenfalls ein starkes Hindernis für die Betätigung der Spekulation. Auch das „Vergeblich" von Lugano war gewiß nicht geeignet, eine Unternehmungslust zu entfachen. Die Abschwächung wurde aber in der Hauptsache durch Glattstellungen der Spekulation herbeigeführt, während von Leerverkäufen verhältnismäßig wenig zu merken war. Die Erwartung vollzog sich gleichmäßig auf sämtlichen großen Märkten. Farbenindustrie bröckelten nur leicht ab, Kunstseidewerte matt: Glanzstoff minus 14, Bemberg minus 9 Prozent.

Im Verlaufe wurde die Haltung überwiegend noch etwas schwächer, ohne daß aber die Umsatztätigkeit irgendwie besondere Ausmaße annahm. Bemberg 425,5 nach 430, Farbenindustrie gaben auf 295,5 weiter nach.

Der Rentenmarkt bot keine Besonderheiten.

Der Kassamarkt war unentschieden. Am unnotierten Markt war das Geschäft minimal; ebenso waren nur wenige Kursveränderungen zu bemerken.

Am Geldmarkt setzte sich die Anspannung fort. Tagesgeld 6,5 bis 8,5, Monatsgeld 8,75 bis 9,5, bankgirierte Warenwechsel 7, Privatdiskont 6,25 Prozent.

Am Devisenmarkt war der Dollar etwas fester; alles übrige unverändert.

Gegen den Schluß war die Börse noch immer sehr still und die Stimmung überwiegend noch etwas schwächer. Nur Glanzstoff konnten sich etwas erholen auf 535 nach 530.

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 17. Dezember.

Barmer Bankv.	142.00	142.00	Farben ind.	261.50	259.50
Comm. u. Privatbk.	193.00	192.50	Gelsenk. Bergw.	—	119.50
Darmst. u. Nationalbk.	298.00	297.00	Ges. f. el. Unters.	265.50	263.00
Deutsche Bank	170.00	169.25	Harpener Bergb.	134.12	133.00
Dresdner Bank	171.00	170.00	Kali Aschersl.	—	226.00
Hamburger Pabst	136.37	135.00	Kaliwerke	228.00	231.00
Hamburg-Südam.	—	178.75	Köln-Neuessen	—	125.50
Hanse Dampf.	173.12	172.50	Mannesmann Röhr.	123.00	123.00
Nordd. Lloyd	134.00	132.50	Rheinstahl	110.00	110.00
Reichsbank	328.50	—	Riebeck Montan	113.75	113.12
Rheinische Bank	135.00	134.00	Rombacher Hütten	88.25	88.25
Schultheiß	435.00	435.00	Rhein. Stahl	137.12	135.00
Siemann El.	234.50	231.00	Salzdetfurth	198.00	198.00
Stollwerck	83.00	82.50	Schuckert	262.50	258.00
Westeregeln (Comp. Kons. Chemie)	—	408.00	Siemens & Halske	421.50	418.50
Dt. Contin. Gas	216.12	214.50	Tietz Leonh.	269.75	267.25
Dt. Erdöl	134.12	133.50	Ver. Glanzstoff	540.00	535.00
El. Licht u. Kraft	262.25	261.00	Ver. Stahlwerke	92.00	91.75
Essener Steink.	—	—			

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	—	328.50	Berlin. Westf. El.	231.50	230.50
Berger Tiefbau	406.00	—	Bemag	194.00	—
Bln. Elektr.	—	—	Bühler Kammgarn	248.25	—

Berliner Freiverkehrskurse vom 17. Dezember.

Adler Kohle	41.5	Lahmeyer & Co.	14	Winkelhaus	21.5
Allg. Lok. u. Kraft	55.0	Lorenz Akt.	104	Kaliwerke	—
Berl. Maschinen	25.0	Linke-Hofm.	53.	Heidberg V.	130
Berg. Licht	94.0	Lloyd Dyn.	—	Niederlausitz	15.
B. Gasolin	25.	Lorch. Eisen	4.0	Kriegsverlust	250
D. Linoleum	28.0	Löbbert kan.	4.5	Ballinsche k.	—
Dörtag & L.	—	Löser Bräu	110	Rastatt k.	—
Dresd. Gard.	120	Meinberg, K.	—	Adler Kali	138
Dyckerhoff	—	Oehring. ing.	115	Kali Aschersl.	25.
Elektr. & B.	—	Pose Leder	4.0	Wintershall	122
Gelsenkirch.	160	Rheinmetall	1.7	Sarotti	—
Hanse Land	178	Rhl. Stahl	—	Schles. Bergw.	—
Hochtief	84	Ver. f. Verk.	71.0	Schles. Elektr.	—
Kab. Siegen	175	Ver. Zellst.	195.0	Schles. Kohle	—
Kahla Porz.	—	Ver. Zucker	88.0	Siemens Halske	31.0
Kali Chemie	175	Ver. Ultramar.	88.0	Stettiner Chamotte	34.0
Kali Salzdetf.	175	Wanderer	88.0	Tietz Leonh.	268
Kattowitz	44.0	Westeregeln	408	Transradio	5.
Kaufhof	110	Westf. Drahtind.	110	Ver. Glanzstoff	540
Kayser & Co.	110	Westf. Kupfer	110	Ver. Stahlwerke	92
Klöckner	92.0	Wicking Portl.	110	Voigt & Haeffner	118
Knorr Heilbronn	110	Wickrath Leder	110	Wayß & Freytag	118
Kolonial Kaffee	110	Wilh. Werke	110	Westeregeln	408
Kronprinz	110	Zellstoff Waldh.	110	Zellstoff Waldh.	110

Essener Terminkurse vom 17. Dezember.

Es notierten:

Barmer Bankverein 142 G 142 G (141,75 G);
Gelsenkirchen 119,75 B 119,50 G (119,50 B);
Kaliindustrie 232,50 232 bez. G 232 231,50 231 230,75 230,50 G (232,25);
Rheinstahl 137,50 B 137 B (136 B);
Essener Steinkohle 117 G 117,25 G (117,00 B);
Klöckner 104 G 105,75 G (103,50 G);
Goldschmidt 97 G 97,25 G (—);
Harpen 134,50 B 134 B (134 B);
Köln-Neuessen 123,50 G 123 G (123 G);
Mannesmann 122 G 122,50 (122,25 G);
Ver. Stahlwerke 92,25 B 92 B (92 B);
Hoesch 129 G — (—).

Kölner Börse vom 17. Dezember.

	17.	15.		17.	15.		17.	15.
Barm. Bankv.	141	142	Bond. Pfandbr.	6.0	6.0	Agrippina Vers.	57.	57.
Bk. f. Rh. Bd.	90.0	90.0	Del. Harp. B.	—	—	Köln. Rückv.	110	110
Bk. Nassau	0.0	0.0	Essener St.	120	120	Köln. Rückv.	60.0	60.0
Adler Kohle	0.0	0.0	Gelsenk. Bergw.	0.0	0.0	Gladb. Feuer	0.0	0.0
Gasolin	0.0	0.0	Kl. A. V. Pap.	127	127	Köln. Hagel	0.0	0.0
Harp. B. ex B.	260	260	Kl. Rh. Led.	—	—	Köln. Lloyd	0.0	0.0
Rhenania	132	132	Kl. Wasser	152	152	Köln. Rückv.	0.0	0.0
Rhein. Werk	—	—	Rhein. V. ch. F.	—	—	Leipz. Feuer	0.0	0.0
Schiffahrt	120	120	Schlesier Bl.	—	—	Magdeb. Feu.	535	0.0
Rhein. Braun.	—	—	Schles. & Co.	1.75	1.75	Mannh. Rückv.	—	—
Rhein. & Sch.	—	—	Stamm. Ver.	170	170	Nd. W. Lloyd	20	20.
Rhein. Elektr.	149	149	Ver. v. d. Fr.	180	180	Schwm. Feu.	—	—
Rheinwerk	49.0	49.0	Vers. Aktien	—	50.0	Stettin. Rat.	—	—
Rombach	—	—	Vers.-Akt.	—	—	Thüring. Hagel	150	170
Schl. Bras.	130	130	Aach. Rück. P.	320	320	Vaterl. Rhe.	50.	60
Schles. Dampf	0.0	0.0	Aach. Rückv.	0.0	0.0	Victor. Berl.	—	—
Köln. Gemüse	0.0	0.0						

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 7 % — Lombardzinsfuß 8 %.

Für drahtliche Auszahlungen	Diskont %	17. Dezember Geld	17. Dezember Brief	15. Dezember Geld	15. Dezember Brief
Buenos Aires 1 Peso	—	1.762	1.766	1.763	1.767
Japan 1 Yen	5.85	1.920	1.924	1.924	1.928
Konstantinop. 1 Pf.	—	2.085	2.089	2.085	2.089
England 1 Pf. St.	4½	20.394	20.374	20.388	20.378
Amerika 1 Dollar	5	4.1915	4.1995	4.1910	4.1990
Rio 1 Milreis	—	0.4045	0.4065	0.402	0.406
Holland 100 Gulden	4½	168.32	168.66	168.31	168.65
Athen 100 Drachm.	10	5.423	5.435	5.423	5.435
Belgien 100 Belga	4	58.27	58.39	58.27	58.39
Danzig 100 Gulden	6	81.28	81.44	81.27	81.43
Finnland 100 finn. Mk.	6½	10.541	10.563	10.54	10.56
Italien 100 Lire	5½	21.95	21.99	21.94,5	21.98,5
Jugoslav. 100 Din.	7	7.373	7.387	7.370	7.384
Dänemark 100 Kr.	5	111.88	112.10	111.68	112.10
Lissabon 100 Escudo	8	18.22	18.26	18.18	18.22
Norwegen 100 Kr.	5½	111.74	111.96	111.74	111.96
Frankreich 100 Fr.	3½	16.38	16.42	16.37	16.41
Prag 100 Kr.	5	12.421	12.441	12.419	12.439
Schweiz 100 Fr.	3½	80.73	80.89	80.72	80.88
Sofia 100 Leva	9	3.028	3.032	3.026	3.032
Spanien 100 Pes.	5	68.12	68.26	68.11	68.25
Schweden 100 Kr.	4	112.12	112.34	112.06	112.28
Oesterr. 100 Schilg.	6	58.025	58.145	58.015	58.135
Ungarn 100 Pengö	7	73.97	73.21	73.66	73.19

Halbamtliche Ostdevisen

(Für je 100 Einheiten.)

Auszahlung	17. Dezember Geld	17. Dezember Brief	15. Dezember Geld	15. Dezember Brief
Warschau	46.90	47.10	46.85	47.15
Bukarest	—	—	2.514	2.526
Riga	80.355	80.553	80.435	80.735
Reval	111.925	112.425	111.90	112.40
Kowno	41.51	41.69	41.51	41.69
Kattowitz	46.90	47.10	46.925	47.125
Posen	46.90	47.10	46.95	47.15
Noten				
Poln. Zloty	46.75	47.15	46.80	47.20
dto. kl. St.	46.75	47.15	46.80	47.20
Lett. Lat.	80.17	80.53	80.07	80.73
Estn. Mark	111.50	112.50	111.45	112.45
Litauische Mark	41.28	41.62	41.32	41.57

Wechselkurse in Südamerika vom 15. Dezember

(Mitgeteilt von der Deutschen Lateinamerikanischen Bank in Berlin.)

Valparaiso	London (30 Tage Sicht) 230.62 Pence für 1 Pfd. St.	
	Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Peso	
	Neuyork (Sicht) 8.27 Pesos für 1 US-Dollar.	
Buenos Aires	London (Kabel) 47 Pence für 1 Goldpeso	
	Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Goldpeso	
	Neuyork (Kabel) 104,50 Goldpesos für 100 US-D.	
Rio de Janairo	London (Kabel) 5 Pence für 1 Milreis	
	Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis	
	Neuyork (Kabel) — Milreis für 1 US-D.	

Züricher 11.45 Uhr-Devisen vom 17. Dez. Paris 20,20, London 25,10,50, Neuyork 519,25, Belgien 72,15, Italien 27,15,50, Spanien 84,25, Holland 208,50, Berlin 123⅞, Wien 73,10, Stockholm 138,90, Oslo 138,47,50, Kopenhagen 138,37,50, Sofia 3,74,75, Prag 15,38,50, Warschau 58,20, Budapest 90,64, Belgrad 9,12,62, Athen 6,71, Konstantinopel 2,56, Bukarest 3,12,50, Helsingfors 12,88, Privatdiskontsatz 4¹⁵/₁₆, Buenos Aires 218¹⁵/₁₆, Jap. 2,38,12, offiz. Bankdiskont 3,50, tägl. Geld 2,50, Monatsgeld 3,50, 3-Monatsgeld 4,87.

Amsterdamer Devisen vom 17. Dez. Berlin 59,94, London 12,07¹⁵/₁₆, Neuyork 248,50, Paris 9,72¹⁵/₁₆, Belgien 34,62, Schweiz 47,95,50, Italien 12,68,50, Madrid 60,45, Oslo 66,37, Kopenhagen 66,45, Stockholm 66,30, Wien 35,02, Budapest 43,45, Prag 5,97,75, Helsingfors 6,24, Bukarest 1,47,50, Yokohama 114, Buenos 104,75, offiz. Bankdiskont 4,50. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 12,06¹/₁₆, Dollar p. 1 Mt. 248,90.

Londoner Devisen vom 17. Dez. Neuyork 483,15, Montreal 486,46, Amsterdam 12,07¹⁵/₁₆, Paris 124,15, Brüssel 34,62,62, Italien 92,65, Berlin 20,43,25, Schweiz 2516,75, Spanien 2866, Kopenhagen 1837,75, Stockholm 1814, Oslo 1829,37, Lissabon 111, Helsingfors 192,50, Prag 163¹¹/₁₆, Budapest 3782,50, Belgrad 378, Sofia 671, Rumänien 805, Konstantinopel 984, Athen 515, Wien 3447, Warschau 6285, Buenos Aires 4734, Rio de Janeiro 587, Yokohama 1,1871, Montevideo 2068, Buenos auf London 4734, Rio auf London p. 30 Tage 587 bis 590, London auf Bombay 1,806.

Warenmärkte.

Alexandria-Baumwolle. Dez. Ashm. 2258, Jan. Sak. 3795, Febr. Ashm. 2291, März Sak. 3842, April Ashm. 2340, Okt. Ashm. 2685.

Liverpooler Baumwolle, Aegypten. Jan. Upp. 2250, März Sak. 1895, März Upp. 1228. Tendenz ruhig.

Liverpooler Baumwolle, Amerika. Jan. 1032 bis 1031, März 1038 bis 39, Mai 1040 gehandelt, Juli 1006 bis 1007, Okt. 1011. Tendenz ruhig und behauptet.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 17. Dez. 1928. (Freiverkehr.) Dez. 82 Geld. März 77 Brief, 76,25 Geld, Mai 75 Brief, 74,50 Geld, Juli 73 Brief, 73,50 Geld, Sept. 72,75 Brief, 72,25 Geld. — Tendenz: ruhig, das Wetter trübe.

Berliner Produktenbörse vom 15./17. Dezember

	15.	17.	
Weizen märk.	204.0–206.0	204.0–206.0	matter
Roggen märk.	201.0–203.0	201.0–203.0	ruhig
Frei Gerste	216.0–226.0	216.0–226.0	ruhig
Futt. u. Industriegerst.	198.0–203.0	198.0–203.0	ruhig
neue Wintergerst.	—	—	
Hafer märk.	191.0–198.0	191.0–198.0	
Mais vorr. (Berl.)	221.0–223.0	222.0–224.0	stetig
Weizenmehl	27.75–28.75	27.75–28.75	behauptet
Roggenmehl	24.50–26.50	24.50–26.50	
Weizenkleie	14.20–14.40	14.20–14.40	still
Weizen Melasse	15.10–15.15	15.10–15.15	
Roggenkleie	14.00–14.20	14.00	matter
Raps	—	—	
Leinsaat	—	—	
Erbsen Viktoria	41.00–49.00	41.00–49.00	
Erbsen kleine	—	—	
Futtererbsen	—	—	
Peluschken	22.00–24.00	22.00–24.00	
Ackerbohnen	21.00–23.00	21.00–23.00	
Wicken	21.00–23.00	21.00–23.00	
Lupinen blaue	14.00–14.50	14.00–14.50	
Lupinen gelbe	17.00–17.50	17.00–17.50	
Seradella 2er	—	—	
Seradella neue	33.00–37.00	35.00–39.00	
Rapskuchen	19.90–20.00	19.90–20.00	
Leinkuchen	25.00–25.20	25.00–25.20	
Trockenschnitzel	13.10–13.40	12.80–13.20	
Sojaschrot	21.00–22.00	21.00–22.00	
Kartoffelflock	18.50–19.20	18.50–19.20	

Berliner Metalle vom 17. Dezember.

Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, per 100 kg	131½
Raffinadekupfer, loco	139–140
Standardkupfer, loco	133/4–134¼
Standard Blei	42¾–43¾
Original-Hütten Aluminium (98–99%)	190
dto. in Walz- od. Drahtbarren	194
Reinnickel (98–99%)	350
Antimon Regulus	84–87
Silber in Barren, ca. 900 fein, per Kilo	77½–79½
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28–29½
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm	9¼–11

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 17. Dezember 1928. Kupfer: Dez. 137 Brief, 136,75 Geld, Jan. 137,50 Brief, 137 Geld, Febr. bis April 137,75 Brief, 137,25 Geld, Mai 137,75 Brief, 137,50 Geld, Juni 137,75 bezahlt, 138 Brief, 137,75 Geld, Juli 138 Brief, 137,50 Geld, Aug. 139 Brief, 137,75 Geld, Sept. und Okt. 138,25 Brief, 138 Geld, Nov. 138,50 Brief, 138 Geld. — Stimmung stetig.

Blei: Dez. 44 Brief, 43 Geld, Jan. 43,25 bezahlt, 43,50 Brief, 43 Geld, Febr. bis Okt. 43,50 Brief, 43,25 Geld, Nov. 43,75 Brief, 43,25 Geld. — Stimmung ruhig.

Londoner Mittel-Metalle vom 17. Dezember.

Kupfer per Kasse	68⅞	Blei prompt	21⅝
„ 3 Monate	68¾	„ entfernte Sichten	21⅝
„ Elektrolyt	—	Zink prompt	25⅞
Zinn per Kasse	224	„ entfernte Sichten	26⅛
„ per 3 Monate	223		

Viehmärkte vom 17. Dezember.

	Eberl.	Köln	Durm.		Eberl.	Köln	Durm.
Ochsen	58–62	58–60	58–59	Fresser	36–42	38–45	—
	—	48–54	53–55	Kälber	—	44–113	—
	52–56	48–50	50–53		80–85	110–1	87–88
	—	44–45	46–48		68–75	70–77	68–69
	45–50	38–39	43–44		42–50	52–58	47–49
				Schafe	—	50–5.	—
Bullen	52–55	48–52	53–56		—	—	—
	44–50	44–47	48–		—	47–48	—
	38–44	38–42	44–46		—	34–38	46–50
	—	—	35–47	Schweine	—	—	54–59
Kühe	46–50	48–52	46–49		77–79	78–79	—
	40–44	40–46	41–44		77–78	77–78	78–77
	32–38	36–38	34–1		77–79	78–78	77–74
	26–30	28–34	28–33		74–76	74–76	74–74
Färsen	48–50	50–56	53–5		72–74	64–72	68–71
	52–56	—	47–1		70–72	—	64–66
	4–4	35–40	40–46	Sauen	68–68	62–70	66–70

Elberfeld. Auftrieb: a) am Markttage: Großvieh 1085, hiervon 297 Ochsen, 83 Bullen, 412 Kühe, 129 Fress. (Jungvieh), 782 Kälber, 21 Schafe, 3694 Schweine, 162 Färsen. b) seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt: 2 Ochsen, 1340 Schweine, 32 Kälber, 14 Bullen, 19 Kühe, 2 Färsen. Marktverlauf: Großvieh, Kälber und Schweine mittel, Kühe schlecht.

Berliner Börse vom 17. Dezember.

Einheitskurse

Aktien der Börsen. Obligationen. Geld- und Briefkurse. Ohne Gewähr.

		17. 12.	15. 12.
Aktien ohne Bezugsrecht			
A. Werke Akt.	6	87.00	87.00
Bk. f. Verkehr	6	93.50	93.50
B. Anhalt. Kohlen	6	103.0	102.6
Bank f. Brauind.	8	102.2	102.1
Bekula Akt.	6	90.00	90.00
Berl. Kraft u. Licht	6	—	—
Berl. Maschinen	6	86.10	—
Bing. Metall	6	76.50	76.50
Braunk. Brikett	6	—	104.7
Braunk. Westeregeln	6	94.70	94.70
Braunk. Wolfen	7	84.75	84.50
Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember.			
Bank Elektr. Werte	6	10.30	10.50
Bank f. Elektr. Werte	6	18.00	—
Elektro Kohle	6	4.30	4.30
Anhalt. Kohlen	6	—	—
Anhalt Kohlen u. Elektr.	6	8.44	8.43
Bekula Kohle	6	8.50	8.50
Preuß. Elektr.	6	6.94	6.94
Preuß. Kohlen u. Elektr.	6	9.43	9.42
Siegersdorf Werke	6	—	—
Sprengstoff Rottweil	6	8.92	8.92
Thür. Kohlen	6	8.67	8.65
Thür. Kohlen u. Elektr.	6	8.92	8.92
Thür. Kohlen u. Elektr.	6	—	—
Westfäl. Kohle	6	12.50	12.50
Zork 400 Pr.	6	19.80	19.10
Verkehrs-Aktien			
A. G. Verkehr	11	173.0	175.0
Baltische Eisenbahn	—	116.0	—
Deutsche Eisenbahn	—	64.00	66.50
Hamb. Paketf.	8	134.7	137.0
Hamb. Hochb. A.	6	75.37	75.00
Hamb. Südam.	8	—	176.5
Hansa Dampf.	10	171.0	173.5
Lübeck Büchen	5	—	73.00
Neptun Dampf.	10	124.0	124.7
Nordd. Lloyd	8	132.5	135.0
Schantungb.	—	5.60	—
Ver. Elbeschiff.	—	53.50	53.25
Bank-Aktien			
Allg. Dt. Cred.	10	137.7	—
Bk. elektr. Werte	10	154.7	54.0
Barm. Bankv.	10	142.1	142.2
Barm. Kreditbk.	4	60.75	58.00
Bayr. Hyp. W.	10	170.0	170.0

		17. 12.	15. 12.
Berl. Handelsges.	10	69.75	70.25
Berliner Kassen	10	500.0	500.0
Berl. Ld. Hypbk.	6	87.00	86.87
Berl. u. Mitteldt.	10	127.5	129.0
Commerz u. Pr.	12	194.5	193.7
Darmstädter Bk.	12	267.0	265.0
Deutsche Bk.	12	169.0	169.5
Disconto-Ges.	10	160.0	160.0
Dresdner Bank	10	170.0	170.0
Frankf. Hyp. Bk.	9	214.0	214.5
Frankf. Pfdbr.	9	139.0	139.0
Frankf. Verkehrsbk.	9	101.5	101.0
Gothaer Bank	9	135.0	135.0
Hamb. Hypbk.	9	146.5	146.5
Hansa Bank	9	135.0	135.0
Industrie Kredit	9	214.0	214.5
Mitteld. Creditbk.	9	139.0	139.0
Nat. Kredit	9	101.5	101.0
Nordd. Lloyd	9	135.0	135.0
Pfälz. Hypbk.	9	146.5	146.5
Reichsbank	12	329.0	34.
Rh. Hypbk.	9	146.5	146.0
Rh. Westf. Bodenkr.	9	133.0	133.0
Sächs. Bodenkr.	9	114.0	114.0
Südd. Bodenkr.	9	114.0	114.0
Württ. Notenbank	9	114.0	114.0
Versicherungen			
Allianz	9	352.0	353.0
Berliner Feuer	5	253.0	257.5
Frankf. Allgem.	10	1028	1021
Gladbach Feuer	30	700.0	680.0
Magdeb. Feuer	6	335.0	344.0	340
Nordstern Allg.	12	279.0	279.0
Victoria Allg.	20	570.0	580.0
Victoria Feuer	20	2000	2000
Württ. Feuer	20	550.0	545.0
Industrie-Papiere			
Accumul. Hagen	8	160.5	161.0
Adler Portland	10	140.0	140.0
Adt. Hütt. Gl.	9	115.0	119.0
Ad. Meyer Gas	8	88.00	88.00
Alexanderw.	0	53.50	54.5
Allg. Lok. Kraft	8	190.0	193.0
Alsen Zement	15	207.0	206.2
Ammend. Pap.	12	184.0	185.5
Anhalt. Kohle	6	100.0	100.0
Ankerwerke	12	256.0	256.0
Asphalt Rütgb.	0	93.50	92.00
Aschaffenb. Zellst.	16	213.0	211.0
Augsb. Nürnb.	8	125.5	126.0
Bamag-Meguin	0	21.00	21.00
Bergw. Wasserv.	0	50.00	50.00
Bergmann El.	12	148.0	—
Bremen B. Gut	8	68.25	69.00
Brem. Vulkan	8	135.0	134.0
Brauer. Wolf.	0	226.0	226.5
Brückenbau Flender	0	81.00	82.00
Buderus Eisen	0	112.0	111.0
Bunte Papier	0	73.00	8.00
Bunzlau. Metall	0	106.5	105.0
Byk Gulden.	6	83.00	83.00
Calmon Asbest	10	41.25	41.20
Carolus Brk.	2	—	—
Charlott. Wass.	0	129.0	130.2
Chem. Heyden	0	95.00	—
Chr. v. Heyden	0	122.1	123.1
Chem. ind. Gelz.	0	75.00	75.00
Chem. Wk. Alb.	0	87.00	86.50
Chillingworth	8	97.50	99.00
Comp. Hispano	14	485.0	488.5
Concord. Spinn.	10	101.5	101.0
Contl. Caoutch.	6	140.2	143.0
Cröller Papier	12	179.0	178.5
Daimler Motor	0	72.00	80.50
Dtsch. Atl. Tel.	7	141.0	141.6
Dtsch. Asphalt	10	—	—
Dtsch. Con. Gas	8	211.2	218.0
Dtsch. Erdöl AG.	7	134.0	133.0
Dtsch. Gefäst. K.	0	95.00	95.00
Dtsch. Jute Sp.	0	146.0	145.0
Dtsch. Kabelw.	0	69.62	68.00
Dtsch. Linoleum	0	48.00	48.50
Dtsch. Schantz.	0	96.75	96.00
Dtsch. Spiegel.	0	112.0	112.0
Dtsch. Steinz.	15	234.0	234.0
Dtsch. T. Solv.	0	155.0	156.0
Dtsch. Wolle	0	79.0	80.00
Dtsch. Zucker	8	78.37	78.50
Dortm. Aktien	12	261.2	258.0
Dortm. Union	14	276.0	274.0
Dresd. Bau.	8	74.75	74.75
Dresd. Gardin.	12	132.0	131.0
Dürener Metall	10	236.0	236.0
Dürkopp Wk.	0	40.00	41.00
Düss. Eisenb.	14	336.5	36.5
Düss. Eisenb.	0	62.50	62.50

		17. 12.	15. 12.
Düss. Hütte	6	37.0	137.3
Düss. Kamm.	6	89.00	88.00
Düss. Maschin.	6	15.75	—
Dynamit Nob.	6	122.2	123.2
Ebenhg. Gas	6	74.00	—
Eintracht Brk.	10	157.5	156.0
Elektr. Lief.	10	150.0	151.0
Elektr. Schles.	10	119.0	122.0
Elektr. Werke	10	179.5	181.7
Elektr. Werke	12	248.5	244.0
Elektrowerke	8	106.0	106.1
Elektr. Licht u. Kr.	12	261.0	261.0
Enzinger Union	14	201.0	201.0
Erdöl Bremen	6	122.0	—
Eschweiler	6	55.00	56.00
Faber Bleist.	0	38.50	37.62
Feldberg

Statt Karten

Die Geburt eines
kräftigen Stammhalters
zeigen in dankbarer Freude an

Paul Schiefel und Frau
Margarete geb. Bernthal.

Elberfeld (Blumenstr. 36), den 16. Dezember 1928.
Z. Zt. Privatklinik Prof. Dr. Martin.

Samstag mittag gegen 12 Uhr wurde mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Oellingrath sen.

durch einen sanften Tod von seinem schweren Leiden erlöst.

Er starb im Alter von 71½ Jahren nach einem arbeitsreichen, voll treusorgender Liebe für die Seinen erfüllten Leben.

In tiefer Trauer:

Wwe. Wilhelmine Oellingrath geb. Hein
Albert Oellingrath jr. und Frau
Milly geb. Küpper
Paul Oellingrath und Frau
Hanna geb. Schumacher
Julius Emmert und Frau
Hedwig geb. Oellingrath
Walter Kohlenberg und Frau
Adele geb. Oellingrath
Hugo Oellingrath und Frau
Käthe geb. Kühnemann
und 6 Enkelkinder.

Barmen (Loherstr. 26), den 17. Dez. 1928.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 19. Dez., nachm. 1¾ Uhr, von der Leichenhalle des U. Barmer Friedhofes aus statt. 6794a

---

Samstag abend um 11½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Richard Dorthkampf
Emilie geb. Engels

im 61. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Kampf und Frau
Else geb. Dorthkampf
August Schwarze und Frau
Meta geb. Dorthkampf
Erich Dorthkampf und Frau
Victoria geb. Folger
Eugen Dorthkampf
Heinz Dorthkampf
Kurt Dorthkampf.

Elberfeld, Leichlingen, Dortmund, Gräfrath, den 15. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch dem 19. Dezember, nachm. um 2¼ Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofes an der Hombergstraße aus statt. (Beileidsbesuche dankend verbeten.)

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese Anzeige als solche zu betrachten.

Danksagung.
Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, Herrn August Hebbinghaus, sagen wir allen Freunden, Bekannten und Hausbewohnern, dem Veteranenverein, dem Verein ehemaliger Hier sowie dem Herrn Pastor Stoll unsern tiefgefühlten Dank.

Friedrich Schneider u. Frau
Auguste geb. Hebbinghaus
Familie Hebbinghaus.

Barmen, den 17. 12. 1928.

Heute morgen entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Langenbeck d. Aeltere

im 79. Lebensjahre nach einem arbeitsreichen Leben.

In tiefer Trauer:

Frau Wilhelm Langenbeck
Laura geb. Küpper
Kinder und Enkelkinder.

Barmen, Düsseldorf, den 16. Dezember 1928.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle des Wuppertaler Friedhofes an der Schillerstraße aus statt.

Todes-Anzeige.

Am 14. ds. Mts. starb der langjährige Kassierer des Museums-Vereins

Herr

Robert Vogelsang

Wir verlieren in ihm, der nur kurze Zeit der Ruhe pflegen konnte, einen seinen Aufgaben mit aller Hingabe sich widmenden Angestellten, der die Belange des Vereins wie seine eigenen ansah. Sein gerader, aufrichtiger Charakter, gepaart mit einem gewissen derben Humor, haben ihm die Sympathie aller derer erworben, mit denen ihn seine berufliche Tätigkeit zusammenführte.

Wir werden dem treuen und pflichtbewußten Beamten stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Der Oberbürgermeister.
Der Vorstand des Museums-Vereins und des städt. Museums.

Elberfeld, den 15. Dezember 1928.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nur Arbeit war dein Leben,
Du dachtest nie an dich,
Nur für die Deinen streben,
Bleibst du für höchste Pflicht.

Heute morgen 1 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante

Frau Wwe. Eduard Sasse
geb. Wilhelmine Knape

im Alter von fast 77 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Wilhelmine Hünninghaus geb. Sasse
Aug. Sasse u. Frau Auguste geb. Strowitzky
Ewald Sasse u. Frau Auguste geb. Hünsler.

Elberfeld (Prinzenstr. 43), Wiesdorf, Küllenhahn, Schwelm, den 16. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet Dienstag den 18. Dez., nachmittags 3¼ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofes am Brettchen aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend ½10 Uhr wurde mein innigstgeliebter Mann, unser treuer, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Arthur Rudloff

durch einen sanften Tod von langem, schwerem Leiden erlöst.

In tiefer Trauer:

Alma Rudloff geb. Tillmanns
Walter Rudloff, Hauptm. a. D.
Gerda Rudloff geb. Rudloff
Otto Rudloff, Hauptm. a. D.
Ingeborg Rudloff geb. von Blücher
und 2 Enkelkinder.

Elberfeld (Kastanienstr. 39), den 17. Dezember 1928.

Die Beisetzung findet Donnerstag, 20. Dez., vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes Hochstr. aus statt.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme zu dem Heimgang meiner lieben, unvergeßlichen Frau, spreche ich allen meinen herzlichsten Dank aus.

Walter Kortmann.

Elberfeld, den 17. Dezember 1928.

Neuer Fernsprech-Anschluß ab
Elb. 5875
P. Sprunge

Familien-Anzeigen gehören in den
General-Anzeiger
für Elberfeld-Barmen.

Zu meinem Geburtstage
Klein-Adler-Schreibmaschine
von Sieter
Elberfeld, Hofermarkt 9.

Sterbevorbringung Hochstraße

Achtung Autobesitzer!

Kochsalz, Elberfeld
Nützenstraße 22. Fernruf

Unsere Schaufenster
Hähnchen.

Gans.

Pfefferminz
Honigmünzen
Gänseliesen
ein beliebtes Leckergebäck aus dem
Max Hofmann, Barmen
Alleestraße 8

Fritzsche

hat ab heute bis Weihnachten
an den Wochentagen
auch über Mittag geöffnet.

Sonntag 23. Dezember
von 2–6 Uhr geöffnet

Beachten Sie unsere billigen Hosentage.

Amtliche Bekanntmachungen

Versteigerung von besserem Mobiliar, Gemälden und Perser-Teppichen.

Am Dienstag dem 18. cr., vormittags 10 und nachmittags 2 Uhr beginnend, versteigere ich in meinen Auktionsräumen in Barmen, Herzogstr. 46 (Nähe Graf-Adolfstraße), verm. 10 Uhr: mehrere bessere gut erhaltene mod. eich. Speisezimmer in verschied. Ausführungen u. Größen bis zu 2,70 m, mod. eich. Herrenzimmer, mod. eich. Schlafzimmer sowie 2 fast neue gebeizte Schlafzimmer, 1 große kompl. naturlack. Küchen-Einrichtung, 2 Pianos, 1 pyramid. Cord-Kleiderschrank, mehrere Vitrinen-Aufsätze, eich. Rauchtische m. Marmor- u. Messingplatten, eich. Standuhr, sowie Einzelmöbel als: Art; vormittags 9 Uhr: a332

ca. 40 Ostermäntel u. s.

Tischner, Scheuer, Volkhardt, G. v. Müller, Lins, Friedl. Adolf usw.

3 große prachtvolle Perser-Teppiche,
7 fast neu schöne Perser-Verbindungsläufer.

Besichtigung 2 Stunden vor dem Versteigerungstermin. Der Aufgang erfolgt baldmöglichst. Das vormittags unberührt gebliebene Mobiliar gelangt nachmittags nochmals zur Versteig.

Georg Neuman, Taxator und Auktionator, Vöklinghof, Telef. 2000.

Herren- u. Speisezimmer-Versteigerung.

Mittwoch 19. Dezember 1928, nachm. 4 Uhr, versteigere ich im großen Saale des Hotel Hebauer, Hagerhof in Unter-Barmen, Elber Str. wegzugshalber freiwillig 1175

hochschaftliche Herren- u. Speisezimmer-Einrichtung:

1.) Herrenzimmer (Eiche): 2tür. Büfettschrank (2,50 m), Ausz.-Tisch, Leder-Drehstühle, rund, Tisch, Lederstühle und Leder-Klubsofa;

2.) Speisezimmer (Eiche, neues Hochglanzlack): Büfett m. Silberschrank, Ausz.-Tisch (3 m), Anrichte mit Aufsatz, Klubsofa, Klubsessel, 2 Sofatisch-Lampen, 2 Wandleuchter und Gardinen.

Besichtigung der Versteigerungssachen morg. 10—12 U.

Josef Wiedenstritt,

gerichtlicher Taxator u. Auktionator, Elberfeld, Neue Friedrichstraße 20. Fernsprecher 5112.

Versteigerung.

Donnerstag, den 20. Dez. 1928, vormittags 9 Uhr, versteigere ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Rechtsanwalt Dr. Hellmann, Barmen, Wilhelmstr. 20, folgende:

Eine gut brennende Gasheizung, bestehend aus 2 Gasöfen, 1 Gasherd, 1 Gasbadeofen, 1 Gasbrenner, 1 Gasmesser, 1 Gasuhr, 1 Gasleitung

Sport-Rundschau

Nr 296 · 1928 · BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER FÜR ELBERFELD-BARMEN · Montag 17 Dez.

Fußball im Schnee.

In der A-Gruppe unterliegt Solingen 95 den Germesheimer Rasensportlern mit 0:1. — Die B-Gruppe meldet einen hohen Sieg der „Barmer Schwarz-Weißen" und knappe Erfolge von SSV. Elberfeld und Turn-Düsseldorf. — In der 2. Klasse Festigung der Stellung von Germania-Elberfeld und SC. Cronenberg.

Trotz der hohen Schneelage, die die Plätze bedeckte, wurden die Spiele fast überall gewertet. Bei einer Reihe von Kämpfen gab das mehr oder weniger harte Training, dessen sich die Spieler unterziehen den Ausschlag. Wer nicht einen völlig durchtrainierten Körper mitbrachte, fiel bei dem schweren Boden heute völlig ab. So ist beispielsweise die hohe 0:8-Niederlage Sonnborns auf Mangel zu erklären. Im ganzen sind aber die Ergebnisse der obersten Klasse als regulär anzusehen, während die Spiele der zweiten Klasse teilweise große Ueberraschungen zeitigten (Küllenhahn — Schwelm 7:2).

In der A-Gruppe wurde das Spiel SC. 99 Düsseldorf gegen Viktoria nur 20 Minuten lang als Meisterschaftsspiel durchgeführt. Dann einigte man sich auf ein Gesellschaftsspiel, das mit 5:2 für 99 endigte. Die vorläufige Entscheidung um den so wichtigen vierten Tabellenplatz, für den Viktoria und SC. 99 in gleicher Weise in Frage kamen, wurde also vertagt. So wurde als einziges Spiel der Gruppe das Zusammentreffen von FC. Solingen 95 und Rasensport Germesheim gewertet, in dem die Gäste mit 1:0 etwas glücklicher Sieger blieben. Eine gute Leistung vollbrachte die Düsseldorfer Fortuna, die ein Gesellschaftsspiel gegen den vorjährigen westdeutschen Meister, die Sülzer SpVgg., im Kölner Stadion mit 3:2 für sich entscheiden konnte. Mit ersatzgeschwächter Mannschaft erzielte die SpuSpVgg. Barmen gegen VfL. Essen auf dessen Platze ein Ergebnis von 5:5.

Die nachstehende Tabelle zeigt einige Aenderungen:

Eller 04	8	6	0	2	29:21	12
SpuSpVgg. Barmen	7	4	2	1	25:9	10
Fortuna Düsseldorf	6	3	2	1	20:8	8
SC. 99 Düsseldorf	7	3	1	3	16:20	7
Viktoria Düsseldorf	7	3	1	3	16:24	7
Germesheim	8	2	3	3	17:16	7
Solingen 95	9	1	3	5	9:23	5
SpVgg. Sol.-Gräfrath	6	1	0	5	7:18	2

Die Führung der B-Gruppe wird von SSV. Elberfeld übernommen, der im Stadion den BV. 04 Düsseldorf knapp, aber verdient mit 1:0 niederhalten konnte. Auch Schwarz-Weiß Barmen rückt stark auf. Die Barmer feierten auf ihrem Platz im Nordpark einen großen Sieg, indem sie dem SC. Sonnborn nicht weniger als acht Bälle in die Maschen jagten, während die Gäste völlig leer ausgingen. Es scheint, als ob die Schwarz-Weißen ihre Meisterform wieder erreicht haben. Turu Düsseldorf hatte Mühe und Not, die Langerfelder Sportgemeinde mit 3:2 zu schlagen, und erhöht dadurch seine Punktzahl, ohne aber zunächst die Stellung in der Tabelle zu verbessern.

Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

SSV. Elberfeld	9	5	3	1	19:12	13
VfL. Benrath	8	4	3	1	23:13	11
Schw.-Weiß Barmen	8	3	3	2	22:13	9
SpVgg. Ratingen	8	4	1	3	9:7	9
SC. Sonnborn	9	3	2	4	14:28	8
BV. 04 Düsseldorf	8	2	3	3	14:12	7
Turu Düsseldorf	8	3	1	4	12:14	7
SpG. Langerfeld	8	0	2	6	9:23	2

Schwarz-Weiß Barmen — SC. Sonnborn 8:0 (2:0).

Der Barmer Bezirksmeister war heute guter Schußlaune und fertigte die in der letzten Zeit gut aufgekommenen Sonnborner im Nordpark hoch ab. Die Mannschaft lieferte wohl das beste Spiel in der diesjährigen Spielzeit und erinnerte in längeren Spielphasen an ihre Glanzzeit. Immerhin spiegelt das für die Sonnborner katastrophale Endergebnis den Verlauf des Kampfes nicht richtig wider, denn sie hatten Gelegenheit, ebenfalls einige Tore zu schießen. Sie hielten sich, namentlich in der ersten Hälfte, recht tapfer und verhinderten durch das entschlossene Abwehrspiel ihrer ausgezeichneten Verteidigung manchen Erfolg des schnellen Barmer Sturmes, der lediglich auf seinem rechten Flügel eine schwache Stelle (für den verhinderten Schürfeld) aufwies. Das Spiel begann mit einem besseren Schwerpunkt der Barmer, die sich der Bedeutung des Kampfes bewußt waren und den Sonnborner Torhüter reichlich beschäftigten. Die erzielten schon nach vier Minuten durch langen Schuß Bosmanns den ersten Treffer, bei dem es lange Zeit verblieb, da die Sonnborner mit großem Eifer gut zerstörten und zum andern die Barmer Angriffsreihe durch Schußpech zu keinem Erfolge kam, um so mehr nicht, als ihr durch das Ausscheiden Bosmanns wegen Verletzung der Zusammenhang genommen war. Immerhin entschädigte ein Elfmeterball, der kurz vor der Pause von Schlösser unhaltbar eingeschossen wurde, die Barmer für das bis dahin erlittene Mißgeschick.

Nach dem Seitenwechsel ließ sich besser spielen, da der Schnee, der im Anfang das Spiel ziemlich beeinträchtigte, inzwischen hartgetreten war und nunmehr eine annehmbare Kombination zuließ, von der die Schwarz-Weißen, die ihrem Gegner in technischer Hinsicht weit überlegen waren, reichlich Gebrauch machten. Sie zermürbten nach und nach die Gäste durch zweckmäßiges Paßspiel und erzielten durch den inzwischen wieder eingetretenen Halblinken zwei hübsche Tore, denen Weskott noch eins und Schlösser noch teilweise recht gutem Zusammenwirken noch drei weitere folgen ließen. Die drückende Ueberlegenheit der Barmer wurde durch vereinzelte Vorstöße des Sonnborner Sturms unterbrochen, in dem lediglich der Halblinke Willers durch wirklich gute Leistungen auffiel. Leider wurde er zu wenig durch die Läuferreihe unterstützt, die in der zweiten Hälfte dem Tempo und den Bodenverhältnissen zum Opfer gefallen war. Die Schwarz-Weißen gefielen in dem heutigen Kampf, der gut besucht war und unter einer befriedigenden Leitung stand, in ihrer Gesamtheit außerordentlich. Man kann daher auf das am nächsten Sonntag im Nordpark vor sich gehende Treffen gegen den SSV. Elberfeld gespannt sein.

SSV. Elberfeld — BV. 04 Düsseldorf 1:0 (0:0).

Die Elberfelder Mannschaft gewann das Spiel sicherer, als das Resultat erkennen läßt. Sie war ihrem Gegner an Schnelligkeit und Ausdauer überlegen und hätte eine Reihe von Toren mehr erzielt, wenn vorn auch nur annähernd so richtig gespielt worden wäre wie in der Läuferreihe, die heute ihren großen Tag hatte. An ihr schon brach sich meist die Düsseldorfer Angriffswelle. Und wenn dann der Ball wieder zum Elberfelder Sturm kam, dann führte die Kombination nur zu oft in die Ecken, also vom Tore ab, so dem Gegner Zeit zur besseren Deckung lassend. Oder aber, man ließ sich abseits stellen. Außer dem einen gültigen Tore erzielte SSV. noch drei Erfolge, die wegen Abseits nicht anerkannt wurden. Stark wurden unvermutete Fernschüsse vermißt, und zuweilen haperte es auch an dem schnellen Erfassen der Situation vor dem Tore. Trotz all dieser Ausstände konnte die Elberfelder Mannschaft besser gefallen als die der Gäste und hätte bei einigem Glück leicht die Torzahl bedeutend höher schrauben können. In der Verteidigung war Schmidt I durch blitzschnelles Dazwischenfahren im rechten Augenblick ein guter Partner des schlagsicheren Michel, und hinten hütete Bezold sein Tor mit gewohnter Sicherheit. — Sein Düsseldorfer Gegenüber stand ihm in nichts nach. Ihm in erster Linie verdankt BV. 04 das knappe Ergebnis. Außerdem ragten noch linker Verteidiger und Mittelläufer aus der Elf hervor. — Das einzige gültige Tor fiel 20 Minuten nach der Pause von einem Strafstoß aus, den Heyer placiert auf die Gegnertorecht gab und Richarz dann einbrückte.

Turu Düsseldorf — SpVg. Langerfeld 3:2 (2:0).

Die besser durchtrainierte Mannschaft Turus führte das Spiel, namentlich in der ersten Hälfte, überlegen durch und ging mit zwei hübschen Toren in Führung. Nach dem Wechsel kamen die Langerfelder besser auf. Trotzdem erzielte Turu noch einen dritten Treffer. Infolge von Mißverständnissen zwischen Verteidigung und Torhüter fielen dann zwei Tore für Langerfeld. Das Spiel zeigte nicht mehr als mäßigen Durchschnitt.

SC. Solingen 95 — Rasensport Germesheim 0:1 (0:0).

Ein ausgeglichenes Spiel mit in Anbetracht der hohen Schneelage guten Leistungen beiderseits. Lediglich im Sturm hatten die Gäste ein Plus zu verzeichnen. Nach der Pause fällt aus einem Gedränge vor dem Tore das einzige Tor für die Germesheimer, die sich dann stark auf die Verteidigung legen. 95 bombardiert jetzt das gegnerische Tor, kann aber den verdienten Ausgleich nicht erreichen. — Außer dem einheitlichen Sturm befaßen die Gäste auch den besseren Mittelläufer, während bei 95 vor allem Außenläufer und Torwart gefielen. Die linke Sturmseite Solingens übertraf die rechte bei weitem.

SC. 99 Düsseldorf — Viktoria Düsseldorf 5:2 (3:2).

Die 99er werden kaum damit einverstanden gewesen sein, daß das Spiel nur als Gesellschaftsspiel ausgetragen wurde. Denn ihr Sturm war heute von einer erfreulichen Durchschlagskraft. Durch Linksaußen und den jetzt im Sturm tätigen Verteidiger fallen in der ersten Spielzeit drei Tore, denen die schnellen Flügelstürmer Viktorias zwei entgegensetzen. Trotz ebenbürtigen Spieles erringt 99 nach dem Wechsel noch zwei weitere Tore, die den Sieg sicherstellen. Viktoria hatte ihre Stärke im Mittelläufer und Sturm, der aber in der Hintermannschaft des Klubs ein schweres Hindernis fand. Im Angriff der 99er konnte nur die linke Seite gefallen.

VfL. Essen — SpuSpVgg. Barmen 5:5 (2:2).

Die Barmer SpuSpVgg kam einer Rückspielverpflichtung nach, die die stark mit Ersatz geschwächte Mannschaft zu dem VfL Essen führte. Das mit hohem Schnee bedeckte Gelände stellte an beide Parteien hohe Anforderungen. Die Barmer fanden sich besser zurecht und gingen bald mit 2:0 in Führung. Die Essener holten aber diesen Vorsprung durch Elfmeterball und gut placierten Strafstoß wieder auf, so daß das Torverhältnis bei der Pause 2:2 lautete. Nachher waren die Barmer vermöge ihres besseren Zuspiels meist tonangebend, sie mußten sich aber bei jedem Torerfolg immer wieder den Ausgleich der produktiv und eifrig kämpfenden Platzmannschaft gefallen lassen.

2. Bezirksklasse.

Die Tabelle der Barmer Gruppe erfuhr dadurch eine weitere Klärung, daß Germania Küllenhahn den FC. Schwelm überlegen mit 7:2 schlug. Für Germania Elberfeld, die vormittags gegen die SpVgg. Solingen-Gräfrath mit 1:7 unterlag, werden die Aussichten auf Erringung der Gruppenmeisterschaft immer größer. Die Barmer Viktoria entschied ihr Ortsspiel gegen Turu mit 4:0 für sich und scheint auch unter den ersten Vieren bleiben zu wollen. Das Velberter Ortstreffen zwischen BV. und SSV. wurde vorzeitig beim Stande von 1:0 für den Platzverein abgebrochen, so daß sich das Tabellenbild folgendermaßen gestaltet:

Germania Elberfeld	5	5	0	0	19:13	10
FC. Schwelm	6	4	1	1	18:15	9
Viktoria Barmen	5	3	1	1	20:15	7
SSV. Velbert	6	4	1	1	16:16	9
FC. Barmen	7	3	1	3	19:10	7
Germania Küllenhahn	9	3	1	5	25:24	7
Turu Barmen	6	1	2	3	11:20	4
BV. Velbert	7	0	1	6	12:29	1

In der Remscheider Gruppe kommandiert der Führer, BV. 10 Remscheid, indem er in Vermelskirchen gegen Rasensport mit 4:1 gewann, weitere Punkte. Besser hielt sich SpVg. 09 Vermelskirchen, der aber den Sitzern zog, und zwar mit 3:4 in Hückeswagen. Der Turnverein Neuenhof hielt sich durch einen Sieg von 4:2 über den VfL. Solingen 95 auf dem dritten Platz der Tabelle, deren Gestaltung sich so ergibt:

BV. Remscheid	7	6	1	1	31:10	14
BV. Neuenhof	7	5	1	1	29:10	11
Turn. Neuenhof	7	4	1	2	20:10	9
VfL. Solingen 95	8	4	0	3	17:20	8
SpVg. 09 Vermelskirchen	7	3	1	3	20:15	7
VfL. Hückeswagen	8	3	1	4	21:20	7
Rasensport Vermelskirchen	8	1	1	6	10:30	4
SCV. Remscheid	7	1	1	5	11:28	3

In der Ohligser Gruppe erlebte der Cronenberger SC. zwar nur einen knappen 3:2-Sieg über Alemannia Wuppertal; der Punktevorsprung ist aber jetzt schon so bedeutend, daß er kaum noch aufgeholt werden kann. Herr Cronenberg, SCV. Cronenberg, ist ihm nämlich bei Gleichen, in Haan mit 1:0 zu verlieren und dadurch auch dem eigenen Mannschaft endgültig. Ebenso sind auch die Ohligser Rasenspieler, die bisher ganz gut lagen, zurückgefallen, da sie auf eigenem Platze dem BV. Wald mit 2:3 unterlagen. Der Spitzenverein SC. Ohligs, das mit 4:2 für den Platzverein ausging, wurde als Gesellschaftsspiel ausgetragen. Die Tabelle bietet folgendes Bild:

SC. Cronenberg	6	4	1	1	20:10	12
SCV. Cronenberg	6	4	1	1	20:10	12
BV. Wald	6	3	2	1	20:10	8
SpVg. Ohligs	7	4	0	3	20:10	8
Alemannia Wuppertal	6	3	0	3	20:10	6
FC. Ohligs	7	2	1	4	20:10	5
SCV. Haan	6	2	1	3	10:20	5
SpVg. Merscheid	6	1	0	5	10:20	2

Germania Küllenhahn — SC. Schwelm 7:2 (3:0).

Küllenhahn gelang es, den Schwelmer SC. überzeugend zu schlagen. Bei Küllenhahn war heute kaum ein schwacher Punkt in der Mannschaft, der neuengagierte Mittelläufer bewährte sich. Der Platzverein kam sich schnell und bewegte heute das heute angebrachte Flügelspiel. Küllenhahn wurde auch dem gegnerischen Tore schnell gefährlich, bis es dem Halbrechten nach 20 Minuten gelang, das erste Tor zu erzielen. Hierauf wurden viele Chancen vor beiden Toren ausgelassen. Kurz vor Halbzeit ist Küllenhahn noch einmal erfolgreich. Nach dem Wechsel war zunächst Schwelm mehr vom Spiel und ist auch schon bald erfolgreich. Kaum bei Ausgleich ist einige Minuten darauf erkämpft. Dann aber kommt Küllenhahn wieder mächtig auf und spielt von diesem Zeitpunkt an überlegen. In gleichen Abständen fallen noch fünf Tore. Bei Schwelm war noch der Sturm der beste Teil der Mannschaft, es konnte sich aber bei der guten Hintermannschaft Küllenhahns nicht durchsetzen.

Rasensport Vermelskirchen — BV. Remscheid 1:6 (0:3).

In diesem Spiel zeigte Remscheid die technisch bessere Spielweise. BV. war von Anfang an leicht überlegen. Nach zehn Minuten fiel das Führungstor für Remscheid, dem sich bis zum Wechsel noch zwei weitere anreihten. Durch ein Mißverständnis der Verteidigung kommt Rasensport zu seinem Ehrentor. Remscheid kann dann aber kurz vor Schluß noch eins entgegensetzen.

SC. Cronenberg — Alemannia Wuppertal 3:2 (3:1).

Cronenberg geht gleich zum Angriff über, doch Wuppertals Hintermannschaft klärt. Jetzt wird auch Wuppertals Sturm gefährlich, doch die gute Cronenberger Läuferreihe sperrt den Angriff schon ab. Die Grün-Weißen verschießen dann noch einen Handelsmeter. Doch nicht lange dauert es, und Cronenberg geht durch seinen Mittelstürmer in Führung. Wuppertal strengt sich mächtig an, doch alle Angriffe verstehen der schußsichere Sturm Cronenberg schickt nun seine Flügelleute mehr vor, durch diese Taktik reiht sich bald ein zweites Tor an und kurz darauf ein drittes. Wuppertal kann bis zum Wechsel eins entgegensetzen. Dann werden die Alemannen zusehends besser. Durch großen Eifer gelingt ihnen noch ein zweites Tor. Da die Cronenberger Läufer sich zu stark auf Deckung legen, hängt ihr Sturm jetzt häufig in der Luft, und der Gegner kommt immer mehr auf, kann aber nichts Zählbares mehr erreichen.



SSV. Elberfeld gegen BV. 04 Düsseldorf 1:0
Der am Boden liegende, schwerbedrängte Düsseldorfer Hüter rettet.



Vor den Füßen des Turu-Stürmers rettet Holzapfel, Viktorias Hüter.

Turu Barmen gegen Viktoria Barmen 4:0.

Ich habe gehalten
Auch Ihnen hilft [illegible]
(Gicht, Rheuma, Zucker, Nierenleiden usw.) die bewährte Heilquelle mit [illegible]
Uhlenius
HEILQUELLE

BSV. Ohligs — BV. Wald 3:5 (1:5).

Die Walder zeigten in diesem Spiel, daß sie mit als Anwärter auf einen der begehrten vier ersten Plätze ernsthaft in Frage kommen. Die erste Halbzeit stand im Zeichen von Wald. Wenn auch Ohligs nach einem von Wald vorgelegten Tore den Gleichstand herstellte, konnte sie doch nicht verhindern, daß Wald bis zum Wechsel vier weitere Tore anreihte. Nach der Pause kommt Ohligs mehr auf, das Spiel wird offener, die Rasenspieler erzielen noch zwei Tore, ohne aber den Endsieg Walds zu gefährden.

Viktoria Barmen — Tura Barmen 4:0 (3:0).

Während sich die Platzelf sofort, wie es der hohe Schnee bedingte, eines raumgreifenden Flügelspiels bediente, kam Tura mit der engmaschigen Kombination weniger in Frage. Immerhin war das Spiel sehr schnell und abwechslungsreich. Hüben wie drüben wurden jedoch vorerst die besten Sachen verstebt. Nach etwa 10 Minuten ging Viktoria durch schönen Kopfball in Führung. Die Platzelf war im weiteren Verlauf aggressiver. Im Anschluß an eine Ecke wurde der Vorsprung erhöht, und als Tura seinen Linksaußen durch Platzverweis verlor — eine sehr harte Entscheidung bei den Bodenverhältnissen —, war Viktoria zum dritten Male erfolgreich. Nach der Pause hatte Tura das Heft völlig in der Hand. Doch der Elf war wie schon so oft das Glück völlig abhold. Mehrere Lattenschüsse und einige Ecken waren die einzige Ausbeute der Überlegenheitsperiode. Eine famose Aktion der Viktorianer führte zum vierten Treffer, womit die Partie endgültig entschieden war.

BV. Solingen 98 — TuSpV. Ronsdorf 2:4 (0:3).

Die Ronsdorfer, die recht unbeständig in ihren Leistungen sind, überraschten diesmal nach der angenehmen Seite; sie hatten in der ersten Hälfte bedeutend mehr vom Spiel, fanden sich mit den Bodenverhältnissen unerwartet gut ab, so daß das Halbzeitergebnis von 3—0 dem Verlauf entspricht. Nach der Pause erhöhte Ronsdorf den Vorsprung auf vier, als Solingen mehr aufkam und die Begegnung überlegen gestaltete. Es langte aber nur zu zwei Gegentreffern, da der Gast geschickt verteidigte.

Tura 81 Essen — SC. Barmen 3:6 (2:2).

Obwohl die Barmer mit zahlreichem Ersatz in Essen spielten, waren sie fast ständig überlegen. Nur durch großes Schußpech auf dem ungewohnten Schneeboden konnte es bei der Pause 2:2 Nachher trat die Barmer Überlegenheit auch zahlenmäßig in Erscheinung.

Gaufluffe.

Das Hauptereignis der Wuppertaler Ostgruppe, in dem sich SC. 08 Elberfeld und SpV. Haßlinghausen gegenüberstanden, mußte vom Schiedsrichter beim Stande von 2:1 für Haßlinghausen abgebrochen werden. Grün-Weiß Schwelm unterlag den Barmer Rot-Weißen mit 2:5, und SSV. Nächstebreck schlug die Dönberger Sportfreunde mit 6:2.

In der Westgruppe errang Borussia Velbert einen Bombensieg. Mit 18:1 wurde SSV. Ruhrort, der allerdings nur mit 10 Mann antrat, in die Heimat zurückgeschickt. TuSpV. Hochfeldpark mußte den Thalheider Rasenspielern mit 2:3 die Punkte überlassen, und VfB. Wülfrath holte sich gegen Flandersbach mit 2:1 seinen ersten Erfolg.

Das einzige Treffen der Solinger Gruppe wurde von Adler Solingen mit 2:1 gegen FC. Unterhaan gewonnen.

In der Lennep-Remscheider Gruppe gewann die Goldenberger SpVgg. gegen SpV. Radevormwald mit 5:3 und BV Burscheid gegen Hästerwagen mit 5:2. Das Treffen SSV. Lüttringhausen-Grund gegen VfR. Wipperfürth kam nicht zum Austrag, da die Wipperfürther nicht antraten.

SC. 08 Elberfeld — SpV. Haßlinghausen 1:2 (1:1) abgebrochen.

Das Spiel nahm in der ersten Halbzeit einen normalen Verlauf. Nach dem Wechsel gab es einen Elfmeterball für Haßlinghausen, die nun mit 2:1 führen. Das Spiel wird schärfer. Wegen Beleidigung des Schiedsrichters wurde ein Elberfelder Spieler des Platzes verwiesen. Später wurde das Spiel unverständlicherweise abgebrochen.

SSV. Nächstebreck — Sportfreunde Dönberg 6:1 (3:0).

Nächstebreck ging nach kurzer Zeit durch gute Kombination in Führung. Erst nach halbstündigem Ringen bei leichter Feldüberlegenheit des Platzbesitzers erhöhte Nächstebreck den Vorsprung weiter. Nach Wiederbeginn buchte Dönberg aus einem Handelfmeter den Ehrentreffer. Alsdann hatte Nächstebreck das Heft in der Hand. Der Vorteil kommt durch sechs weitere Treffer zum Ausdruck.

Grün-Weiß Schwelm — Rot-Weiß Barmen 2:5 (0:3).

Die Barmer gestalteten die erste Hälfte stark überlegen und legten bis zum Wechsel drei Tore vor, während Schwelm nie ernstlich in Frage kam. Nach Wiederbeginn wurde der Kampf ausgeglichener, wobei jede Partei zwei Tore erzielte. Barmens Sieg stand jedoch keinen Augenblick in Frage.

Handball im W. S. V.

Die Meisterschaftsspiele in Berg-Mark.

1. Bezirksklasse.

Nachdem die Meister in allen Gruppen feststehen, nehmen viele Vereine es mit der Erledigung der rückständigen Spiele nicht sonderlich ernst, da sie keine Bedeutung mehr haben. An sich ist das Verhalten, einfach zu den angesetzten Spielen nicht anzutreten, sehr zu verurteilen, zumal die Platzelf unnötige Unkosten hat.

In Gruppe 1 fand nur das Spiel SC. Elberfeld-Sonnborn gegen Ratingen 04 statt. Bei den Elberfeldern scheint es arg zu kriseln. Sonst ist es unverständlich, wie man auf eigenem Platz mit Verspätung antreten kann. Dadurch hatte Sonnborn schon die Punkte verloren. Aber auch das anschließend zum Austrag gekommene Gesellschaftsspiel sah die Gäste mit 2:1 siegreich. Die Begegnung war im ganzen ausgeglichen. Das bessere Wurfvermögen entschied die Partie verdient zugunsten der Besucher. BC. 05 Düsseldorf verzichtete durch Nichtantreten gegen Polizei Remscheid auf die Punkte.

In Gruppe 2 blieb die Düsseldorfer Polizei über die 1. Elf des Solingen-Gräfrath knapp 3:2 Sieger. Nach Vornahme einiger Umstellungen wies die Elf der Polizisten einen bedeutend besseren Zusammenhang als in den letzten Spielen auf. Solingen leistete zwar energischen Widerstand. In punkto Wurfkraft waren die Gartenstädter doch den Bergischen über. Das Halbzeitergebnis von 3:1 konnten die eifrigen Vereinigten auf 3:2 nach Wiederanspiel ausgleichen. BV. Benrath-Hassels hatte seinen Platz nicht aufgebaut, so daß Viktoria Düsseldorf ohne Kampf zu den Punkten kam.

In Gruppe 3 fiel die Begegnung Solingen 95 gegen VfB. 10 Düsseldorf aus, da die Bewegungsspieler nicht antraten, weil sie angeblich zu spät benachrichtigt worden waren. Vermutlich wird das Treffen für die Solinger gewertet werden, da sie als Meister am kommenden Sonntag schon an den weiteren Ausscheidungsspielen teilnehmen. Aus diesem Spiel benötigten die Bergischen bekanntlich wenigstens einen Punkt, um die Meisterschaft zu erzielen. BV 04 Düsseldorf trat gegen Eller 04 nur unvollständig an. Das stattgefundene Gesellschaftsspiel endete mit einem 12:1-Siege Ellers.

In Gruppe 4 lieferten die Elberfeld-Barmer Polizisten und BV. Solingen 98 eine sehr anregende und faire Partie, die im ganzen ausgeglichene Leistungen aufwies. Halbzeit 2:1 für 98. Nach Wiederbeginn konnten die Wuppertaler ausgleichen.

2. Bezirksklasse.

Hier ist nur das Spiel SpVg. Langerfeld gegen TuSpV. Ronsdorf bekannt geworden, das 1:1 endete. Die Ronsdorfer waren in überraschend guter Form. Sie leisteten dem Meister großen Widerstand. Mit 1:0 für Langerfeld ging es in die Pause. Nachher retteten die Besucher durch das Ausgleichstor einen Punkt.

Die Handball-Ausscheidungsspiele in Berg-Mark.

Nach Ermittlung der Gruppenmeister beginnen am kommenden Sonntag die Ausscheidungsspiele um die Bezirksmeisterschaft. Die Spiele werden im Hin- und Rückspiel jeweils auf den Vereinsplätzen ausgetragen und kommen um 11 Uhr. Wir werden auf die Spiele noch zurückkommen. Mit besonderer Spannung sieht man dem Barmer Ortstreffen Schwarz-Weiß gegen Tura entgegen. Die einzelnen Termine sind wie folgt festgesetzt: 23. 12. Schwarz-Weiß Barmen — Tura Barmen, Solingen 95 — Turu Düsseldorf. 30. 12. Turu Düsseldorf — Schwarz-Weiß Barmen, Tura Barmen — Solingen 95. 6. 1. Tura Barmen — Turu Düsseldorf, Solingen 95 — Schwarz-Weiß Barmen. 13. 1. Tura Barmen — Schwarz-Weiß Barmen, Turu Düsseldorf — Solingen 95. 20. 1. Schwarz-Weiß Barmen — Turu Düsseldorf, Solingen 95 — Tura Barmen. 27. 1. Turu Düsseldorf — Tura Barmen, Schwarz-Weiß Barmen — Solingen 95.

*

VSV.-Handball in Westdeutschland

Rheinbezirk: Köln 05 — Deutz 05 1:1. Düsseldorfer SC. — Grün-Weiß Eschweiler 1:1. Aachen 05 — Alemannia Aachen 3:3. VfB. Aachen — SC. Aachen 3:1.

Niederrheinbezirk: Duisburg 06 — Schwimmverein Mülheim 8:1. RSV. Mülheim — Meidericher SpV. 1:0. Gesolei — SpVg. Oberhausen 1:3.

Ruhrbezirk: Germania Herne — VfB. Alemannia Dortmund 3:1. Polizei Bochum — Erle 08 3:0.

Westfalenbezirk: Union Herford — VfB. Bielefeld 1:2. SVg. 06/07 Bielefeld — SuSpV. Bielefeld 0:0. BV. 09 Hamm — Polizei Hamm 0:1. Stadtelf Detmold — Polizei Bielefeld 1:3.

Südwestfalenbezirk: Hagen 1872 — Polizei Hagen 4:3. Hagen 1905 — Hagen 1911 1:0.

Der deutsche Handballmeister in Halle

Der Deutsche Handball-Klub Berlin, der deutsche Meister, trug in Halle vor ausgezeichnetem Besuch, ein Freundschaftsspiel gegen den mitteldeutschen Meister aus, das die Berliner nach hartem Kampfe sicher mit 9:3 (4:1) gewannen.

Quer durchs Reich.

Westdeutschland

Rhein-Bezirk

Gruppe I: Schalke 04—Germania Bochum 4:2; Germania Herne—Sportfreunde Essen 2:4.

Gruppe II: Preußen Essen — Schalke 06 1:3; Alemannia Dortmund—VfB. Linden 3:1.

Westfalen-Bezirk

Gruppe Ost: SpVg. 06/07 Bielefeld — Hammer SpVg. 1:2; Union Herford — VfB. Bielefeld 2:11.

Gruppe West: SpVg. Herten — Borussia Rheine 4:4.

Hessen-Hannover-Bezirk

Gruppe Süd: Sport Kassel—Hermannia Kassel 6:3.

Gruppe Nord: SC. 06 Kassel — Tura Kassel 3:2.

Mittelrhein-Bezirk

Neuwied 04—FV. Neuendorf 2:3 (Gef.-Sp.).

Niederrhein-Bezirk

Gruppe A: Duisburger SpV. — SpC. Oberfeld 3:0; Meiderich 06 — VfvB. Rudrort 2:3; SpVg. Oberhausen — Union Krefeld 2:3 (Gef.-Sp.); VfB. Speldorf — Duisburg 99 0:3.

Gruppe B: Union Hamborn — Preußen Krefeld 5:2; SpV. Rheinhausen — Duisburg 06 1:2; SpC. Sterkrade — Hamborn 07 1:3.

Südwestfalen-Bezirk

Hüsten 09 — Hagen 1911 8:0; Hagen 1872 — Germania Wuppertal 3:2; SC. Lichtenplatz — VfB. Weidenau 4:6.

Süddeutschland meldet drei Meister

Bayern München — Germania Brötzingen — Karlsruher FV.

Auch Eintracht Frankfurt nicht mehr zu holen?

Im Maindezirk ist Eintracht Frankfurt praktisch schon heute als Meister anzusprechen.

Nordbayern

SpVg. Fürth—ASV. Nürnberg 3:0; Franken Nürnberg — FV. Würzburg 2:1; Bayreuth — Bayern Hof 3:1.

Südbayern

Wacker München — Bayern München 1:9; Schwaben Ulm — Schwaben Augsburg 2:7.

Württemberg

Stuttgarter Kickers — Sportfreunde Stuttgart 4:1; VfB. Stuttgart — FC. Birkenfeld 3:1; Germania Brötzingen — Union Böckingen 1:0.

Baden

Freiburger FC. — Karlsruher FV. 2:2; FV. Offenburg — FV. Rastatt 2:3; Phönix Karlsruhe — SpVg. Freiburg 6:0; SC. Freiburg — FC. Villingen 2:2.

Rhein

SpV. Waldhof — VfL. Neckarau 2:1; Phönix Ludwigshafen—Mannheim 08 5:0; VfR. Mannheim — FC. Mundenheim 3:0; SpVg. Sandhofen — Pfalz Ludwigshafen 3:2.

Saar

FC. Idar — Saar Saarbrücken 5:2; FC. Pirmasens — FV. Saarbrücken 4:0; Sportfreunde Saarbrücken — FC. Kreuznach 11:0; BV. 06 Saarbrücken—Borussia Neunkirchen 6:1.

Norddeutschland

Hamburg-Altona

Runde der Zehn: Hamburger SV. — Ottensen 6:2; Union Altona—Holstein Kiel 2:1; Polizei Hamburg — St. Pauli Sport 6:3; Viktoria Hamburg — Eimsbüttel 5:6.

Aufstiegspiel: Alstertal — Uhlenhorst Cerisa 6:15.

Bremen

ATS. Bremen — Eintracht Bremen 2:3; Geestemünder SC. — Werder Bremen 3:6.

Schleswig-Holstein

Rasensport Neumünster—Preußen Itzehoe 1:1.

Nordhannover

RC. Harburg — SV. Harburg 1:5; SVg. Buxtehude — Wilhelmsburg 09 2:3; Stern — Borussia Harburg 3:4.

Berlin

Hertha-BSC. — Tasmania 10:2. Adlershofer BC. — Kickers Schöneberg 8:3. Alemannia — Norden-Nordwest 3:2. Südstern — Wacker 6:4. Preußen — Tennis-Borussia 1:7. SV. 92 Berlin — Sparbauer SV. 2:2. SC. Charlottenburg — Union Oberschöneweide 1:6. Weißensee 1909 — Alemannia Hasselhorst 6:1.

Mitteldeutschland

Groß-Leipzig

Viktoria Leipzig — Fortuna Leipzig 6:5. Wacker Leipzig — Sportfreunde Markranstädt 8:2. Sportfreunde Leipzig — SpVg. Leipzig 12:3. Olympia-Germania — TuV. Leipzig 2:3.

Ostsachsen

Dresdner SC. — 1. FC. Nürnberg 3:4 (2:2). Brandenburg — Fußballring Dresden 5:2.

Mittelsachsen

Chemnitzer BC. — Preußen Chemnitz 8:2. Sturm Chemnitz — National Chemnitz 3:7. Polizei Chemnitz — SC. Hartha 5:3. Hellas-Germania Mittweida — Teutonia Chemnitz 5:2. VfL. Hohenstein — Wacker Chemnitz 6:3.

Westsachsen

Zwickauer SC. — TuV. Werdau 7:3. Crimmitschau 08 — SC. Planitz 3:4. Meerane 07 — SV. Hartenstein 2:2. VfB. Glauchau — FC. 02 Zwickau 5:1. VfL. Schneeberg — VfL. Zwickau 4:9.

Vogtland

Plauener SuBC. — Elsterberger BC. 6:1. VfB. Plauen — SC. Markneukirchen 5:3.

Südostdeutschland

Mittelschlesien: Sportfreunde Breslau — Breslau 05 2:0. Vorwärts Breslau gegen VfB. Breslau 2:2. **Niederlausitz:** Viktoria Forst — Wacker Gröbitz 5:2. **Oberschlesien:** Beuthen 09 — Sportfreunde Oppeln 9:5. Delbrückschächte — VfB. Gleiwitz 2:3. Rasensport Gleiwitz — Preußen Zaborze 5:2.

Baltenverband

Titania Stettin — 1. FC. Neukölln 1:2. VfB. Stettin — Greif 9:3.

Arbeiter-Fußball-Länderkampf Deutschland — Österreich 3:6 (1:3)

WB. Berlin, 16. Dezember. (Eig. Drahtb.) Der vor etwa 4000 Zuschauern im Berliner Poststadion durchgeführte Arbeiter-Fußball-Länderkampf endete mit einem hohen 6:3-Siege der technisch weit besseren Österreicher, obwohl diese in der zweiten Hälfte ihren Halbrechten durch eine schwere Verletzung verloren.

Vormerken!

Sportplatz im Nordpark, Barmen

Nächsten Sonntag den 23. Dezember 1928, vormittags 11 Uhr: Handball-Entscheidungs-Spiele

Tura Barmen / Schwarz-Weiß Barmen

Nachmittags 2.15 Uhr: Fußball-Meisterschaftsspiel

SSV. Elberfeld / Schwarz-Weiß Barmen

Deutschland—Italien in Turin

WB. Mailand, 16. Dezember. (Eigener Drahtb.) Nach einer Mailänder Meldung hat der italienische Fußballverband beschlossen, das Fußball-Länderspiel Italien gegen Deutschland am 2. März 1929 in Turin zum Austrag zu bringen.

Der fliegende Finne in USA.

WB. New York, 16. Dezember. (Eigener Drahtb.) Paavo Nurmi, der finnische Weltrekordmann und Meisterläufer, ist am Samstag mit dem französischen Dampfer „Rochambeau" in New York angekommen und von dem üblichen Schwarm Reporter empfangen worden. Die Versuche der amerikanischen Journalisten, aus dem schweigsamen Nurmi etwas über seine Pläne und besonders über seinen Übertritt ins Profilager herauszubekommen, scheiterten aber. Es verlautet jedoch, daß der erste Start Nurmis noch vor Weihnachten erfolge.

Die Hardwettbewerbe fallen in USA.

Der amerikanische Universitäts-Sportverband will als erster die Hardwettbewerbe fallen lassen und künftig der Einfachheit halber nur noch nach dem metrischen System seine Wettbewerbe durchführen. Damit ist endlich eine Bresche in das von England übernommene, veraltete Maßsystem gelegt, das die Rekordlisten zu ziemrandender Länge ausdehnt.

München 1860 Deutscher Meister im Mannscha'ts-Gewichtheben

Neuer deutscher Fliegengewicht-Rekord im beidarmigen Reißen

WB. Essen, 16. Dez. (Eig. Drahtb.) In der Essener Komischen Oper standen sich die Schwerathletikriegen des TV. München 1860 und der ASVg. Siegfried 1897 Essen im Endkampf um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben gegenüber. Die Begegnung wurde im Olympischen Dreikampf, bestehend aus beidarmig Drücken, Reißen und Stoßen, ausgetragen. Die beiden Mannschaften, die sich kürzlich noch unentschieden trennten, erwiesen sich auch diesmal wieder als sehr gleichwertig. Essen hatte das Pech, daß sein Federgewichtler Schamber wegen Uebergewichts nicht gewertet werden konnte, und so kamen die Münchener zu einem glücklichen Sieg und zur Meisterschaft. Der Besuch war ausgezeichnet, da auf der Münchener Seite die Olympiasieger Straßberger und Wölpert und der Weltrekordmann Schweiger, bei Essen der Olympiakämpfer Bierwirth mit von der Partie waren. Im Fliegengewicht stellte der Essener Ausuft Berley im beidarmigen Reißen mit 150 Pfund einen neuen deutschen Rekord auf. Insgesamt kam München auf 3660 Pfund, Essen auf 3720 Pfund, doch mußten bei den Essenern die von dem nichtgewerteten Federgewichtler Schamber erreichten 510 Pfund abgezogen werden, so daß das offizielle Endergebnis 3660:3210 für München lautete.

Ergebnisse:

Fliegengewicht: Meißenburg (M.) 390 Pfund; Berley (E.) 460 Pfund. Bantamgewicht: Haßmener (M.) 370 Pfund; Kannwald (E.) 455 Pfund. Federgewicht: Schweiger (M.) 480 Pfund; Schamber (E.) 510 Pfund (nicht gewertet). Leichtgewicht: Wölpert (M.) 570 Pfund; Brüggemann (E.) 525 Pfund. Mittelgewicht: Ahmayer (M.) 555 Pfund; Kräkel (E.) 555 Pfund. Halbschwergewicht: Roß (M.) 585 Pfund; Bierwirth (E.) 550 Pfund. Schwergewicht: Straßberger (M.) 710 Pfund; Neukirchen (E.) 565 Pfund. Gesamtergebnis: München 3660 Pfund, Essen 3210 Pfund.

Straßbergers Rekord von Hipfinger erreicht

WB. Wien, 16. Dez. (Eig. Drahtb.) Bei einer Wiener Veranstaltung konnte der österreichische Leichtgewichtler Hipfinger die vom Olympiasieger Straßberger aufgestellte Höchstleistung von 167.5 Kilogramm im beidarmigen Stoßen mit unfreiem Ansatz erreichen und scheint damit seine frühere, aber in Amsterdam leider vermißte Meisterform wiedergefunden zu haben.

Weltmeister Routis ringmüde

WB. Paris, 16. Dez. (Eig. Drahtb.) Der aus Nordamerika nach Paris zurückgekehrte Federgewichtsweltmeister André Routis (Frankreich) teilt mit, daß er im Februar nach Amerika zurückkehren werde, um seinen Titel gegen den Amerikaner Benny Baß zu verteidigen. Nach diesem Treffen will sich der Franzose vom aktiven Boxsport zurückziehen.

Amateur-Radrennen in Leipzig

WB. Leipzig, 16. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Die vom Gau Leipzig veranstalteten Radrennen im Achilleion waren gut besucht. Es gab in allen Wettbewerben interessante Kämpfe, besonders das Mannschaftsfahren fand vielen Anklang. Die Mannschaft Adamek-Lohoff hatte bereits eine Runde gewonnen, als Lohoff durch Sturz ausschied. Mit dem neuen Partner Walther gewann Adamek aber noch zwei weitere Runden und damit das Rennen.

Ergebnisse: 300-Runden-Mannschaftsfahren: 1. Adamek-Lohoff 1:28,47,4 Std., 38 P. 2 Runden zurück; 2. Wetzel-Kriesche, 13 P. 3 Runden zurück; 3. Quietsch-Pastenier, 11 P.; 4. Bernbaum-Männig, 6 P. Hauptfahren: 1. H. Walther; 2. Schadendorff; 3. Lohoff. Ermunterungsfahren: 1. Kohlhardt; 2. Lehnert. 50-Runden-Punktefahren: 1. Mathia, 16 P.; 2. Jernetzik, 13 P.; 3. Kiele.

Radländerkampf Frankreich — Italien in Paris

Frankreich schlägt Italien mit 3:0 Punkten

Fliegerkampf: 1. Fauchenz 8 Punkte; 2. M. Bergamini 5, Martinetti 6, Mourand 8. Omnium: Ausscheidungsfahren: 1. Tonani, Binda, Lacquehaye, Raynaud. Verfolgungsrennen: Frankreich holt Italien nach 4.475 Kilometer in 5.21 Minuten. 10-Kilometer-Punktefahren: Raynaud und Binda je 18 Punkte, Lacquehaye und Tonani je 16 Punkte. Dauerrennen, zwei 20 Kilometer: 1. Bréau 7 Punkte; 2. Toricelli 4 Punkte; 3. Cesthal und Manera je 7 Punkte.

Das Mailänder Sechstagefeld

WB. Mailand, 16. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Für das zweite Mailänder Sechstagerennen, das in der Zeit vom 26. Dezember bis 1. Januar im Mailänder Sportpalast ausgefahren wird, sind bisher folgende 15 Paare engagiert: Piemontesi-Sockelmann, Derbolt-Mathy, Bergamini-Bellenger, Alfred Binda-Bellani, Tonani-Boucheron, Girardengo-Binari, Blattmann-Kupferli, Bresciani-Piano, Possi-Oliveri, Blanchonnet-Cugnot, Schoorn-Fabre, Foucault-Dhuey, Brago-Riegetto, Pesseti-Giacobbe, Aldino Binda-Terzi. Verhandlungen wegen der Teilnahme einer deutschen Mannschaft sind noch im Gange und zwar mit: Horn-Macginski, Rausch-Hürtgen, Göbel-Schorn und Junge-Stawinski. Ein Steherrennen zwischen Erich Möller, Graffin und den Italienern Manera und Torricelli wird den Auftakt zu diesem Sechstagerennen bilden.

Binda-Girardengo geschlagen

WB. Riga, 15. Dez. (Eig. Drahtb.) Zu einem interessanten Zusammentreffen kam es bei den Rennen in Riga. Das hervorragende französische Paar Dayen - Raynaud, das von Sieg zu Sieg eilt, maß seine Kräfte mit der berühmten italienischen Mannschaft Binda-Girardengo. In beiden Treffen blieben die Franzosen siegreich.

Im Verfolgungsrennen wurden die Italiener in 5:55 nach 4 275 Kilometer eingeholt und im 75-Kilometer-Mannschaftsrennen belegten Dayen-Raynaud mit 41 Punkten (1:39:21) den ersten Platz vor Binda-Girardengo, die es nur auf 27 Punkte brachten.

Die Brüsseler Radrennen

WB. Brüssel, 16. Dezember. (Eig. Drahtb.) Das Match-Omnium der Vier Asse in Brüssel sah den italienischen Meisterfahrer Girardengo mit 6 Punkten vor Ch. Pelissier 6 Punkte, Franz (Luxemburg) 8 und J. van Hevel (Belgien) 10 Punkte, erfolgreich.

Auch Krewer in Paris

WB. Paris, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Neben dem Hannoveraner Möller wird auch der Kölner Dauerfahrer Paul Krewer in nächster Zeit in Paris starten, da ihn die dortige Winterbahn für einige Rennen verpflichtet hat. Krewer wird das erste Mal am 6. Januar an den Start gehen.

Küppers schwimmt neuen Rekord

400 Meter Rücken in 5:59,2

WB. Duisburg, 16. Dezember. (Eigener Drahtb.) Der ursprünglich nach dem Ruhrorter Schwimmbad angesetzte 400-Meter-Rücken-Rekordversuch des deutschen Meisters Ernst Küppers (Bierlen) fand anläßlich eines Wasserballtages in der Duisburger Badeanstalt statt. Unter Leitung von E. Beckers (Ruhrort) und unter amtlicher Kontrolle konnte Küppers seinen Rekordversuch erfolgreich beenden. Er verbesserte den bisher von Günther (Gelsenkirchen) mit 6:08,9 Minuten gehaltenen Rekord auf 5:59,2 Minuten und hält nun sämtliche deutsche Rekorde im Rückenschwimmen. Die Wasserballveranstaltung sah eine Duisburger Städtemannschaft gegen eine Mannschaft des Gaues III im Kampfe. Das Spiel sah die überlegenen Duisburger schon bald mit 3:1 in Führung. Dann wurden die Mannschaften etwas umgestellt, so daß sich ein offeneres Spiel entwickeln konnte.

Hilde Schrader in Lüdenscheid

WB. Lüdenscheid, 16. Dezember. Im Rahmen eines Schwimmklubkampfes zwischen dem Lüdenscheider SV. Neptun und Gut Naß Hierlohn bestritt die deutsche Olympiasiegerin Hilde Schrader (Magdeburg) ein 200-m-Damen-Brustschwimmen gegen zwei Schwimmerinnen des SV. Neptun. Die Magdeburgerin gewann diesen Kampf in glänzendem Stil und nach gutem Spurt überlegen in der für die Lüdenscheider Bahn sehr guten Zeit von 3:06,4 Min. Sie wurde sowohl durch die Stadtverwaltung als auch durch den veranstaltenden Verein besonders geehrt. Den Klubkampf zwischen Neptun Lüdenscheid und Gut Naß Hierlohn gewannen die Lüdenscheider mit 8:4 Punkten.

Deutschlands Wasserball-Mannschaft trainiert

WB. Magdeburg, 16. Dezember. (Eigener Drahtb.) Die deutsche Wasserball-Mannschaft trat in Magdeburg zusammen, um zwei Trainingsspiele gegen eine Reserve-Mannschaft auszutragen. Die Spiele gelten als Vorbereitung für den Revanchekampf gegen Ungarn. Ohne Rademacher, der sich auf der Heimreise von Japan befindet, und ohne Cordes, der keinen Urlaub erhalten konnte, siegte die Nationalmannschaft 10 : 3, während das zweite Spiel 11 : 11 endete. Die Leitung der Spiele lag in Händen von Nußbaum (München). Die nächsten Übungsspiele finden am 30. Dezember und 27. Januar statt.

Deutsch-schweizerischer Schwimmkampf in München

Der zwischen den Schwimmverbänden Deutschlands und der Schweiz vereinbarte Länderkampf für das Jahr 1929 wird am 25. August in München zum Austrag kommen.

Arne Borg in großer Form

Er schlägt eine 5mal-100-Yard-Staffel

WB. Stockholm, 15. Dezember. (Eigener Drahtb.) Arne Borg, der „Amateur"-Weltreisende, gastierte in Singapore, wo er eine seiner zahlreichen Startverpflichtungen zu erfüllen hatte. Da für „Arne" kein geeigneter Gegner zur Stelle war, mußte er gegen eine 5mal-100-Yard-Staffel schwimmen, die er auch leicht in müßiger Zeit schlug. Inzwischen hat Arne Borg seine Weltreise fortgesetzt und ist in Batavia auf der Insel Java eingetroffen.

Deutsch-französisches Degenfechten

Der erwartete Sieg der Franzosen mit 23:13 Punkten

WB. Frankfurt, 16. Dezember. (Drahtb.) Der im Haus der Fechter ausgetragene deutsch-französische Klubkampf zwischen Hermannia Frankfurt und der Gesellschaft zur Pflege des Fechtens in der freien Grafschaft Burgund (Frankreich) endete mit einem Siege der Gäste von 23:13 Gefechten. Nach 18 Gefechten führten die Franzosen bereits mit 18:5, im zweiten Teil schnitten die Deutschen dann mit 10:8 ab. Von den Deutschen war Cadmir der erfolgreichste. Von den sechs Kämpfen verlor er nur einen gegen den französischen Meisterfechter Barbier. Von den Franzosen muß besonders Debier genannt werden, der als einziger bei Abends seine Niederlage davontrug, unter Berücksichtigung dessen, daß die Gäste manchen Sieg mit nur 5:1 Treffern herausholten, darf man das Abschneiden der Frankfurter als gut bezeichnen.

Ergebnisse:

Burgund (Frankreich): 1. Barbier 6 Siege, 0 Niederlagen (6 Minustreffer), 2. Schmeck 5 S. 1 N. (3), 3. Adet 4 S. 2 N. (2), 4. Charton 4 S. 2 N. (3), 5. Hostalier 3 S. 3 N. (1), 6. Faboulet 1 S. 5 N. (1).

Hermannia (Frankfurt): 1. Cadmir 5 S. 1 N. (7), 2. Pfleneder 3 S. 3 N. (5), 3. Schön 2 S. 4 N. (1), Jos. Müller, Rosenbaum, alle je 1 S. und 5 N.

Jaccovacci bleibt Europameister

Sein Domgörgen nach Punkten geschlagen — ein Fehlurteil

WB. Mailand, 16. Dezember. (Eigener Drahtb.) Im Mailänder Sportpalast waren etwa 3000 Zuschauer erschienen. In den Rahmenkämpfen gab es einige Umbesetzungen. So kämpfte im Weltergewicht Kunow (Hamburg) nicht gegen Dobrez, sondern gegen Lipan. Kunow war durchweg leicht in Vorteil und in der ersten Runde mußte Lipan bis acht zu Boden. Von den acht Runden fielen sechs klar an den Deutschen, aber das Punktgericht gab den Sieg dem Italiener. Im Leichtgewicht siegte der Exeuropameister Jakob Domgörgen hoch nach Punkten über Petrarca, während Phil Metzger (München) erwartungsgemäß im Federgewicht gegen Turiello in einem Zehn-Runden-Kampf nach Punkten unterlag. Das Hauptinteresse galt selbstverständlich dem

Europameistertreffen im Mittelgewicht

Beide Kämpen wurden sehr beifällig begrüßt. Als Gewicht wurde für den Italiener Jaccovacci 72,574 Kilogramm, für Domgörgen 70,5 Kilogramm angegeben. Als Punktrichter waren Lowagat (Italien) und Mügge (Deutschland) und der NBU.-Präsident Collard als Ringrichter tätig. Der Kampf brachte eine leichte Enttäuschung, da die beiden Kontrahenten sehr vorsichtig an Werke gingen. Vor allem Domgörgen ging erst spät, viel zu spät aus sich heraus, aber auch Jaccovacci wagte seine unzweifelhafte physische Überlegenheit nicht entscheidend einzusetzen, um so weniger, als ihn einige genau gesetzte Schläge Domgörgens darüber belehrten, daß er auf der Hut bleiben müsse. Jaccovacci war in den ersten 4 Runden ständig der Angreifer und Domgörgen mußte auch einige rechte und linke Schwinger hinnehmen, die aber ohne jede Wirkung blieben. Auf der anderen Seite brachte er in der zweiten Runde einen genauen linken Geraden auf das Kinn des Mulatten an. In der fünften Runde wurde Domgörgen etwas angriffslustiger, brachte auch einen schweren Kinnschlag an, auf den Jaccovacci in die Seile taumelte. Auch in der sechsten Runde gelang dem Kölner ein gut gesetzter Schlag, den der Italiener aber gut überstand. Von der siebten bis zur zehnten Runde verlief das Treffen dann ziemlich monoton. In den letzten Runden endlich ging Domgörgen völlig aus sich heraus und brachte den an Luftmangel leidenden Italiener verschiedentlich sehr in Bedrängnis, während ihm die Treffer seines Gegners nichts anzuhaben schienen. Nach der allgemeinen Meinung und auch nach dem nüchtern beurteilten Kampfverlauf war das Treffen unentschieden. Der Punktsieg, der an Jaccovacci gegeben wurde, war völlig ungerechtfertigt und wurde auch von den italienischen Zuschauern mit einem Pfeifkonzert quittiert.

Lammers Deutschlands bester Sprinter

Das Hallen-Treffen in Hamburg — Körnig verletzt — Nobel schlägt Dieckmann über 3000 m — Schumacher springt 1,81 hoch

WB. Hamburg, 16. Dezember. (Eigener Drahtb.) Das merkwürdige Startverbot der Deutschen Turnerschaft hätte beinahe in letzter Stunde das ganze, mit großer Mühe inszenierte Hamburger Hallen-Leichtathletiktreffen des HSV. in Frage gestellt. Die beiden DT-Sprinter Lammers und Nobel erklärten jedoch, daß sie es nicht verantworten könnten, den Veranstalter im Stich zu lassen und auf jeden Fall, auch gegen das Startverbot, laufen würden. Es ist bedauerlich, daß ein Verband vom Ansehen der DT. auf diese Art und Weise hervorragendste deutsche Sportler einfach zur Nichtachtung seiner Gebote zwingt. Vom sportlichen Standpunkt aus ist das Entgegenkommen von Lammers und Nobel nur erfreulich.

•

Ueber 2000 Zuschauer wohnten den interessanten Kämpfen bei, die ihren Höhepunkt in dem Sprinterdreikampf fanden. Hier kam es zu einer großen Ueberraschung.

•

Körnig verletzte und Lammers gewann alle Läufe

in prächtigem Stil. Im ersten Lauf wurde Körnig noch Zweiter, im zweiten spielte er keine Rolle mehr und gab auf, im dritten trat er nicht mehr an, da er sich einen Muskelriß im Oberschenkel zugezogen hatte. Recht gut hielt sich der Norddeutsche Meister Wöllner (Bremen).

Ein spannendes Rennen lieferten sich die beiden norddeutschen Langstreckler, der Deutsche Meister Bolze und der Exmeister Dieckmann. Das Tempo war ungemein scharf und die Zeit ganz ausgezeichnet. Die drei ersten Sieger blieben unter 9:00, eine Leistung, die selbst auf der Bahn selten ist. Sieger blieb der Meister und Rekordmann Bolze in 8:58,8.

•

Viel Beifall fand der unverwüstliche allround-Springer Henry Schumacher, der es im Hochsprung auf die respektable Höhe von 1,81 Meter brachte, obwohl er keine ernstliche Konkurrenz hatte.

•

Ergebnisse:

Sprinter - Dreikampf: 1. Lauf 50 Meter: 1. Lammers 5,8; 2. Körnig 6; 3. Wöllner 6,1; 2. Lauf 60 Meter: 1. Lammers 7,1; 2. Wöllner 7,2; 3. Nobel (DT.) 7,4; 3. Lauf 60 Meter: 1. Lammers 7,1; 2. Wöllner 7. a. Handbr.; 3. Nobel (DT.) 7,2. Gesamtergebnis: 1. Lammers 18 Punkte; 2. Wöllner 14 Punkte; 3. Nobel 8 Punkte; 4. Mollenhauer 7 Punkte. 3000 Meter: 1. Bolze (Hamburg) 8:58,8; 2. Dieckmann (Hannover) 8:54 4; 3. Schmidt (SVgg) 8:56,8; 4. Schlemmer (Hamburg). Hochsprung: 1. Schumacher (Hamburg) 1,81; 2. Corts (Eimsbüttel) 1,76; 3. Voß (Viktoria) 1,61. 4mal 1000 Meter: 1. SVgg. 8:19,1; 2. HSV. 8:19,4.

Deutsche Turnerschaft

Aus dem rheinischen Turnkreise.

Der Turnkreis 29 (Rheinland) der Deutschen Turnerschaft gibt seinen vorläufigen Arbeitsplan für 1929 bekannt, der folgende wichtige Veranstaltungen vorsieht:

Januar: 20. Gauschwimmwarte-Tagung in Düsseldorf, 26./27. Tagung der Gau-Männerturnwarte in Bonn.

Februar: 9. 10. Jahnschwimmen in Hallen-Saale, 17. Tagung der Gau-Pressewarte in Köln.

März: 2./3. Tagung der Gau-Spielewarte in Remscheid 10. Tagung der Gau-Volksturnwarte in Krefeld 17. Waldlauf-Meisterschaften in Gauen und Bezirken Schwimmertag in Essen-Dellwig, Altmannenfechten in Velbert, 24. Kreismeisterschaftsspiele im Hand- und Fußball, 25./27. Kreiswartenversammlung der DT. in Mannheim.

April: 7. Kreis-Waldlaufmeisterschaft in Gelsenkirchen, Tagung der Gau-Frauenturnwarte in E., Tagung der Gau-Fechtwarte in Essen, 21. DT.-Waldlaufmeisterschaft, Tagung der Gau-Männerturnwarte in Rheydt, 28. Kreis-Gerätewettkämpfen in Köln.

Mai: 9. Göh-Wandertag der DT., 11./12. Bezirksgruppenspiele im Hand- und Fußball, 19./20. Kreis-Jugendtreffen in Wipperfürth, 25./26. Tagung aller Gauwarte in Mülheim-Ruhr.

Juni: 9. Gausportfeste, 23. Meisterschaftsspiele der DT. im Hand und Fußball, 30. Kreis-Ausscheidungskämpfe im Volksturnen für die DT.-Meisterschaften in K.

Juli: 21. Stromschwimmen Königswinter-Bonn, 28. Kreis-Meisterschaften in Sommerspielen, Volksturnkampf Rheinland—Westfalen.

August: 3./4. Deutsches Jugendtreffen in Bayern, 11. Volksturnmeisterschaften der DT., 17./18. Schwimm-Meisterschaften der DT. in Altona.

September: 8. Kaiserbergfest in Duisburg, 22. DT.-Meisterschaften in den Sommerspielen.

Oktober: 20. 1. Auswahlturnen für Rheinland-Westfalen, Handballkampf Rheinland—Westfalen.

November: 17. Gauspielwarte-Tagung in Remscheid, 2 Auswahlturnen für Rheinland-Westfalen.

Dezember: 1. Kunstturnkampf Rheinland—Westfalen in Düsseldorf.

Verunglückungen im Rennsport

Selbstmordversuch eines Berliner Generalsekretärs in Dortmund

WB. Berlin, 16. Dezember. (Eig. Drahtb.) In Berliner Sportkreisen hat die Nachricht, daß der Generalsekretär des Straußberger Rennsportvereins, der große Unterschlagungen verübt und in einem Hotel in Dortmund einen Selbstmordversuch unternommen haben soll, großes Aufsehen erregt. Die Veruntreuungen sollen sich angeblich auf mindestens 80 000 Reichsmark belaufen. Seine Berliner Wohnung hatte der Generalsekretär am Samstagmorgen verlassen um sich nach Westfalen zu verwandten zu begeben, von denen er sich vielleicht Geld beschaffen wollte, um den verursachten Schaden wieder gutzumachen. Es scheint nun, daß es ihm nicht gelungen ist, den Betrag aufzutreiben und daß er aus Furcht vor Strafe versucht hat, Selbstmord zu begehen. Er nahm eine größere Dosis Gift und wurde in das Johannishospital in Dortmund eingeliefert. Im Laufe des Tages hat sich sein Zustand gebessert, er ist aber noch nicht vernehmungsfähig. Wie verlautet, soll der Generalsekretär die veruntreuten Summen teils auf den Rennplätzen in Westen, teils einem bekannten Rennplatzbesitzer ohne Deckung geliehen und nicht zurückerhalten haben.

Rücknehmbare Shell Autooel Kanister



Dem Wunsche eines großen Teils unserer Kundschaft folgend haben wir uns entschlossen, mit sofortiger Wirkung künftig unsere 1 und 2 ltr. Kanister jeweils nach Entleerung zurückzunehmen. Auch die bereits in Umlauf befindlichen Kanister werden bei unseren sämtlichen Stationen in Zahlung genommen.



SHELL AUTOÖLE

BEQUEM • WIRTSCHAFTLICH • ZUVERLÄSSIG

Es ist zweckmäßig nach dem SHELL-FÜHRER für die Schmierung von Kraftfahrzeugen

Rheinland gewinnt den internationalen Tenniskampf

Amsterdam mit 11:8 Punkten, 28:18 Sätzen und 242:194 Spielen geschlagen

Frl. Rost verliert knapp in drei Sätzen gegen Frl. Bouman, Nourney ebenfalls knapp gegen v. d. Heide

WB. Amsterdam, 15. Dez. In der Amstermer Halle nahm der internationale Hallenkampf Amsterdam—Rheinland am heutigen Nachmittag seinen Anfang. Die holländische Tennisgemeinde brachte dem Kampf großes Interesse entgegen. Eine für holländische Verhältnisse stattliche Zuschauermenge wohnte den Kämpfen bei.

Am Samstag abend stand der Kampf nach interessanten Spielen 8:3 Frl. Peitz schlug Frau van Gülich 6:0, 6:3.

Das interessanteste Spiel des Nachmittags war das Damen-Doppelspiel Frl. Bouman-Frl. Canters gegen Frl Krahwinkel-Frl. Peitz. Hier war von vornherein nicht mit einem Siege der Rheinländerinnen zu rechnen.

Der Essener Meffert hatte gegen den an letzter Stelle der Amsterdamer Mannschaft spielenden Wijbrandt einen leichten Stand. Mit 6:2, 6:2 konnte er den Gleichstand in den Punkten erreichen.

Auch das zweite Damen-Doppelspiel wurde von Rheinland verloren. Frau van Gulick-Frl. Spit schlugen Frl. Rost-Frau Bormann mit 4:6, 6:4 7:5.

Frl. Krahwinkel-Wenzel schlugen in einem außerordentlich aufregenden Kampf Frl. Canters-v. d Heide mit 7:5, 7:5. Dieser rheinische Sieg verdient besondere Anerkennung.

Wenzel war in dem später folgenden Einzelspiel seinem Gegner, dem Holländer van Olft, mehr überlegen als das Resultat von 6:4, 6:1 für Wenzel ausdrückt. Der körperlich schwere Holländer war dem Tempo, das Wenzel vorlegte, nicht gewachsen. Wenzel war in seinem Spiel sehr sicher und hatte das Spiel jederzeit in der Hand.

Der junge Heitmann konnte gegen den holländischen Klassisten-Spieler Koopman einen schönen 6:2, 6:2-Sieg erzielen. Während Koopman ziemlich unsicher war, hatte Heitmann eine sehr gute Länge in seinen Bällen. Wenn Heitmann sich so weiter entwickelt, kann man bei seinem vielseitigen Spiel von ihm noch viel Gutes erwarten.

Groos mußte kämpfen, um mit 6:3, 4:6, 6:3 gegen Sigmond zu gewinnen. Im zweiten Satz hatte der Düsseldorfer eine Schwächepause zu überwinden.

Dr. Burghard erzielte gegen Nielsen das merkwürdige Resultat von 6:1, 4:6, 6:1. Daß Nielsen den zweiten Satz gewann, war nur darauf zurückzuführen, daß Dr. Burghard hier ohne die sonst bei ihm gewohnte Energie und Konzentration spielte.

Heitmann-Meffert hatten die Holländer Moldenuis-Wijbrandt als Gegner. Nachdem sie sich an die Spielweise ihrer Gegner, von denen Moldenuis, ein alter erfahrener Doppelspieler, der tonangebende war, nach mit 6:3 verlorenem ersten Satz gewöhnt hatten, kamnten sie die beiden nächsten Sätze glatt mit 6:1 und 6:3 gewinnen. Die Zusammenstellung dieser beiden jungen Rheinländer, von denen Meffert ein recht gutes Talent zum Doppelspiel gezeigt, ist sehr glücklich. Heitmann muß im Doppelspiel noch etwas energischer werden.

Nach diesem letzten Spiel des ersten Tages lag das Rheinland mit 8:3 Punkten in Führung, und es fehlten zum endgültigen Siege nur noch zwei Punkte.

Großkämpfe am Sonntag

Am Sonntag, dem zweiten Tag der Begegnung, erlebte die holländische Halle einen Großkampftag allererster Ordnung. Etwa 600 Zuschauer wohnten den Kämpfen mit großer Anteilnahme und absoluter Objektivität bei. Das gesamte Interesse konzentrierte sich natürlich auf das Spiel der holländischen Meisterin, der achten Spielerin der Weltrangliste, Frl. Lea Bouman, gegen die Spitzenspielerin der rheinischen Mannschaft, Frl. Rost. Die holländischen Blätter stellten an das Können der Rheinländerin, das sie für vielseitiger als das Spiel von Frl. Aufem hielten, große Erwartungen. Sie wurden nicht enttäuscht. Frl. Rost spielte in einer geradezu unerhörten Form. Es dürfte nicht übertrieben sein, wenn man ihr Spiel gegen Frl. Bouman als eines der Besten ihrer Tennislaufbahn bezeichnet. Sofort griff Frl. Rost ihre Gegnerin an. Sie konnte den ersten Satz ziemlich schnell, wenn auch erst nach Kampf mit 6:4 gewinnen. Im zweiten Satz hatte sie beim Stande von 5:4, 40:30, eine große Chance, das Wettspiel für sich zu entscheiden, aber in diesem wichtigen Augenblick versagten die Nerven. Frl. Rost servierte einen Doppelfehler. Unter dieser Depression ließ ihre Kampfkraft nach. Sie mußte den zweiten Satz mit 7:5 und den dritten Satz mit 6:1 an ihre große Gegnerin abgeben. Frl. Bouman verfügt über große Vielseitigkeit, vor allen Dingen ist sie am Netz ausgezeichnet. Nachdem ihre Gegnerin ihre große Chance selbst zerstört hatte, bekam Frl. Bouman das Spiel vollkommen in die Hand.

Frl. Krahwinkel fertigte die Holländerin Frl. Canters überraschend leicht mit 6:0, 6:3 ab. Durch die vielen Kämpfe der letzten Wochen hat die Essenerin, deren Tennislaufbahn noch lange nicht abgeschlossen ist, sehr große Fortschritte gemacht. Vor allen Dingen versucht sie immer wieder ihre Gegnerinnen vom Netz aus anzugreifen. Frl. Canters, die ihre Hauptstärke im Doppelspiel hat, konnte in keiner Weise gegen ihre Gegnerin, die das Spiel vollkommen diktierte, aufkommen.

Nourney mußte sich dem Amsterdamer Spitzenspieler v. d. Heide nach hartem Kampf mit 6:1, 1:6, 7:5 beugen. Der junge Holländer, von dem wir schon gestern sagten, daß in ihm nochmals eine holländische Hoffnung steckt, hat ein äußerst hartes und risikiertes Spiel. Sein Aufschlag, vor allen Dingen der erste Ball, ist, wenn er kommt, schlechterdings nicht zu nehmen. Nourney führte im zweiten Satz sogar mit 5:2, um dennoch zu unterliegen.

Von sportlich hohem Wert war das Doppelspiel der beiden Spitzenpaare Wenzel-Dr. Markotty gegen v. d. Heide-Koopman, die die Düsseldorfer mit 7:5, 6:3 gewinnen konnten. Beide Parteien waren in sehr guter Form. Dr. Markotty bereitete mit seinem stark getwisteten Aufschlag, der in der langsamen Halle besonders wirksam war, seinem Partner die Bälle sehr gut vor.

Nourney-Groos hatten in ihren Gegnern Sigmond-van Olft nicht viel zu schlagen. Mit 6:2, 6:2 konnten sie, ohne sonderlich aus sich heraus gehen zu müssen, den wertvollen Punkt für das Rheinland retten.

Frl. Bouman-Koopman schlugen Frl. Rost-Nourney mit 6:1, 5:7, 6:1. Dieses Spiel war von den Rheinländern nicht zu gewinnen. Hier drückte auf der Siegerseite Frl. Bouman dem Spiel ihren Stempel auf. Frl. Rost sowohl wie auch Nourney waren beide durch die vorhergegangenen schweren Spiele etwas ermüdet.

Im nächsten gemischten Doppelspiel trafen die Paare Frl. Peitz-Groos und Frl. Haas-Sigmond aufeinander. Dieses Spiel endete mit einem nicht erwarteten Siege der Holländer, mit 7:5, 2:6, 6:4. Dadurch, daß Frl. Haas lediglich für dieses Doppelspiel aufgestellt war, geht schon hervor, daß hier ihre Hauptstärke liegt. Die Holländer spielten im Gegensatz zu den Rheinländern recht gut zusammen. Das Spiel von Frl. Peitz im gemischten Doppelspiel ist etwas langsam. Sie bietet dadurch ihrem Gegner zuviel Gelegenheit, den Ball am Netz abzufangen. Auch im Stellungsspiel verstanden sich die Rheinländer nicht besonders. Groos versuchte das Spiel noch zu retten — aber vergebens.

Das letzte Spiel endlich brachte den Holländern nochmals einen Punkt. Das Paar Frau Jurrema-van Olft schlug Frau Bormann-Heitmann 2:6, 6:1, 7:5. Das Spiel hätte nicht verloren gehen dürfen.

Die Abwicklung der Kämpfe war einwandfrei. Die Beziehungen, die das Rheinland schon lange mit seinen westlichen Nachbarn unterhält, haben eine sehr wesentliche Vertiefung erfahren. Sicherlich werden diese sich im Sommer bei den großen Turnieren dadurch auswirken, daß auch Holland seine Spitzenspieler und -spielerinnen in das Rheinland entsendet.



Frl. Rost (Köln)



Frau Bormann (Düsseldorf) nimmt die sechste Stelle ein.



Frl. Krahwinkel (Essen) und Frl. Peitz (Düsseldorf) die Dritte und Vierte.

Ergebnisse:

Dameneinzel

Frl. Bouman-Frl. Rost 4:6, 7:5, 6:1, Frl. Krahwinkel-Frl. Canters 6:0, 6:3, Frl. Peitz-Frau van Gulick 6:0, 6:3, Frl. Spit-Frau Bormann 6:4, 6:1

Herreneinzel

van der Heide-Nourney 6:1, 1:6, 7:5, Wenzel-van Olft 6:4, 6:1, Groos-Sigmond 6:3, 3:6, 6:2, Heitmann-Koopmann 6:3, 6:4, Meffert-Wijbrandt 6:2, 6:2, Dr. Burghartz-Nielsen 6:1, 4:6, 6:1.

Damendoppel

Frl. Bouman-Frl. Canters — Frl. Krahwinkel-Frl. Peitz 6:3, 6:1, Frau van Gulick-Frau Jurrema — Frau Bormann-Frl. Rost 4:6, 6:4, 7:5.

Herrendoppel

Wenzel-Dr. Otty — van der Heide-Koopman 7:5, 6:3, Nourney-Groos — Sigmond-van Olft 6:2, 6:2, Heitmann-Meffert — Oldanus-Wijbrandt 6:3, 6:1, 6:3.

Gemischtes Doppel

Frl. Bouman-Koopman — Frl. Rost-Nourney 6:1, 5:7, 6:1, Frl. Krahwinkel-Wenzel gegen Frl. Canters-van der Heide 7:5, 7:5, Frl. Peitz-Groos — Frl. Haas-Sigmond 5:7, 6:2, 4:6, Frau Jurrema-van Olft — Frau Bormann-Heitmann 2:6, 6:1, 7:5.

Cilly Aussem spielt in München

WB. München, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die seit ihrer Augenkrankheit in München weilende deutsche Tennismeisterin Cilly Aussem (Köln) nahm an der offiziellen Eröffnung der Münchener neuen Tennishalle teil. Die mit Kokosbelag versehene neue Halle ist im März 1929 der Schauplatz der süddeutschen Tennishallenmeisterschaften. Frl. Aussem, die erfreulicherweise wieder hergestellt ist, bestritt einige Schaukämpfe.

Ausschußtagung im Tennisbund

WB. Berlin, 16. Dezember. Der Regel- und Satzungs-Ausschuß des Deutschen Tennisbundes versammelte sich unter dem Vorsitz des Bundespräsidenten Dr. Weber (Hamburg) im Beisein des Bundeslehrers Schomburgk (Leipzig) und der Herren Mendel (Hamburg), Weiß (Berlin), Schatzmeister Graf Meden (Berlin) und des Generalsekretärs Gruber (Berlin). Zweck der Tagung war, die Anträge für die ordentliche Mitgliederversammlung des Bundes am 2. und 3. Februar in Braunschweig endgültig zu formulieren. Nach längeren Beratungen wurden die deutsche Übersetzung der Spielregel und der deutsche Wortlaut der Davispokal-Bestimmungen angenommen. Die Arbeiten an der Wettspielordnung konnten nicht beendet werden.

Spies schlägt Moldenhauer

Bremen besiegt Berlin im Hallentennislampf 4:3

WB. Bremen, 16. Dezember. Am Samstag wurde mit dem Herren-Doppelspiel Spies-Dürmann gegen Moldenhauer-Dr. Kupsch der Hallentennislampf Bremer TV. gegen Rot-Weiß Berlin eröffnet. In einem zunächst sehr vorsichtig durchgeführten Spiel bekam nach und nach Bremen die Oberhand und siegte ziemlich sicher mit 6:4, 7:5. Auf Seiten der Berliner war Dr. Kupsch ziemlich schwach, während Moldenhauer teilweise wieder ausgezeichnet spielte und durch seinen glasharten Aufschlagball viele Spiele für Berlin machte. Bei den Bremern erreichte Lürmann erst im Laufe des Spiels seine Höchstform, nachdem er zu Beginn ebenfalls nicht gerade stark gespielt hatte. Im zweiten Satz führten die Bremer bereits mit 5:2, als die Berliner auf 5:5 herankamen, dann aber doch noch den Satz mit 5:7 abgeben mußten.

Der zweite Tag — der Sonntag — sah weiterhin die bewährten Bremer Hallenspieler in Front. Das Spiel des Tages war die Begegnung der beiderseitigen Spitzenspieler Spies und Moldenhauer. Der Bremer war in ganz ausgezeichneter Verfassung und brachte es unter dem Jubel der zahlreich erschienenen Anhänger fertig, den ehemaligen Deutschen Meister Moldenhauer in drei Sätzen nach überaus interessantem Kampfe zu schlagen.

Im zweiten Herren-Einzelspiel mußten sich ebenfalls die Berliner beugen, da Dr. Kupsch (Berlin) gegen Kuhlenkamp schließlich doch noch unterlag. Der Berliner zeigte anfänglich schwache Leistungen, verbesserte sich aber von Spiel zu Spiel und brachte sogar den zweiten Satz an sich. Im Endkampf allerdings zeigte Kuhlenkamp die größere Routine und gewann den dritten Satz, womit er siegte.

Die beiden Damen-Einzelspiele dagegen gingen für Bremen verloren, da die Bremer Damen nicht ihr sonstiges Können zeigten. Die gemischten Doppelspiele teilte man sich.

Die Ergebnisse:

Herreneinzel: Spies — Moldenhauer 6:4, 7:9, 6:4. Kuhlenkamp — Dr. Kupsch 6:4, 3:6, 9:7.

Dameneinzel: Frau von Reznicek — Frau Freese 6:4, 6:0. Frl. Stitzel — Frl. Busse 6:4, 6:0.

Gemischtes Doppel: Frau von Reznicek-Moldenhauer — Frl. Busse-Spies 6:4, 6:3. Frl. Herbst-Lürmann — Frl. Stitzel-Dr. Kupsch 9:7, 6:1.

Der Internationale Verband disqualifiziert ...

WB. Paris, 16. Dezember. Der Internationale Lawn-Tennis-Verband gibt bekannt, daß folgende Spielerinnen und Spieler von ihren Landesverbänden disqualifiziert worden sind und nach den Bestimmungen des ILTV. bis zur Aufhebung der Strafe in keinem dem internationalen Verband angeschlossenen Lande spielberechtigt sind: Frau J. Barrett und Frl. B. Hartlen (England) bis auf weiteres; Herr Otto Kubie (Österreich) bis zum 15. Juli 1929.

Englische Tennisspieler siegen in Südaustralien

WB. Adelaide, 16. Dezember. (Eigener Drahtb.) Das englische Tennisteam ist in Südaustralien eingetroffen und hat in Adelaide einige Wettkämpfe bestritten, die sämtlich gewonnen werden konnten.

Ergebnisse: Einzel: Higgs (England) schlägt Turnbull (Australien) 6:3, 6:4, 6:2, Gregory (England) schlägt Hone (Australien) 6:2, 7:5, Austin (England) schlägt Rowe (Australien) 6:3, 4:6, 6:1. Doppel: Higgs-Collins (England) schlagen Turnbull-Shepherd (Australien) 6:4, 6:2, 6:4.

•

Auch Rumänien meldet zum Davis-Cup

Nach den verschiedenen Meldungen zum Davis-Pokal-Wettbewerb 1929 hat sich nun auch Rumänien für die europäische Zone einschreiben lassen.

England fordert USA. um den Wightman-Cup

Der englische Tennisverband hat an den amerikanischen Verband eine offizielle Herausforderung um den Wightman-Cup für Damen-Ländermannschaften gerichtet. Die Begegnung wird in Amerika zur Durchführung

Freiherr von König erhält den Hindenburgpokal

Der Hindenburgpokal für Kleinflugzeuge ist vom Preisgericht des Deutschen Luftfahrt-Verbandes dem Freiherrn Friedrich Karl von König (Warthausen) für seinen Flug Berlin-Moskau-Baku-Teheran (Persien) über 4500 Kilometer zugesprochen worden, den König in der Zeit vom 17. bis 31. August 1928 als Jungflieger mit einem 20-Pferdestärken-Flugzeug ohne Begleiter absolvierte, wobei er für die Strecke Berlin-Sofino (bei Moskau) mit 1548 Kilometer noch eine deutsche Höchstleistung für Kleinflugzeuge, Klasse III, aufstellte. Außer König hatten sich noch K. Söning (Düsseldorf) für einen Nachtflug Düsseldorf-Luzern (480 Kilometer) und Maertens (Frankfurt) für den Ila-Rundflug über 4165 Kilometer vom 8. August bis 2. September beworben.

Eishockeykämpfe

Wer wird Berliner Eishockeymeister?

Die „Weißen" schlagen Preußen 2:1

WB. Berlin, 16. Dez. (Eig. Drahtb.) Für Samstag waren die ersten Spiele um die Berliner Eishockeymeisterschaft vorgesehen, doch konnte nur eins durchgeführt werden. Es brachte eine große Überraschung, da der Favorit BBC. Preußen von den Zehlendorfer Weißen mit 2:1 geschlagen wurde.

SC. Riessersee schlägt Universität Oxford 6:3

WB. München, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der deutsche Eishockeymeister SC. Riessersee schlug in München die Universitätsmannschaft von Oxford nach schönem Kampfe 6:3. Im ersten Drittel gingen die Deutschen mit 3:1 in Führung, im zweiten Drittel waren die Engländer 2:1 erfolgreich, aber im letzten Drittel stellte Riessersee mit 2:0 das Endergebnis auf 6:3.

Münchener EC. komb. — SC. Riessersee komb. 2:5

WB. München, 16. Dez. Anschließend an das Spiel gegen die Universität Oxford standen sich zwei kombinierte Mannschaften des Münchener Eislaufvereins und des SC. Riessersee gegenüber, wobei Riessersee mit 4:5 (0:0, 5:1, 5:2) siegreich blieb.

Das Wiener Turnier

WB. Wien, 16. Dezember. (Drahtb.) Das internationale Eishockey-Turnier des Wiener Eislauf-Vereins brachte den Besuch der Eishockey-Mannschaft der Universität Cambridge, die sowohl den LTC. Prag mit 4:2 schlug als auch gegen die sehr spielstarken Wiener ein Unentschieden mit 2:2 herausholte.

Die Sonntagskämpfe in Wien

WB. Wien, 16. Dezember. (Drahtb.) Das internationale Eishockey-Turnier in Wien wurde am Sonntag auf dem Platz des Wiener Eislaufvereins mit dem Treffen der Cambridge-Universität gegen den Wiener Eislaufverein fortgesetzt. Das Treffen endete 2:2 unentschieden. Am Montagabend wird das Turnier mit dem letzten Spiel, in dem sich der Lawn-Tennis-Klub (Prag) und der Wiener Eislaufverein gegenüberstehen, beendet.

Lehermeister Hähnel als Skiläufer

Der Skilanglauf „Rund um den Beerberg" in Thüringen

WB. Erfurt, 16. Dezember. (Drahtb.) Auf der 28 Kilometer langen Strecke „Rund um den Beerberg", die Steigungen bis zu 1000 Meter aufweist, kam als Saisonauftakt zum 10. Male der Langlauf „Rund um den Beerberg" zur Durchführung. 57 Startende stellten sich dem Kampfgericht. Otto Wahl von der veranstaltenden Wintersportvereinigung Zella-Mehlis siegte trotz dichtem Nebel auf dem letzten Teil der Strecke in der neuen Rekordzeit von 2.17.50 (alter Rekord: 2.21.50 Std.) vor R. Wolkmar (Oberschönau) 2.20.30 und dessen Klubkamerad Wagner 2.21.28. WSV. Zella-Mehlis gewann mit der Mannschaft Wahl, Walther und Spörer auch den Mannschaftswettbewerb vor WSV. Oberschönau. In der Altersklasse ging der bekannte deutsche Meistergeher Hähnel (Erfurt) an den Start, der seine Vielseitigkeit durch einen guten dritten Platz unter Beweis stellte.

Revanche Schrader — Baron in Paris?

WB. Amsterdam, 16. Dezember. (Eigener Drahtb.) Im März 1929 findet in Paris ein großes internationales Schwimm-Meeting statt, zu dem bereits die beiden holländischen Meisterschwimmerinnen Fräulein Baron und Frl. Braun Einladungen erhalten haben. Frl. Baron soll die 200- und 400-Meter-Brustschwimmen und dabei der deutschen Olympiasiegerin Frl. Hilde Schrader (Magdeburg) Revanche für die in Brüssel erlittene Niederlage geben. Frl. Braun ist übrigens für einige Monate nach der französischen Hauptstadt übergesiedelt und wird auch hier für den bekannten Pariser Damen-Schwimmklub „Mouettes" starten. Nach dem Pariser Meeting im März kehrt sie wieder nach Holland zurück, wo das neue Amsterdamer Sportbad eröffnet wird.